Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 201. Bromberg, Sonntag den 4. September 1927. 51. Jahrg.

Mit oder gegen Moskau?

„Mit den Franzosen werden wir nie Frieden haben, mit Rußland aber nie die Notwendigkeit eines Krieges.“ Bismarck.

Im Dresdener Sybillen-Verlag ist unter diesem Titel und Motto ein anonym geschriebenes Buch erschienen, das man einem jeden Deutschen empfehlen darf, der für die wichtige russische Frage, die im wesentlichen ja auch die Zukunft des deutschen Volkes bestimmt, ein tieferes Interesse hat.

Das von einem ausgezeichneten Rußlandkenner, dem Berliner Professor Dr. Joh. Martini geschriebene Vorwort lüftet den Vorhang, hinter dem sich der oder die Verfasser des Buches verbergen, nur in einem sehr kleinen Maße: das Buch ist von Männern geschrieben, die bemüht sind, dem deutschen Volke die Tatsache vor Augen zu führen, daß das sogenannte „rote“ internationale Moskau dem gestürzten Deutschen Reiche weder auf die Beine helfen will, noch kann. Nur ein monarchistisches Rußland öffnet für Deutschland, für die deutsche Wirtschaft und Auswanderung, sowie für den politischen Rückhalt eine historisch bewährte Aussicht.

Nebenbei wird auch eine Lanze für den Zaren in partibus infidelium Kyrill I. aus der Dynastie der Holstein-Gottorp-Romanows, als für den legitimen Erben des russischen Thrones, gebrochen. Für den deutschen Leser dürfte die Frage nicht ohne Bedeutung sein, ob der Zarenthron in der nächsten Zukunft durch Kyrill I. Wladimirowitsch, den Sohn einer deutsch-evangelischen Prinzessin, der in Deutschland (Koburg) seine Zuflucht gefunden hat, eingenommen wird, oder auch von einem Deutschenfeinde und Franzosenmietling, wie dem berüchtigten Großfürst Nikolaj-Nikolajewitsch samt seiner Sippschaft und der in Paris in Bereitschaft gehaltenen letzten konstitutionellen Regierung Rußlands. Sollte in Rußland in absehbarer Zeit die Kommunistentyrannei zusammenbrechen, und Anzeichen dafür mehren sich mit jeder Woche, so kann lediglich die Diktatur und — als deren Folge — der Wiederaufbau des Zarenthrones in Frage kommen. Dies bestreitet kein einziger Mensch, der das Volk und Land der Russen jenseits von Polen kennt; es fragt sich nur, wie lange die Zwischenherrschaft des kommenden russischen Cromwell oder Bonapartes auf sich warten läßt. Ein volles Jahrzehnt ist bereits herum; es bleibt wohl kaum ein zweites abzuwarten, bis in Rußland geordnete Zustände eintreten werden!

Was die Frage der Auferstehung Rußlands für Deutschland bedeutet, kann man sich am besten an Hand der statistischen Daten vergegenwärtigen. Die für Deutschland aktive Handelsbilanz machte 1913 über 230 000 000 Goldrubel aus; 1923 sank sie bis auf den zehnten Teil dieses Jahresbetrages! 600 Millionen Rentenmark steckten die leichtgläubigen, arg mißleiteten deutschen Kapitalisten 1923—1926 in sowjetrussische Konzessionen und Unternehmungen; und — eine jede bringt ungeheure Verluste. An politischen „Vorteilen“ hatte die mißleitete, leichtgläubige Deutsche Republik von der Rapallo-Freundschaft bisher lediglich das ständige Anschwellen der Roten Front in Berlin und in anderen bedrohten Zentralstellen seines Inlandes. . . .

Zu den durchaus zutreffenden Ausführungen des streng wissenschaftlich und im ruhigen Tone gehaltenen Buches wäre von unserer Seite eine Reihe von gewichtigen Erwägungen hinzuzufügen, die den Vertretern des Kernrussentums nicht gefallen mögen, die nichtsdestoweniger aber — gerade die gutrussischen Hoffnungen auf die baldige Widergeburt des nationalen Russenstaates bekräftigen. Es handelt sich darum, welches politische Antlitz das einmal vom Joche der international-kommunistischen Elemente befreite Rußland haben wird? Die Antwort auf diese Frage ist einfach: Was das Russenvolk seit Beginn seiner geschichtlichen Existenz gewesen ist und heute noch ist, bedingt die Gestaltung seiner nächsten Zukunft. Völker leben Jahrtausende; die Erlebnisse von wenigen Jahren oder auch von nur ein bis zwei Generationen hinterlassen im Volkscharakter verhältnismäßig geringe Spuren. So wird auch der bolschewistische Rausch kaum mehr Spuren im russischen Nationalcharakter hinterlassen, als die Zeiten eines Stenjka Rasin oder eines Jemelka Pugatschoff (Bauernrevolten von 1665—1673 und 1768—1771).

Die moderne Landkarte lehrt uns,

a) daß Rußland die arischen, protestantischen und römisch-katholischen Randgebiete im Westen über Bord gehen ließ, dagegen seine asiatischen Gebiete voll behalten hat, daß es Bürgern asiatischen Geblüts die vollste Gleichberechtigung gab, und dem Asiatentum einen vorwiegenden Einfluß in kultureller und in politischer Hinsicht zusicherte;

b) daß dieses Bild demjenigen vom 16. Jahrhundert genau entspricht, als Iwan der Schreckliche sich gezwungen sah, auf den Moskowiterthron einen tatarischen Mitregenten sich zur Seite zu setzen*), als die tatarische Sprache die zweite Hof- und Amtssprache gewesen ist und als das Moskowitertum echt-chinesischen Chauvinismus, Klerikalismus und Unduldsamkeit allem gegenüber, was nicht echt-russisch war, zum Leitfaden seiner gesamten Politik auszubilden begann.

Denn, wohlgemerkt: lediglich die Eroberung von Livland, Estland, Dagö und Ingermanland mit ihrer protestantischen und kulturell-germanischen Millionenbevölkerung hat dem Zaren Peter (1698—1725) die Europäisierung Moskowiens ermöglicht!! Vor kaum 220 Jahren stand dieses Land in den Augen des Abendländers genau so niedrig, wie ein Abessinien mit seinem Negus, wenn nicht noch niedriger. . . . Christenvolk? Nein, Barbaren! Similichristen!!

Gerade der moskowitische Geist der Unduldsamkeit, der asiatischen Exklusivität, der Selbstüberhebung, der alles und alle innerhalb der Grenzpfähle des alten Zarenreiches in Blut und in Kot zermalmte; die sadistisch-tierische Weise, in welcher die in Rot uniformierte Garde eines Iwan IV. alltäglich Hunderte von Unschuldigen in den Tod zu treiben pflegte; die perfide Verlogenheit der moskowitischen Boyaren in allen ihren Verhandlungen mit den Nachbarstaaten: — diese Merkmale stempelten dieses quasi-christliche Volk Europas zu Barbaren.

Heute hat Rußland genau dieselben Grenzen, wie zu jenen Zeiten. Es hat denselben Prozentsatz des asiatischen Blutes in den Adern seiner Bürgerschaft, wie zu jenen Zeiten — der Einverleibung von Kasan, von Astrachan und von Ssybir —; und — eine „Rote Garde“ — die in ihrer Menschenschinderei der „Opritschina“ (die in Rot gekleidete Leibgarde Iwans des Schrecklichen) nicht im geringsten nachsteht.

Gleiche Ursachen — gleiche Wirkungen!

Der russische Volkscharakter ist wie ein jeder andere Nationalcharakter das Produkt des Erlebten. Dieses Erlebte ist vielleicht grausiger, als die Vergangenheit eines beliebigen anderen Volkes . . . Durch tierische Behandlung, Tyrannei und Ausbeutung mußte sich der Moskowiter selbst zum Henker anderer ausbilden. Und nur allzu oft mußte Gott den Russen für seine Unmenschlichkeit mit hundertjährigen Strafperioden bedenken . . .

So kam es, daß „der Russe“ ein von Gott des öfteren vorbestraftes Individuum ist; nur ganz im Anfang seiner Staatsgeschichte erblicken wir auf seinen Ebenen eine mächtige Demokratie, Hansa-Republiken und eine freiheitliche Duldsamkeit, die aber schon im 11. Jahrhundert vom byzantinischen Cäsarismus, Bigotterie und Klerikalismus allmählich verscheucht werden. Die Strafe folgte auf der Stelle: die Normannen-Wikinger beginnen inmitten ihrer russischen Untertanen zu wüten. Ein zweiter Donnerschlag: — die Tatarenherrschaft; dann auch noch die Polen; endlich — eine Fremddynastie aus Holstein. Was bleibt da noch für die Ausbildung einer freien, edlen Nation nach, wenn man folgende Knechtschaftsperioden vom Leben des Russenvolkes in Abzug bringt: 862—1610 die skandinavischen Fürsten, 1240—1480 das Tatarenjoch, 1606—1613 Polenherrschaft, selbst in Moskau und 1340—1793 Polen- und Litauerherrschaft in ganz West- und Südrußland; 1740 bis ins 19. Jahrhundert Deutschenbevormundung; seit 1917 das heutige Joch der halbasiatischen Internationale, die der Nation sogar ihren Namen „Rußland“ geraubt hat.

Jede Knechtung macht gemein, niemals veredelt sie den Volkscharakter, weder den des Knechters noch den des Geknechteten!

So muß sich der Kernrusse ruhig sagen lassen, daß sein Volk bereits seit beinahe 1000 Jahren ein Sklavenvolk ist.

Gewiß kann man aus einem solchen Volke nur im Laufe von vielen Jahrhunderten eine demokratisch fühlende, freiheitsachtende und duldsame Nation ausbilden. Einstweilen ist es sicher, daß in Moskau über kurz wieder ein Zar regieren wird.

Dr. von Behrens.

*) Simeon Bek-Bulat-Oglly, Khan der Kassimovschen Tatarenhorde. Der Prozentsatz der von Iwan dem Schrecklichen 1551 bis 1584 im Osten von Moskowien unterjochten Mohammedaner im Verhältnis zu den Christen des damaligen Zarenreiches machte über 75 Prozent aus, so daß die Einsetzung eines Strohmannes für diese „Minderheiten“ eine durchaus angebrachte Maßregel der Staatsweisheit war.

Ein blutiger Vorfall in der Warschauer Sowjetgesandtschaft.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 2. September. Heute, um 11.15 Uhr mittags, erschien in der Sowjetgesandtschaft in der Poznańskagasse ein schmächtiger Mann mittleren Wuchses und stellte das Verlangen, vom Chargé d'affaires Ulianow empfangen zu werden. Auf die Frage des Amtsdieners, welches Anliegen er habe, gab der Mann keine Antwort. Darauf näherte sich dem Ankömmling der diensthabende Beamte Schleffer und fragte ihn, was er von Ulianow wünsche. Der Mann erwiderte, daß er es nur Ulianow selbst sagen könne. Als man daraufhin den Fremden aufforderte, das Gebäude zu verlassen, holte er ein sog. „finnisches Messer“ hervor und stieß auf den Beamten Schleffer zu. Schleffer wehrte den Stoß mit der Hand ab, der Angreifer vermochte ihm jedoch eine Wunde in der linken Gesichtshälfte beizubringen. Schleffer fiel blutüberströmt zu Boden; der Fremde ergriff unterdessen ein auf dem Tische liegendes Lineal und warf es mit einem Fluch gegen den Bolschewismus nach dem an der Wand hängenden Porträt Lenins. Im nächsten Momente ergriff er die Flucht. Da Schleffer um Hilfe rief, wurde der Angreifer an der Tür angehalten. Der Angreifer zog einen Revolver hervor und zielte auf den Türhüter. Da stürzte ein anderer Amtsdiener, namens Gusiew, heran und gab auf den Angreifer fünf Schüsse ab, die ihn sofort tot zu Boden streckten.

Diese Darstellung, die von den Angestellten der Sowjetgesandtschaft herstammen soll, sieht ein wenig kraus aus. Danach hätte der Angreifer Messer und Revolver bei sich, deren er sich abwechselnd bediente.

Es ist bereits festgestellt, daß der Getötete ein Russe, namens Josef Trajkowicz ist. Er war Präses der russischen Jugendorganisation in Wilna und zählte 29 Jahre. Nach Warschau soll er sich eigens zu dem Zwecke begeben haben, um in der Sowjetgesandtschaft einen Paß zur Reise nach Sowjetrußland zu erwirken.

Der blutige Vorfall hat sich etwa um 11 Uhr 15 Minuten vormittags abgespielt. Gleich darauf hat die Sowjetgesandtschaft das Außenministerium telephonisch verständigt, daß vor einem Momente im Lokale des Sowjetkonsulats (das im Gebäude der Gesandtschaft gelegen ist), sich ein blutiger Vorfall abgespielt habe und bat um Abordnung eines Delegierten des Außenministeriums zwecks Feststellung des Sachverhalts. Das Außenministerium hat sofort den Leiter des russischen Referats, Herrn Przesmycki zur Untersuchung des Falls delegiert. Herr Przesmycki hat sich in Begleitung des Staatsanwalts beim Appellationsgerichte Rudnicki und des Vertreters des Regierungskommissariats ins Gesandtschaftsgebäude begeben. Da das Gesandtschaftsgebäude ein exterritoriales Gebiet ist, hat die Polizei keinen Zutritt ins Innere des Gebäudes. Das Tor der Gesandtschaft ist geschlossen; vor dem Tore stehen Beamte der Kriminal- und politischen Polizei und Polizisten.

Es wird behauptet, daß der Erschossene ein polnischer Staatsangehöriger sei.

Die amtliche polnische Darstellung.

Warschau, 2. September. (PAT.) Heute um 11 Uhr vormittags erschien in der sowjetrussischen Gesandtschaft in Warschau ein unbekannter Mann, der nach Aussagen des Portiers der Gesandtschaft Schletzer sich bei diesem meldete und den chargé d'affaires der Gesandtschaft Uljanow zu sehen wünschte. Auf die Frage, in welcher Angelegenheit er ihn zu sprechen wünsche, schlug der Fremde Lärm, warf sich mit einem Messer in der Hand auf den Portier und verletzte ihn im Gesicht. Nach weiteren Aussagen des Portiers und der in demselben Augenblick anwesenden Menschen versuchte der Fremde dann durch die Ausgangstür zu entfliehen, als er aber die Unmöglichkeit seines Vorhabens einsah, da die Tür geschlossen war, zog er einen Revolver hervor. In diesem Augenblick wurde er durch mehrere Schüsse eines zweiten Portiers der Gesandtschaft namens Gnisew getötet. Bei dem Toten wurden Dokumente auf den Namen Josef Trajkowicz, geboren in Wilna, gefunden. Weitere Untersuchungen in dieser Angelegenheit sind im Gange.

*

Der Stand des Złoty am 3. September:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,65
In Berlin: Für 100 Złoty 46,85
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,88
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,91½.

Einbruch in das polnische Konsulat in Galatz.

Bukarest, 2. September. (PAT.) In das polnische Konsulat in Galatz (Rumänien) sind in der letzten Nacht Diebe eingedrungen, die nach Unschädlichmachung des Wächters Wertpapiere entwendeten. Zeitungsmeldungen zufolge sollen die Diebe auch die Absicht gehabt haben, einige Amtsakten zu entwenden. Die polizeilichen Ermittlungen führten zu der Verhaftung eines gewissen Georg Apostola, der der Anstifter des Einbruchs gewesen sein soll.

*

Französisch-russischer Zwischenfall.

Paris, 3. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der russische Botschafter in Paris, Rakowski, hatte anläßlich seiner Teilnahme an der vor 14 Tagen in Moskau stattgefundenen Kundgebung der 3. Internationale zusammen mit Trotzki und anderen Führern eine Erklärung unterschrieben in der er den Soldaten und Arbeitern der bürgerlichen Staaten den Verrat an ihrem Vaterlande empfahl. Die Haltung Rakowskis hatte damals die diplomatischen Kreise in Paris stark erregt und die Regierung zu einem Protest in Moskau veranlaßt. Im gestrigen Ministerrat teilte Briand den Inhalt eines Briefes Tschitscherins mit, in dem der russische Volkskommissar für das Auswärtige das Vorgehen Rakowskis als eine persönliche und die Regierung nicht bindende Handlung bezeichnet.

Nach den Manövern.

Im „Kurjer Poznański“ beklagt sich ein Offizier darüber, daß bei den jetzt beendeten Manövern die Aufnahme der Offiziere in den Quartieren mehrfach zu wünschen übrig gelassen habe. Der Wert der Manöver bestehe, so heißt es da, außer in dem rein Militärischen auch darin, daß Gelegenheit gegeben sei, zwischen dem Militär und der Bevölkerung eine Annäherung herbeizuführen. „Leider habe aber eine Reihe von Vorfällen hier und da diese Bedeutung der Manöver verdunkelt. Ich will die Vorkommnisse in ihren Einzelheiten nicht beschreiben in der Hoffnung, daß sie sich nicht wiederholen werden. Tatsache ist, daß die Aufnahme der Offiziere in den Quartieren nicht immer so war, wie sie hätte sein müssen, weshalb in manchen Militärkreisen ein peinliches Gefühl herrsche. . . . Es ist sehr peinlich, daß man von solchen Dingen sprechen muß, aber es ist besser, das rechtzeitig zu tun, damit solche Vorfälle sich nicht wiederholen. Wenn es Leute gibt, die die Aufgaben des Heeres nicht begreifen, so wird sie die öffentliche Meinung dazu zwingen, mit dem polnischen Heere zu rechnen.“

Ein anderes polnisches Blatt in Posen, das die Politik der jetzigen Regierung vertritt, teilt einen der oben bezeichneten Fälle mit, beschreibt ihn in seinen Einzelheiten und fügt hinzu, daß der Betreffende, der ihn zu verantworten hat, ein nationaldemokratischer Landwirt sei. Gegen die letztere Behauptung protestiert der „Kurjer Pozn.“, der seinerseits behauptet, daß der Betreffende im Gegenteil ein erbitterter Feind der Nationaldemokratie wäre.

Neue Thronkandidatur in Ungarn.

Amerikanische „Enthüllungen“.

Als im Oktober 1918 die österreichisch-ungarische Doppelmonarchie zusammenbrach, benutzten die Madjaren sofort die schon lange ersehnte Gelegenheit, sich von dem Kaiserstaat freizumachen und riefen die Republik aus. Ihre Freude über die Trennung vom Hause Habsburg wurde aber durch die harten Bestimmungen des Friedens von Trianon stark beeinträchtigt; weite fruchtbare Gebiete wurden dem alten Mutterlande entrissen und fielen an die verhaßten Tschechen, Rumänen und Serben, das Gebiet der Stephanskrone war nur noch ein stark zerstückelter, kaum lebensfähiger Rumpf.

Kein Wunder, daß bei der dumpfen Verzweiflung der Bevölkerung die Sendboten der Bolschewisten ein offenes Ohr fanden. Bela Khun benutzte seine Macht, um das Haus Habsburg für alle Zeiten des Thrones für verlustig zu erklären und alle seine Mitglieder aus dem Lande zu verweisen. Doch die Herrschaft der Kommunisten dauerte nicht lange, im Frühjahr 1922 erklärte die Nationalversammlung Ungarn wieder zu einem Königreich. Da man sich jedoch über die Persönlichkeit des Königs selbst nicht einigen konnte, wählte man bis zu der zunächst zurückgestellten Entscheidung den im Weltkriege hochverdienten Admiral Horthy zum Reichsverweser.

An Kronprätendenten kamen Kaiser Karl sowie der Erzherzog Albrecht in Frage. Letzterer ist der Sohn des in Österreich wie in Ungarn sehr beliebten Feldherrn Erzherzog Friedrich, Herzog von Teschen, der seit langen Jahren in seinem Schloß zu Budapest Hof hielt und den Sommer auf seinen Gütern in Ungarisch-Alpenburg verbrachte. Hier wohnte auch sein jüngster, im Jahre 1897 geborener Sohn Albrecht, der als Oberleutnant eines ungarischen Husarenregiments am Weltkriege teilgenommen hatte. Sein leutseliges Wesen, seine große Wohltätigkeit und vor allem sein offenes Eintreten für ungarische Belange hatten ihn trotz seiner Jugend zum Liebling des Volkes gemacht. Seine Aussichten wurden wesentlich durch das Verhalten des ehemaligen Kaisers Karl und nach dessen Tode durch den maßlosen Ehrgeiz der Kaiserin Zita vermehrt.

Allerdings sind die Madjaren, die für die Erneuerung des Königreichs eingetreten sind, in zwei Parteien gespalten. Die einen, an deren Spitze der bekannte Politiker Graf Zichy steht, wollen den ältesten Sohn des verstorbenen Kaisers Karl, den jungen Erzherzog Otto, in erster Linie auf dem Thron sehen. Bedeutend stärker aber ist die Zahl der Madjaren, die, wie in früheren Jahren, ein Wahlkönigreich haben wollen und schon jetzt in dem jungen Erzherzog Albrecht ihren zukünftigen König sehen. Dieser hat auch außerhalb des Landes in der letzten Zeit wertvolle Unterstützung gefunden. Einmal ist der Vatikan für ihn eingetreten, der ihn sobald als möglich an der Spitze Ungarns als streng katholischen König sehen möchte. Sodann interessiert sich nicht nur König Viktor Emanuel von Italien, sondern auch der Duce sehr für den jungen Erzherzog, wie beide dem Grafen Bethlen bei seiner Romreise im April d. J. versichert haben. Schließlich würde auch die Königin Maria von Rumänien ihren Einfluß für die Wahl des jungen Erzherzogs zum König einsetzen, da sie vielleicht auf diese Weise auch ihrer jüngsten Tochter Ileana eine Krone verschaffen könnte.

Nun taucht plötzlich aus Amerika eine völlig unerwartete und vielfach auch unerklärliche Nachricht auf. Die zahlreichen höchst einflußreichen royalistischen Kreise in Europa, welche die Rückkehr der Habsburger nach Ungarn unter allen Umständen verhindern wollen, sollen danach beschlossen haben, den **Herzog von Aosta, einen Vetter des Königs Viktor Emanuel III. von Italien zum Thronprätendenten zu erheben und alle Hebel in Bewegung zu setzen, um mit ihrem Plan durchzudringen.** Emanuel, Prinz von Savoyen, Herzog von Aosta wurde als der Sohn des Herzogs Amadeus, des früheren Königs von Spanien in Genua am 13. Januar 1869 geboren und ist Senator des Königreichs Italien, außerdem gehört er als General dem Heere an. Er ist seit dem Jahre 1895 mit der Prinzessin Helene von Bourbon verheiratet und hat zwei Söhne. Seinen Wohnsitz hat er in der Nähe von Neapel.

Der „Newyork American“, der diese sensationelle Nachricht nach ungarischen Informationen weitergibt, weiß dazu noch folgende hochpolitische Einzelheiten zu enthüllen:

Der Herzog von Aosta, der an der Wiederherstellung des österreichischen Kaiserreichs nicht interessiert ist, würde nach einem starken nationalen Königreich streben und er würde auch mit Leichtigkeit die im Weltkrieg verlorenen Territorien wiedergewinnen, weil er von der stärksten Militärgewalt Zentraleuropas, nämlich dem faszistischen Italien, gedeckt ist. Sowohl die ungarischen faszistischen Organisationen wie auch der größte Teil der Armee stehen dieser Bewegung sympathisch gegenüber.

In der letzten Zeit seien auch zahlreiche einflußreiche Aristokraten, die durch die intransigente Haltung der Exkaiserin Zita enttäuscht waren, dafür gewonnen worden. Die Exkaiserin habe nämlich in letzter Zeit wiederholt erklärt, daß weder sie noch ihr Sohn jemals ihre Ansprüche auf den österreichischen Thron aufgeben würden. Italien würde diese Forderung, die den Verlust seiner durch die Zertrümmerung des österreichischen Kaiserreichs gewonnenen neuen Provinzen bedeutet, niemals anerkennen, und **um die Wiedereinsetzung der Habsburger zu verhindern, bot uns Mussolini seine Hilfe** an, um ein starkes nationales Königtum unter Führung eines italienischen Prinzen zu errichten. Wir einigten uns auf die Person des Herzogs von Aosta, eines nahen Verwandten des italienischen Königs, weil dieser seit jeher ein eifriger Anhänger des Faszismus ist, und zweitens weil er ausgezeichnete Verbindungen mit der englischen Aristokratie hat.

Auch die Aktion Rothermeres zugunsten der Revision des Friedensvertrags von Trianon sei nur eine Folge dieser politischen Bewegung. Die englischen Staatsmänner wissen, was sie tun. In demselben Verhältnis, in dem sie Frankreichs Macht im Mittelmeer durch Unterstützung Italiens im Schach halten, konnten sie Frankreichs Einfluß in Zentraleuropa zur Stärkung Ungarns vermindern.

Selbstverständlich waren die Tschechoslowakei, Rumänien und Jugoslawien, welche hauptsächlich, um Ungarns Wiederherstellungswünsche zu unterdrücken, die Kleine Entente gebildet haben, durch die Rothermere-Aktion beunruhigt und werden es noch mehr sein, wenn sie unsere und Mussolinis Pläne erfahren werden. Aber sie haben kein wie immer geartetes Recht, sich einzumengen, wenn wir einen italienischen Prinzen krönen wollen. **Außerdem sind sie auch nicht stark genug dazu, weil wir Italiens militärische und Englands finanzielle Unterstützung besitzen.** Sie sind wohl imstande, alle Versuche zur Wiederherstellung des Hauses Habsburg zu vereiteln, aber sie werden einem Bündnis zwischen Ungarn und Italien vollkommen machtlos gegenüberstehen.

Der vierte Nachbarstaat, Österreich, ist vom militärischen Standpunkt aus vollkommen unbedeutend. Aber wir hoffen, seine politische Unterstützung dadurch zu erreichen, **daß wir zwischen den österreichischen und deutschen Nationalisten und Italien eine Vermittlerrolle spielen. Es schweben Verhandlungen zwischen Rom und anderen interessierten Gruppen, um ein Kompromiß zu finden, welches es Mussolini ermöglicht, seine Zustimmung zu einem Zusammenschluß Österreichs und Deutschlands zu geben.** Italien ist der Hauptgegner dieses Planes, denn die geplante Verbindung würde die großdeutsche Grenze bis zu Italiens nördlichen Toren ausdehnen, wo das durch und durch deutsche Südtirol leicht Anlaß zu Konflikten bilden könnte. Wenn aber Österreich an Ungarn das Burgenland zurückgeben würde und Italien einige strategische Sicherheiten bekäme, so würde sowohl Italien wie auch Ungarn der österreichisch-deutschen nationalistischen Bewegung ihre Unterstützung zukommen lassen.

Diese Aktion wird auch Frankreich isolieren und also Italien zum militärischen und politischen Führer auf dem europäischen Kontinent machen, welcher mit Großbritannien im Westen und Ungarn im Osten kooperieren würde.“

Der Verfasser versichert noch, er habe die ganze politische Intrige nur vor die Öffentlichkeit gebracht, um ein Stück verderblicher Geheimdiplomatie abzuwehren.

Der Landtag von Memel.

Nach den nunmehr vorliegenden, ziemlich abschließenden Wahlergebnissen wird sich **der neue Memelländische Landtag** wie folgt zusammensetzen:

Partei	Sitze	
Memelländ. Landwirtschaftspartei (deutsch)	10	(bisher 11)
Memelländische Volkspartei (deutsch) . .	10	(„ 11)
Sozialdemokraten (deutsch)	3	(„ 5)
Kommunisten	2	(„ —)
Großlitauer	4	(„ 2)

Die Memelländische Landwirtschaftspartei ist mit bisher 18 397 Stimmen als stärkste Partei aus dem Wahlkampf hervorgegangen. Die Volkspartei erhielt bis jetzt 16 991 Stimmen.

Einige Wahlergebnisse aus ländlichen Bezirken stehen immer noch aus, doch werden sie an dem Gesamtergebnis nichts mehr ändern.

Die geringe Abnahme der führenden deutschen Parteien erklärt sich dadurch, daß zum erstenmal die Optanten nicht mitstimmen durften. Auf litauischer Seite hatten inzwischen die zugewanderten Beamten Stimmrecht erlangt.

Am Freitag haben sämtliche im Memelgebiet wohnenden reichsdeutschen Redakteure, nämlich Chefredakteur Leubner und Redakteur Warm vom „Memeler Dampfboot“ und Redakteur Brieskorn von der „Memelländischen Rundschau“ in Heydekrug vom Kriegskommandanten den Befehl erhalten, das Memelgebiet bis zum 5. September zu verlassen, da sie sonst abgeschoben werden würden. Es handelt sich um die Redakteure, deren Ausweisung im Januar d. J. auf Einspruch der deutschen Regierung von Litauen zurückgenommen wurde. Sie waren seit dieser Zeit ohne formelle Aufenthaltsbewilligung im Memelgebiet und durften das Gebiet auch nicht verlassen, da ihnen ein Visum von Litauen nicht erteilt wurde.

So haben die Litauer, die im deutschen Memelland eine katastrophale Wahl-Niederlage erlitten haben, wenigstens über drei deutsche Redakteure einen glorreichen Sieg errungen!

Kein polnisches Ultimatum an Litauen.

Die litauische Darstellung.

Der **„Vossischen Zeitung“** wird aus Kowno gemeldet:

Ein schwerer Konflikt ist zwischen Polen und Litauen entstanden. Der litauische Generalstab teilte am Freitag offiziell mit, daß eine polnische Delegation unter Führung des Wilnaer Präfekten Lukaschewitsch dem Chef der litauischen Grenzpolizei ein Ultimatum, das auf 48 Stunden befristet ist, überreicht hat. Darin wird die Freilassung dreier polnischer Militärs, die die litauische Grenze überschritten hatten und dort von den Litauern in Gewahrsam genommen wurden, gefordert. In dem Ultimatum wird die Drohung ausgesprochen, daß Polen die Konsequenzen ziehen werde, wenn Litauen den Forderungen nicht nachkommen würde.

In hiesigen diplomatischen und politischen Kreisen hat die Drohnote Warschaus ungeheures Aufsehen erregt. Der litauische Generalstab gibt folgende Darstellung über die Ursachen der neuen polnisch-litauischen Kontroverse: Die litauische Grenzpolizei an der Demarkationslinie verhaftete vor einigen Tagen zwei Polen, und zwar die beiden polnischen Freischärler Pietrowsky und Jablonski, die im litauischen Territorium Spionage trieben. Jablonsky ist bereits im Jahre 1920 wegen Spionage vom litauischen Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden. Es gelang ihm aber, aus dem Kownoer Gefängnis zu flüchten. Er wurde jetzt auf litauischem Gebiet von neuem gefaßt, wo er wieder Spionage betrieb. Man vertritt an hiesiger Stelle die Ansicht, daß Litauen vollkommen berechtigt ist, die beiden Spione vor ein Gericht zu stellen und abzuurteilen. Eine Entlassung der beiden Spione kommt jedenfalls nicht in Frage. Die litauische Regierung hat bei sämtlichen in Kowno akkreditierten diplomatischen Vertretern eine Zirkularnote überreichen lassen, in der die Mächte auf die polnischen Sabotageakte hingewiesen werden.

Der Konflikt sieht im Augenblick sehr ernst aus, zumal Polen ihn provozierend forciert. Charakteristisch für diese Haltung Warschaus ist die Tatsache, daß das polnische Ultimatum vom Wilnaer Landespräsidenten Lukaschewitsch in Begleitung von vier polnischen Generalstabsoffizieren überreicht wurde.

Die polnische Darstellung.

Dem **„Kurjer Poranny“** wird aus Wilna gemeldet:

In der Nacht zum Donnerstag trafen hier Nachrichten aus Kowno ein, denen zufolge die litauische Regierung in Form eines Rundschreibens den Vertretern aller in Kowno akkreditierten Mächte eine Protestnote aus Anlaß eines angeblich von Polen an Litauen gestellten Ultimatums überreicht haben solle. In dem Ultimatum soll innerhalb 48 Stunden die Auslieferung eines Soldaten der polnischen Grenzwache, der von den Litauern wegen Grenzüberschreitung festgenommen wurde, gefordert sein. Die litauischen Behörden behaupten, daß der polnische Vertreter Starost Lukaschewitsch dem Leiter des sechsten litauischen Grenzbezirks erklärt habe, falls im Laufe von 48 Stunden der Soldat Kociuszewski nicht mit allen seinen Sachen ausgeliefert sei, Polen alle Verantwortung für die möglichen Folgen ablehnen müsse.

Von polnischer Seite wird jedoch erklärt, daß es sich bei der Darstellung um eine böswillige Verdrehung der Tatsachen litauischerseits handele. Der Starost Lukaschewitsch soll nur gesagt haben, daß bei Nichtauslieferung des polnischen Soldaten auch die polnischen Behörden ihr Verhalten verschärfen und jeden litauischen Soldaten verhaften würden, der ohne Wissen und Absicht die polnisch-litauische Grenze um eine kurze Strecke überschreitet.

Nachrichten aus Riga zufolge beabsichtigt die Kownoer Regierung, den Grenzvorfall mit dem angeblichen polnischen Ultimatum zu einer internationalen Affäre auszugestalten. In Kowno wurde bereits ein Pressecommuniqué herausgegeben, in dem die Sache sehr schwerwiegend dargestellt wird. Dem „Kurjer Poranny“ zufolge soll die litauische Delegation, die nach Genf gefahren ist, dem Völkerbund eine Note in dieser Angelegenheit überreichen.

Polnisches Dementi.

Warschau, 2. September. PAT. Im Zusammenhang mit den Meldungen über ein angebliches Ultimatum der polnischen Regierung an die litauische Regierung erklärt die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur, daß diese Nachrichten jeder Grundlage entbehren.

Auch die polnische Gesandtschaft in Berlin dementiert.

Berlin, 3. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die polnische Gesandtschaft in Berlin dementiert die Nachricht, daß die polnische Regierung in Sachen der Verhaftung polnischer Spione in Litauen ein Ultimatum an die litauische Regierung gestellt habe. Es handele sich um ein selbständiges Vorgehen des Grenzkommandanten. Der Zwischenfall werde seine gütliche Beilegung finden.

*

Die vorliegenden Meldungen geben ein recht unklares Bild des tatsächlichen Sachverhalts. Aus dem Dementi der polnischen Gesandtschaft in Berlin ergibt sich, daß der polnische Grenzkommandant also doch mit einiger Schärfe vorgegangen ist. Die „Rzeczpospolita“ überschrieb die Meldung hiervon „Endlich ein energischer Schritt der polnischen Behörden“ und begrüßte somit die Maßnahmen des Starosten Lukaszewicz. Eine Aufklärung der ganzen Angelegenheit können erst die nächsten Tage bringen.

Die polnisch-lettländischen Verhandlungen in Frage gestellt.

Die **„Rzeczpospolita“** erfährt aus gut informierten Kreisen, daß, entgegen den Meldungen der lettländischen Presse, die vor kurzem begonnenen Handelsvertragsverhandlungen zwischen Lettland und Polen noch nicht vor dem Abschluß stehen. Die Unterredung des Ministers Zeelens mit der lettländischen Presse, in der er erklärte, daß Polen nicht die litauische Klausel gewährt werden könne, habe eine völlig neue Lage geschaffen. Die litauische Klausel wurde von Lettland auch Sowjetrußland zuerkannt. Die Nichtzuerkennung an Polen gibt der baltischen und der sowjetrussischen Klausel aber einen ganz anderen Charakter. Die baltische Klausel schafft auf diese Weise ein Hindernis für die Annäherung der baltischen Länder an Polen, und die sowjetrussische Klausel in dem lettländisch-sowjetrussischen Handelsvertrag ist ein Mittel in der Hand der Sowjets, durch das alle Annäherungsversuche der baltischen Länder untereinander verhindert werden können.

Republik Polen.

Große Unterschlagungen in der staatlichen Landwirtschaftsbank.

Vor einigen Tagen wurden in der staatlichen Landwirtschaftsbank in Lemberg (Bank Rolny) große Unterschlagungen aufgedeckt, die zur Entlassung von Beamten führten. Wie hoch der durch die Mißbräuche entstandene Schaden ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Das Landwirtschaftsministerium gibt bekannt, daß die ganze Angelegenheit der besonderen zur Bekämpfung der Korruption gebildeten Kommission übergeben wurde. Zurzeit wären aber nähere Angaben über die Erfolge dieser Kommission bei den Nachforschungen noch nicht ratsam.

Der „Blaue Vogel“ gestartet und zurückgekehrt.

Paris, 2. September. Um 6 Uhr 29 Minuten ist das französische Flugzeug der „Blaue Vogel“ mit Givon und Corbut zu einem Transozeanflug gestartet. Schon der Abflug hätte leicht zu einem Unfall führen können, da beim Anwerfen des einen Motors Störungen auftraten. Nach einem Flug von beinahe zwei Stunden kehrten sie jedoch auf den Flugplatz Le Bourget zurück, da undurchdringlicher Nebel und widrige Gegenwinde einen Weiterflug unmöglich machten.

Courtney startet.

London, 3. September. Kapitän Courtney ist mit einem Dornier-Napier-Seeflugzeuge zum Flug nach Amerika gestartet. Der Flug soll über die Azoren gehen.

„St. Raphael“ verloren.

Newyork, 2. September. Da trotz größter Aufmerksamkeit das Flugzeug „St. Raphael“ um Mitternacht noch nicht auf Neufundland gesichtet wurde, nimmt man an, daß es entweder erheblich vom Kurs abgewichen und in unbewohnten Gebieten gelandet oder verunglückt ist. Die Mißerfolge der letzten Wochen haben die Stimmung in Amerika aber so deprimiert, daß eigentlich nur noch die Minderheit an einen glücklichen Ausgang glaubt.

Vierkötter siegt im Marathonschwimmen.

Der 31. August 1927 ist ein neuer Ruhmestag in der Geschichte des deutschen Schwimmsports. Der deutsche Langstreckenschwimmer Ernst Vierkötter, der genau vor Jahresfrist, am 29. und 30. August 1926, den Ärmelkanal in der Rekordzeit von 12 Stunden 42 Minuten bezwungen hatte, siegt beim Marathonschwimmen gegen die Elite der Langstreckenschwimmer und -schwimmerinnen aus allen Teilen der Erde.

Im ganzen hatten sich 200 Teilnehmer eingefunden. Der Deutsche war Favorit in diesem Rennen, das um einen Preis von 30 000 Dollar ging. Vierkötter gewann auch recht sicher mit nahezu drei Meilen Vorsprung vor dem nächsten Konkurrenten in 11 Stunden 42 Minuten 12 Sekunden. Zweiter wurde der Franzose Michel, dritter der Kalifornier Compton, vierter Leonard (Kalifornien) und fünfter Erison (Newyork).

Bei der vierten Meile übernahm Vierkötter die Führung vor seinem ehemaligen Besieger George Young, der kurz darauf wegen Krämpfen aufgab. Von da ab gab Vierkötter die Spitze nicht mehr ab und schwamm die Strecke maschinenmäßig im Crawl-Stil herunter, indem er 50 Schwimmzüge in der Minute verrichtete. Zwei Drittel aller Teilnehmer hatten aufgegeben. Die Ursache dafür war das äußerst kalte Wasser, das nur eine Temperatur von 14 Grad aufwies. Gegen Abend war die See sehr bewegt. Trotzdem war Vierkötter nach Beendigung des Wettbewerbs verhältnismäßig frisch. Er hob zum Zeichen seiner Freude die Hand über das Wasser. Eine große Menschenmenge bereitete den Siegern am Ufer einen begeisterten Empfang, und alle Schiffe ließen die Sirenen ertönen. Durch diesen Sieg hat Vierkötter bewiesen, daß er der unumstritten beste Langstreckenschwimmer der Welt ist.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 201.

Bromberg, Sonntag den 4. September 1927.

Pommerellen.

3. September.

Graudenz (Grudziądz).

*** Bleibt die Handelskammer in Graudenz.** Über die Einzelheiten des Inkrafttretens des Handelskammergesetzes wird eine Konferenz, die am 6. September im Industrie- und Handelsministerium stattfindet, beraten. Zu dieser Sitzung haben u. a. die Herren Präses T. Marchlewski und der Vorsitzende der Handelskammer in Graudenz, Fabrikdirektor J. Czarlinski, Einladungen erhalten. Die Konferenz wird darüber entscheiden, wo die Pommerellische Industrie- und Handelskammer in Zukunft ihren Sitz haben wird. In Betracht kommen Graudenz, Thorn und Bromberg. *

*** Typhus in Graudenz festgestellt.** Zwei Typhusfälle hat Kreisarzt Dr. Lachowski festgestellt. Es sind daran eine Frau Pietruszewska, Kalinkerstraße 15 wohnhaft, und ihre minderjährige Tochter erkrankt. Der Kreisarzt ordnete die Überführung der Erkrankten ins städtische Krankenhaus an. *

*** Klagen der Tabakwarenhändler.** Der Klub der Tabakwarenverkäufer in Graudenz hat sich in Ausführung eines von ihm gefaßten Beschlusses an den Vorstand des Stadtrats mit dem Ersuchen gewandt, den Verkauf von Tabakerzeugnissen durch Straßenhändler nicht zuzulassen. In der am 26. v. M. abgehaltenen Versammlung des Klubs wurde auch darüber Klage geführt, daß das Tabakmagazin die gangbarsten Zigarettensorten, wie „La Pintura", „Senora" und „Soledad" nicht ausgebe. *

*** Vom Fußballsport.** Am 28. August spielte die erste Fußballmannschaft des hiesigen Sportklubs gegen die erste Mannschaft der Gendarmerie und gewann das Spiel mit 5 : 1 Toren. S. G. G. war besonders in der zweiten Halbzeit stark überlegen und zeigte gute Leistungen. *

*** Revision in Sachen Lewandowski angemeldet.** In der Mordprozeßsache Lewandowski hat der Verteidiger, Rechtsanwalt Jazlowinski, beim Obersten Gericht in Warschau Revision angemeldet. Gerüchte, daß der Verurteilte den Versuch gemacht habe, sich durch Erhängen das Leben zu nehmen, sind unwahr. L. verhält sich gänzlich ruhig. Allerdings soll er Aufsehern gegenüber Selbstmordabsicht geäußert haben, weshalb die Aufsicht verschärft worden ist. *

*** Ein weiterer Mordprozeß.** Der Muttermord in Tannenrode, über den s. Zt. berichtet wurde, wird am 13. September zur Verhandlung kommen. Außer dem eigenen Sohn der ermordeten Besitzerwitwe Dankwart werden sich zwei weitere Personen, ein Mädchen namens Kaufmann und ein gewisser Baumgart, als an der Tat beteiligt zu verantworten haben. Alle drei bestreiten ihre Schuld. *

*** Die Hühnerjagd in Pommerellen** hat mit dem 1. September begonnen. **

Thorn (Toruń).

t. **Das Herannahen der gemeldeten Hochwasserwelle** (in Thorn war der Hochwasserball bereits am Donnerstag gehißt worden) macht sich bereits durch leichtes Anwachsen bemerkbar. Innerhalb der letzten 24 Stunden stieg die Weichsel am Thorner Pegel um 19 Zentimeter. Freitag früh betrug der Wasserstand demnach 0,84 Meter über Normal. Da der Anwachs im Oberlauf ziemlich beträchtlich ist, dürfte auch hier mit mehr als zwei Meter Hochwasser zu rechnen sein. **

‡ **Marktbericht.** Auf dem Freitag-Wochenmarkt, der sehr stark beschickt und infolge der Gunst des Wetters auch sehr gut besucht war, herrschte sehr starkes Angebot, besonders in Gemüse und Obst. Vielfach machte sich ein geringes Anziehen der Preise bemerkbar, dessen Ursache vermutlich in „Monatsanfang" und „Gehaltszahlung" zu suchen ist, da es sonst durch nichts begründet wäre. Eier wurden mit 2,50 bis 2,80 verkauft, Butter mit 2,40—3,00 je Pfund. An den Obstständen kosteten: Äpfel 0,40—0,80, Birnen 0,30—0,60, Pflaumen (gelbe und blaue) 0,30—0,50, Johannisbeeren 0,60 bis 0,70, Brombeeren 0,35—0,50. Gelbe und grüne Bohnen wurden pfundweise mit 0,15—0,30 gehandelt, Tomaten mit 0,30—0,50, rote Rüben mit 0,10, Kartoffeln mit 0,05—0,07; Blumenkohl kostete je nach Größe etwa 0,40—1,00. Der Fischmarkt bot Aale zu 2,80, Schleie zu 1,60—1,80, Hechte zu 1,25—1,50 und Barsche zu 1,00, daneben natürlich auch Weißfische. Recht viel Angebot herrschte auch in Pilzen, von denen Rehfüßchen überwogen, ferner in Grünzeug und Herbstblumen. **

—dt. **Die Ruhr** ist in zahlreichen Fällen, auch bei Erwachsenen zu verzeichnen, was sicher dem Genuß unreifen Obstes zuzuschreiben ist. **

—* **Erbbegräbnisse** auf dem Friedhofe der St. Johannisgemeinde, die zwar schon belegt, auf denen aber noch niemand beigesetzt ist, und für die nicht mehr gezahlt wurde, werden, sofern nicht im Monat September eine weitere Vorauszahlung geleistet wird, anderen Reflektanten zugewiesen. **

Culmsee (Chełmża).

◊ **Erneuerung des Rathaussaales.** Unsere Stadt steht im Zeichen der Fassaden- und Innenerneuerung. Nachdem eine ganze Reihe von Häusern ein neues Gewand erhalten und nun wieder ein gutes Aussehen hat, wird auch im Innern der Behausungen viel renoviert. Auch der Magistrat bleibt nicht zurück. Nachdem in früheren Jahren die Korridore und Zimmer des Rathauses neu gestrichen bzw. tapeziert worden sind, wird in diesem Jahre der Sitzungssaal der Stadtverordnetenversammlung neu ausgemalt, was nötig geworden war, besonders deshalb, weil durch das schadhafte Dach, das inzwischen ausgebessert ist, Regenwasser viel Schaden angerichtet hatte. +

◊ **Der Freitag-Wochenmarkt** war im allgemeinen recht gut beschickt. Nur Kartoffeln waren wenig vorhanden und die Frauen umdrängten die Wagen so, daß ein Produzent für den Zentner 7 Zl. verlangte. Nun entstand natürlich Geschrei und Entrüstung. Aber viele bedenken nicht, daß sie ja die Preise selbst in die Höhe treiben. Im allgemeinen konnte man etwas später den Zentner mit 4,50—5 haben. Butter, die auch knapp war, kostete 2,60—2,75, die Mandel Eier 2,30—2,50, Gänse 9—10,50, Enten 4,50—6, Hühner 3,50 bis 4,75, eine Pute, die allerdings 13 Pfund wiegen sollte, kostete 13,00. Das Angebot in Fischen war reichlich. Hechte kosteten 2, mittlere Bratfische 1, kleine 0,50. Für das Pfund Äpfel zahlte man 0,30—0,40, für Birnen 0,40—0,70, Pflaumen (blaue) 0,70, gelbe 0,50. Während Tomaten im Preise bedeutend gefallen sind — das Pfund war schon zu 0,40 zu haben —, klettern die Preise für Gurken schnell in die Höhe. Mandelgurken, die man schon mit 0,25 kaufte, kosten jetzt schon bis 0,70, und Senfgurken mußte man mit 0,30—0,40 pro Stück bezahlen. Die Preise für sonstiges Gemüse waren ziemlich unverändert. Pilze waren in großen Mengen auf dem Markte und in vielen Sorten. Zwei Maß Rehfüßchen konnte man für 0,25 kaufen, während andere Arten teurer waren, z. B. Steinpilze 0,90 das Maß. Der Markt, so lebhaft er vormittags war, ging doch recht frühzeitig zu Ende. +

m **Dirschau** (Tczew), 2. September. Ein bedauerlicher Autounfall ereignete sich gestern auf der Danziger Chaussee, hinter Mühlbanz. Der Kaufmann Adolf Lietz aus Dirschau mit Gattin und Söhnchen fuhr unglücklicherweise in voller Fahrt gegen einen Chausseebaum, wodurch die Insassen aus dem Wagen geschleudert wurden. Zwei Autos, die an der Unfallstelle halt machten, nahmen sich der Verletzten an und brachten sie ins hiesige Vinzenzkrankenhaus. Zum Glück sind die Verletzungen leichter Natur und geben zu ernsten Besorgnissen keine Veranlassung. Die Ursache des Unfalls ist auf plötzliches Versagen der Steuerung zurückzuführen. — In den letzten Tagen sind der hiesigen Polizei wiederum drei Typhusfälle gemeldet worden. Es handelt sich hier um je eine Erkrankung in der Danziger-, Dyrsen- und Goßlerstraße.

h **Gorzno** (Górzno), 2. September. Richtpreise. Vom hiesigen Magistrat sind für Brot und Fleischwaren folgende Richtpreise festgesetzt: ein Kilogramm Brot aus 65proz. Mehl 0,60 zł, eine 50-Gramm-Semmel 0,04, ein Kilogramm Rindfleisch 2,00—2,30, Rindfleisch ohne Knochen 2,60, Kalbfleisch 1,40—1,80, Hammelfleisch 2,40—2,60, Schweinebauchfleisch 3,20, Kotelett 3,20, Fleisch mit Speck zusammen 3,30, Schinkenfleisch 3,00, roher Speck 4,00, Schweineschmalz 5,40, Krakauer Wurst 4,00, Knoblauchwurst 3,20, Leberwurst gewöhnliche 2,40, bessere 3,40. — Raupenplage. Die Raupen richten in diesem Sommer an den Kohl- und Wruckenpflanzen großen Schaden an, indem sie die Blätter auffressen und auf diese Weise die Entwicklung des Gemüses beeinträchtigen. Auf verschiedenen Stellen ist das Gemüse von ihnen so kahl aufgefressen, daß nur noch die Rippen übrig geblieben sind.

ef **Hohenkirch** (Księżki), 2. Sept. Seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hat am 31. v. M. ein gewisser Kujath. Die Motive, die den alten K. zu dieser Tat veranlaßt haben, sollen in wirtschaftlichen Ursachen zu suchen sein.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Kolberg**, 1. September. Gehobener Hochseekutter. Der am 25. August in der Sturmnacht zwischen Kolberger Deep und Kolberg gesunkene Hochseekutter „Kol. 71" ist mit Hilfe zweier Taucher, des Regierungsdampfers und eines Hochseekutters gehoben worden. Nach eintägiger Arbeit wurde der schwerbeschädigte Kutter in den Hafen von Kolberg geschleppt. — Ein hartnäckiger Selbstmordkandidat. In der Börsenstraße versuchte eine Frau sich in selbstmörderischer Absicht die Pulsadern der rechten Hand aufzuschneiden. Um ganz sicher aus dieser Welt zu kommen, öffnete sie auch noch den Gashahn. Aber beides führte nicht zum Ziel. Das Vorhaben wurde rechtzeitig entdeckt und die Schwerverletzte ins Krankenhaus geschafft.

* **Swinemünde**, 1. September. Todesfahrt mit dem Motorrad. Ein schwerer Unglücksfall, der einen tödlichen Ausgang nahm, hat sich auf der Chaussee zwischen Ostswine und Haferhorst ereignet. Der 23 Jahre alte Bildhauer Willi Stein, Sohn des Grabdenkmalfabrikanten Stein von hier fuhr mit dem Motorrad in schnellem Tempo auf einen mit Langholz beladenen Lastwagen auf und schlug mit furchtbarer Gewalt gegen einen Baumstamm. Stein erlitt schwere Schädel- und Gehirnverletzungen; auch soll er ein Auge verloren haben. Der Schwerverletzte wurde in hoffnungslosem Zustande in das Swinemünder Krankenhaus eingeliefert, wo er in der darauffolgenden Nacht seinen Verletzungen erlegen ist.

Mücke an Chamberlin.

Ein offener deutscher Brief.

Der Held der „Ayesha", Kapitänleutnant **von Mücke**, ließ dem amerikanischen Transozeanflieger **Chamberlin** nach dessen Landung in Deutschland einen aufschlußreichen Brief zugehen, dessen Wortlaut die „Deutsche Zeitung" wie folgt wiedergibt:

Lieber Herr Chamberlin!

Darf ich, selber ein alter Sportsmann, Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche übermitteln zu Ihrer glücklichen Landung als Erster, dem es gelang, mit einem Mitfahrer im Flugzeuge den Atlantischen Ozean zu überqueren. Mit großer Anteilnahme verfolge ich laufend die Nachrichten der deutschen Presse über Sie, und ich freue mich täglich, zu lesen, daß Sie gut geschlafen haben, gut gegessen haben und daß Sie auch sonst zufrieden sind. Dies findet meine Anteilnahme nicht nur als Sportsmann, sondern auch als Mensch und Deutscher. Vom Standpunkt der letzteren sind die Nachrichten eine angenehme Abwechselung. Denn die Seiten, die jetzt Ihrem Wohlbefinden gewidmet sind, waren sonst immer gefüllt mit Berichten über die Not meines eigenen Volkes.

Der freudige und begeisterte Empfang, der Ihnen überall zuteil geworden ist, erinnert mich an den Empfang, den seinerzeit das Entschädigungsluftschiff „Z. R. 3" oder „Los Angeles" in Amerika fand, nachdem es auf Grund des Versailler Diktats von deutschen Händen mit deutschem Geld

Graudenz.

Schwetz.

erbaut, befehlsmäßig den Flug über den Ozean antreten mußte, zur Ablieferung auf amerikanischem Boden an Ihre Regierung als „Wiedergutmachungs"-Objekt. Wenn schon diese von Ihrer Regierung geforderte Fahrt einen solch freudigen Widerhall in Ihrem Lande fand, so werden Sie verstehen, daß Ihr Empfang in Deutschland noch begeisterter sein mußte, da es sich um eine freiwillige, unerzwungene Leistung handelt.

Jetzt haben Sie uns durch Ihren Flugbesuch erfreut. Die Höflichkeit erfordert, daß ein freundschaftlicher Besuch erwidert wird. Der deutschen Fliegerei wird es sehr leid tun, dieser Höflichkeitsverpflichtung nicht sofort nachkommen zu können, weil es auf Grund des

Versailler Friedens,

der Schöpfung Ihres großen Landsmanns Wilson, den Deutschen lange Zeit verboten war, Flugzeuge in der Größe zu bauen, wie es für einen Atlantikflug erforderlich wäre. Vielleicht haben Sie die Freundlichkeit, Ihren Landsleuten bei Ihrer Rückkehr Kenntnis zu geben, daß die Unterlassung des deutschen Gegenbesuches nicht auf böser Absicht beruht.

Sollten Sie die Absicht haben, gelegentlich Ihres Fluges Deutschland kennen zu lernen, so darf ich als Sportskamerad Ihnen wohl einige Winke und Ratschläge geben. Der erste ist der, gehen Sie nie in ein Kino. Seit Ihr Landsmann, Herr Lämmle, die zusammengebrochene deutsche Filmindustrie übernommen hat, sehen Sie fast durchweg in den deutschen Kinos nur Filme, die Sie vor drei Jahren in Amerika selbst schon gesehen haben.

Gehen Sie auch nicht in Kaffeehäuser. Der Deutsche hat kein Geld mehr, in Kaffeehäuser zu gehen. Was Sie dort treffen, sind meistens Leute, die vom Osten hergekommen sind, nachdem in Polen die Wehrpflicht eingeführt wurde, die im Interesse der Welt-Zivilisation in Deutschland abgeschafft ist, und außerdem Nigger-Bands, denen es in den Vereinigten Staaten wegen der Rassen-Gegensätze zu ungemütlich geworden ist.

So würden Sie Gelegenheit haben, einen, wenn auch nicht gerade den besten Teil Deutschlands kennen zu lernen. Letzteren finden Sie aber auf dem Invaliden-Friedhof Berlins, wo die Inschriften von frischen Grabsteinen mehr erzählen als ein Buch.

Ferner liegt dicht bei Berlin eine Stadt namens Potsdam. Dort können Sie an der Stelle, wo früher die Friderizianische Armee exerzierte, ein Denkmal stehen sehen. Es ist die Statue des

General Steuben,

der Ihnen ja aus der Geschichte Ihres eigenen Landes bekannt sein wird. Das Denkmal steht seit Jahren dort, und auch im Kriege hat niemand daran gerührt. Es ist ein Geschenk des amerikanischen Volkes an das deutsche Volk. Daß es unangefochten auch im Kriege stehen blieb und nicht, wie es mit den Geschenken Deutschlands an Amerika, z. B. mit der Statue Friedrichs des Großen, geschah, eingeschmolzen und zur Granatenherstellung benutzt wurde, müssen Sie mit der bekannten Kulturrückständigkeit des deutschen Volkes entschuldigen.

Auch ein Flug in das Rheinland würde sich lohnen, den Sie ja mit einem Besuch Ihrer Alliierten, der Franzosen, verbinden könnten, die zehn Jahre nach dem Wilson-Frieden noch im Lande stehen, und Sie können sich dort Geschichten erzählen lassen von Deutschen, die auf offener Straße niedergeknallt werden, und andere Geschichten. Vielleicht geben Sie bei dieser Gelegenheit Ihren Alliierten bekannt, wie Sie in Amerika zu verfahren pflegen, wenn ein Farbiger weiße Frauen und Mädchen schändet.

Ich habe aus dem Munde unseres Reichsaußenministers gehört, daß Ihr Flug der Befestigung des Weltfriedens dient, und habe die Bestätigung dafür gefunden in der Feststellung Ihrer Regierung, daß der Atlantische Ozean nunmehr keinen Schutz für Amerika mehr böte und deswegen die militärische Macht Amerikas erheblich verstärkt werden müßte.

Wenn Sie nach Newyork zurückkommen, grüßen Sie die Stadt von mir. In Newyork werden Sie den Columbus Circle am Grand-Central-Park kennen. Dort steht ein Denkmal mit der großen Aufschrift „Remember the Maine", denkt an die „Maine". Sie kennen die Geschichte dieses amerikanischen Panzerschiffes, das 1898 im Hafen von Havanna in die Luft flog, was den Spaniern in die Schuhe geschoben wurde und zu dem spanisch-amerikanischen Kriege führte, der Spanien den Verlust Kubas und der Philippinen brachte. Ich war in Newyork am 25. Jahrestage des Ausbruches des spanisch-amerikanischen Krieges und las in allen amerikanischen Zeitungen, daß sich nunmehr längst herausgestellt hätte, daß die Spanier an dem Unglück der „Maine" nicht im geringsten beteiligt waren, daß der Krieg überflüssig war, aber nun einmal gewesen wäre und vergessen sei, und für Spanien ja doch nur Gutes gebracht habe, da dem Land die Last eigener Kolonien abgenommen wurde.

Gegenüber vom Denkmal der „Maine" soll sich nach Zeitungsnachrichten ein Denkmal im Bau befinden, welches die Inschrift trägt: „Remember the Lusitania". Sie kennen die

Geschichte der „Lusitania".

In 25 Jahren wird vielleicht in amerikanischen Zeitungen geschrieben werden: Das 1923 gefällte Urteil des obersten Gerichtshofes des Staates Newyork, daß die Versenkung der „Lusitania" ein durchaus legaler Akt der deutschen Seekriegsführung gewesen wäre, hätte sich nunmehr längst als geschichtlich einwandfrei erwiesen. **Der Krieg Amerikas gegen Deutschland wäre also überflüssig gewesen. Er sei aber nun einmal gewesen und vergessen, und wenn das deutsche Volk infolge dieses Krieges und seiner Nachwirkung auch seine Kolonien, sein Hab und Gut und Millionen von Menschen verlor, so sei darin ja nur ein Vorteil für Deutschland zu erblicken, weil der Staat der Sorge für Millionen seiner Bürger überhoben worden sei und den Deutschen die Last abgenommen sei, eigene Vermögen und Kolonien verwalten zu müssen.**

Bei Ihrem kurzen Aufenthalt hier werden Sie das wirkliche Deutschland doch nicht kennen lernen. Ich glaube auch kaum, daß es Ihnen angenehm wäre. Bilder mit silbernem Rahmen und goldene Zigarettentaschen werden dort nicht verschenkt. Das wirkliche Deutschland ist die Dawes-Armee, jenes amerikanische Heer in Deutschland, das zahlenmäßig das Heer der Vereinigten Staaten in den Schatten stellt. **Es sind die Hunderttausende der Alten, die die Ersparnisse eines ganzen Lebens durch das „Inflation" genannte Börsenmanöver verloren haben, jetzt arbeitsunfähig auf der Straße liegen, ihre Kinder verkommen lassen müssen und noch so dahinvegetieren, bis der Verkauf des letzten Fetzens früheren Wohlstandes sie zum Selbstmord greifen läßt. Es ist das Millionen-Heer der Arbeitslosen, denen das Recht auf Arbeit genommen ist, die mit ihren Angehörigen in Wohnhöhlen zusammengepfercht sind, wie man sie in Ihrem Lande nicht dem Vieh zumuten würde, und die durch Hunger und Krankheit langsam verrecken. Warum? Weil wir den Dawes-Frieden** haben, den Dawes-Frieden, der uns zwingt, pro Minute 5000 Goldmark aus unserem Volke herauszupressen, um die Summen dem amerikanischen Entschädigungsagenten in Berlin auszuhändigen. Wissen Sie, daß in den kurzen Stunden, die Sie für den Ozeanflug brauchten, 13,2 Millionen Goldmark vom deutschen Volk an den Entschädigungsagenten gezahlt wurden?

Nun wünsche ich Ihnen recht glückliche Weiterfahrt. Wenn Sie den Atlantischen Ozean zum zweiten Male, sei es in der Luft, sei es auf einem Schiffe, rückwärts überquert haben und mit Jubel von Ihren Landsleuten empfangen werden, dann grüßen Sie sie von mir und sagen Sie ihnen, der Ozean, den Sie überquert hätten, wäre ein **Tropfen gegen das Meer von Blut, Verzweiflung und Haß, das der amerikanische Friede in Deutschland geschaffen** hätte, und daß aus diesem Meere unzerstörbar herausrage ein Felsen, der die Worte trüge: „Remember Dawes".

Nun grüßen Sie das Land der Freiheit, der Zivilisation, der Menschlichkeit und des Fortschrittes von mir, grüßen Sie Gods Land. Mit Sportsgruß

Hellmuth von Mücke.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Aussichten der polnischen Zuckerrübenernte

sind in diesem Jahr keineswegs glänzend. Zunächst hat sich schon die Aussaat sehr verspätet. Im Juni war der Entwicklungsstand im Vergleich zu den Vorjahren um etwa 3—4 Wochen zurückgeblieben. Erst Anfang Juli trat eine Wendung zum Besseren ein, ohne daß jedoch der normale Stand noch hätte erreicht werden können. Für die wichtigsten Anbaugebiete Polens, nämlich Pommerellen und Posen, lauten die neuesten Angaben im Vergleich zu den früheren Jahren wie folgt:

	Ertragsschätzung je Hektar	Durchschnittsgewicht der Rüben	Durchschnittsgewicht der Blätter	Zuckergehalt Proz.
1923 . . .	241,5 Dz.	233 Gr.	436,7 Gr.	12,9
1924 . . .	227,3 „	200 „	342,8 „	13,61
1925 . . .	225,6 „	225,3 „	380,2 „	13,87
1926 . . .	246,7 „	234,5 „	401,1 „	12,91
1927 . . .	252,4 „	196,2 „	520,5 „	10,51

Es ist kaum anzunehmen, daß der Zuckergehalt der Rüben sich in allerletzter Zeit noch wesentlich gebessert hat und deshalb, da es sich hier um das Hauptproduktionsgebiet handelt, mit einer bedeutend geringeren Zuckerproduktion als in der vorjährigen Kampagne (in ganz Polen 5 852 088 Dz.) zu rechnen. — Gegenwärtig wird zwischen den Interessenten über die neuen Zuckerrübenpreise verhandelt. Die Rübenbauer haben nämlich höhere Preise gefordert. Die von der Regierung eingesetzte Zehnerkommission, die sich kürzlich mit der Aufstellung von neuen Grundsätzen für die Normierung der Zuckerpreise beschäftigte, hat aber hierüber keine Entscheidung getroffen, sondern will sie dem Wirtschaftsausschuß des Ministerrates überlassen. (Dieser Zehnerkommission gehören vier Vertreter der zuständigen Ministerien, je zwei der Zuckerindustriellenverbände für Kongreßpolen und Westpolen, sowie zwei Rübenproduzenten an.)

Der Kleie-Exportzoll. Die seit längerer Zeit in Aussicht genommene Festsetzung eines Exportzolles für polnische Kleie ist im „Dziennik Ustaw" Nr. 74 mit Wirkung vom 2. September d. J. erfolgt, und zwar wurde der Zoll auf 7,50 Zł. für 100 Kg. festgesetzt. Mit besonderer Erlaubnis des Finanzministers kann aber der Export auch zollfrei erfolgen, namentlich bei Gerstenkleie, für die sich im polnischen Inlande kein Absatz findet. — Inzwischen ist diese Verordnung durch eine neuerliche in Nr. 77 des „Dziennik Ustaw" dahingehend abgeändert, daß der Ausfuhrzoll erst 14 Tage nach Veröffentlichung der Ausfuhrverordnung, d. h. also am 9. September d. J., in Kraft tritt. Die erste Verordnung ist bekanntlich am 26. August erschienen.

Polnische Seefischerei 1927. Die polnischen Fischereierträge sind in diesem Jahre etwas besser, als im Vorjahre, und vor allem sind die Fischer einigermaßen zufrieden, weil die Preise sich wesentlich gebessert haben. Die gesamten Fangerträge der polnischen Seefischerei im ersten Halbjahr 1927 betrugen 656 To. im Werte von 303 000 Zł. Besonders gut war in diesem Jahre schon frühzeitig der Flunderfang, der im ersten Halbjahr 227 To. ergeben hat, während es im vorigen Jahre in der gleichen Zeit nicht ganz 200 To. waren. Sehr bedeutend waren die Ergebnisse des Sprottenfanges an der polnischen Küste, der sogar im Sommer noch ziemlich bedeutende Erträge lieferte. Im ersten Halbjahr wurden insgesamt 121 To. Sprotten gefangen. Der Dorschfang ließ dagegen zu wünschen übrig; er lieferte im ganzen 42 To., während der Heringsfang ebenfalls 42 To. brachte und der Lachsfang mit 90 To verhältnismäßig günstig war. An den Fängen beteiligt waren im Juni 44 Motorkutter und 223 Segelfahrzeuge.

Thorn.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 201.

Bromberg, Sonntag den 4. September 1927.

Die Handelsbeziehungen zwischen Polen und Litauen.

Von Dr. Hermann Steinert.

Die normale wirtschaftliche Entwicklung in Osteuropa ist vorläufig immer noch durch politische Einflüsse beeinträchtigt. Noch immer gibt es z. B. keinen Handelsvertrag zwischen Polen und Rußland, die Randstaaten sind in ihrer Entwicklung durch das Fehlen vertraglicher Beziehungen zu Rußland gehemmt (erst vor wenigen Monaten hat Lettland den Vertrag mit Rußland geschlossen, aber bis heute noch nicht ratifiziert), auch zwischen Litauen und Polen hat der politische Gegensatz zum Schaden beider Länder den Handel gehemmt. Bisher gab es auch fast gar keine statistischen Angaben über die Handelsbeziehungen zwischen Polen und Litauen. Da jetzt viel von der Aufnahme von Verhandlungen zwischen diesen beiden Ländern die Rede ist, ist es von besonderem Wert, daß kürzlich eine ausführliche polnische Statistik durch das statistische Zentralbureau in Warschau veröffentlicht wurde, die sich allerdings nur auf die Jahre 1924 und 1925 bezieht. In 1926 hat sich der Handel zwischen beiden Ländern wohl nur in einem wichtigen Punkte geändert, indem nämlich die polnische Kohlenausfuhr nach Litauen stark zugenommen hat, während im übrigen der Handel ungefähr den gleichen Umfang hatte, wie 1925. Die veröffentlichten Zahlen sind daher in jedem Falle sehr wertvoll, selbst wenn sie in Einzelheiten überholt sind.

Daß die Handelsbeziehungen zwischen diesen beiden Oststaaten keinen großen Umfang haben, kommt nicht überraschend. Immerhin sind die Zahlen teilweise wohl noch kleiner, als man erwartet. Der polnische Handel mit Litauen, das doch mit seinen 2½ Millionen Einwohnern ungefähr ebenso groß ist, wie Ostpreußen, steht weit hinter dem Umfang des Handels zwischen Ostpreußen und Polen zurück. Er ist für Litauen recht ungüstig, indem dieses Land von Polen fast nur kauft und nichts dorthin liefert. Polens Einfuhr aus Litauen betrug 1924 ganze 167 To. und 25 lebende Tiere (Pferde) im Werte von 447 000 zł, 1925 sogar nur 75 To. im Werte von 162 000 zł, dazu 11 Pferde. Dem gegenüber betrug die polnische Ausfuhr nach Litauen in 1924 10 212 To. im Werte von 7 670 000 und in 1925 sogar 39 746 To. im Werte von 10 784 000 zł. Bei diesen Zahlen muß man berücksichtigen, daß auch das Memelgebiet als Teil des litauischen Zollgebiets dabei eingeschlossen ist. Da Memel in einem gewissen, wenn auch vorläufig infolge des polnisch-litauischen Konflikts nur sehr bescheidenen Umfang auch als Transithafen für Polen dient, so sind von den geringen Mengen der litauischen Lieferungen nach Polen Teile auch noch als Transitware anzusprechen.

In der polnischen Einfuhr aus Litauen sind nur ganz wenige Posten nennenswert. Den größten Wert ergaben 1925 Motoren mit 18,8 To. und 38 000 zł, wobei es sich vermutlich um Transitware handelt. Ferner wurden nach Polen eingeführt Eier für 30 000, Molkereierzeugnisse für 29 000, Fische für 11 000, Schlossereierzeugnisse für 11 000, Bücher und Zeitschriften für 6000, Ketten für 5000 zł und einige andere winzige Posten. Prüft man im übrigen die Waren, die Litauen nach anderen Ländern liefert, so ergibt sich, daß eine Steigerung der litauischen Ausfuhr kaum in Frage kommt. Seine Ausfuhrwaren sind größtenteils solche, die auch Polen zur Ausfuhr bringt. Im Jahre 1924 hat Litauen noch einen großen Posten Zigarren und Zigaretten, und zwar für 201 000 zł, nach Polen geliefert. Diese Ausfuhr hörte auf, als in Polen das Tabakmonopol zur Einführung gelangte.

Ganz anders ist das Bild bei den polnischen Lieferungen nach Litauen. Polen erzeugt eine ganze Reihe von Artikeln, die Litauen unbedingt einführen muß: hauptsächlich Kohlen, Zucker, Erdölerzeugnisse, Textilwaren. Infolge der Nachbarlage hat Polen für diese Waren gute Absatzaussichten auf dem litauischen Markt, und es hat deshalb Interesse daran, sich diesen Markt besser als vorher durch vertragliche Abmachung zu erschließen. Polen sucht bekanntlich nach einem Abnehmer für seine Textilwaren, für die es den alten innerrussischen Markt verloren hat. Die Bemühungen, dafür neue Absatzmärkte zu erschließen, sind bisher wenig erfolgreich gewesen, da besonders die Erwartungen, die man auf Rumänien als großen Abnehmer gesetzt hat, eine Enttäuschung brachten. Litauen aber hat sich zu einem der besten Abnehmer für polnische Textilwaren entwickelt.

Von der polnischen Ausfuhr nach Litauen in 1925 im Werte von 10 784 000 zł entfällt über die Hälfte auf Textilwaren. Litauen bezog für 4 396 000 zł Baumwollgewebe aller Art und für 2 662 000 zł Wollwaren aller Art. Dieser Handel bewegte sich in aufsteigender Richtung, da 1924 der Wert dieser beiden Gruppen nur 2 334 000 und 1 804 000 zł betragen hatte. Ferner sind noch erwähnenswert in der polnischen Ausfuhr des Jahres 1925 Trikotagen mit 83 000, Kleider mit 295 000 (gegen 93 000 im Vorjahre), Mode- und Phantasiewaren mit 78 000, Krawatten, Servietten und ähnliches mit 33 000 und Seidenwaren mit 18 000 zł. Gegenüber dieser Textilausfuhr stand 1925 die Kohlenausfuhr noch ganz im Hintergrund; sie betrug nur 32 491 To. im Werte von 620 000 zł. Die Kohlenausfuhr hat 1926 besonders stark zugenommen und erreichte nach anderer Statistik im letzten Jahre beinahe 100 000 To. Nächst Textilwaren kaufte Litauen hauptsächlich polnischen Zucker, und zwar betrug die Zuckerlieferung 1925 3887 To. im Werte von 1 948 000 zł gegen 3374 To. im Werte von 2 316 000 zł in 1924. Für die Erdölerzeugnisse war Litauen ein wesentlich schwächerer Abnehmer, zumal ja sein Gesamtverbrauch infolge der geringen Entwicklung der Industrie und des Kraftverkehrs nur sehr bescheiden ist. Es bezog 1925 aus Polen 325 To. Motoröl für 38 000, 58 To. Schmieröl für 11 000, 70 To. Paraffin und Vaselin für 56 000 und 33 To. andere Öle für 5000 zł.

Trotzdem der Transitverkehr für Holz auf dem Memelstrom gesperrt ist, gingen doch nennenswerte Mengen Holz von Polen nach Litauen, wahrscheinlich im Transit nach Memel oder Königsberg. Es handelte sich dabei 1925 um 1035 To. bearbeitetes und 405 To. unbearbeitetes Holz für zusammen 96 000 zł.

Es gibt noch eine ganze Reihe von Waren, deren Ausfuhr von Polen nach Litauen in einem immerhin nennenswerten Umfange erfolgte. Von Nahrungsmitteln sind zu nennen Getreide und Futtermittel mit 245 To. und 66 000 zł und Kartoffelerzeugnisse mit 29 To. und 14 000 zł. Verhältnismäßig bedeutend war die Ausfuhr von Sämereien mit 43 To. und 45 000 zł. Die Zementausfuhr war 1925 mit 45½ To. und 2000 zł noch ganz unbedeutend, doch hat sich 1926 Litauen zu einem ziemlich bedeutenden Käufer für polnischen Zement entwickelt; die Lieferungen von 1926 dürften ca. 3000 To. erreicht haben. Ein verhältnismäßig guter Abnehmer war Litauen auch für Möbel, wovon es 1925 33 To. für 57 000 zł kaufte. Ferner lieferte Polen 455 To. Chemikalien (Düngemittel) für 79 000 zł, 20½ To. Glaswaren für 19 000 zł, 21 To. Zinkwaren für 30 000 zł, 10 To. Maschinen für 41 000 zł, 9 To. chemische Waren wie Farben für 15 000 zł usw.

Die Statistik ergibt hiernach, daß die Handelsbeziehungen zwischen Polen und Litauen durchaus einseitig sind. Als Käufer spielt Litauen für Polen eine bedeutende Rolle. Von der litauischen Gesamteinfuhr von rund 125 Millionen Goldfrank in 1925 lieferte Polen rund 8 Prozent, wogegen es von der litauischen Ausfuhr noch nicht einmal ½ Prozent abnahm. Polens Ausfuhr nach Litauen ist noch entwicklungsfähig, umgekehrt aber sind die Aussichten nur schwach. Auf dem litauischen Absatzmarkt steht Polen in Wettbewerb mit Deutschland, da auch Deutschland in der Hauptsache diejenigen Waren liefern will, die Litauen stark von Polen kauft. Das gilt besonders für Textilwaren, Kohlen, Zucker, Zement und Maschinen. Polen ist begünstigt durch die Nachbarlage und die Möglichkeit den Hauptteil des Weges auf seinen eigenen Eisenbahnen zurücklegen zu lassen. Immerhin dürfte sich aber in den Absatzverhältnissen in Litauen nicht viel ändern, weil Deutschlands Stellung wieder dadurch sehr stark ist, daß es der beste Abnehmer der litauischen Erzeugnisse ist, die Polen dagegen nicht brauchen kann.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. September.

Letzte Zeiten.

Wenn man die Dinge der Gegenwart im Lichte der heiligen Schrift betrachtet und an der Hand der biblischen Aussagen prüft, kann man mit Leichtigkeit erschreckende Parallelen zwischen den Ereignissen unserer Zeit und jenen letzten Zeiten finden, von denen Gottes Wort redet: Politische Vorgänge, kosmische Ereignisse, moralische Zustände, es ist alles wie ein Porträt der Endzeit, was wir da um uns beobachten. Es fehlt daher auch nicht an Stimmen, die das nahe Ende unseres Weltlaufes verkündigen. Freilich soll man nie vergessen, daß es menschliche Vermessenheit ist, wissen oder ergründen zu wollen, was nach des Herrn ausdrücklichem Zeugnis Gott sich allein vorbehalten hat zu bestimmen. Zeit und Stunde weiß niemand, nicht einmal der Sohn Gottes. Vielmehr hat gerade Er immer wieder bezeugt, daß der Tag seiner Wiederkunft sein werde wie der Blitz, der aufleuchtet, wie der Dieb in der Nacht unvermutet und unberechenbar.

Aber doch liegt eine Wahrheit in diesen Vorstellungen von der nahen Endzeit. Wir sollten uns das Leben immer mehr unter diesen Gesichtspunkt stellen. Wir sollten uns bewußt bleiben, daß jeder Augenblick ein letzter sein kann und daraus die Folgerung ziehen, jeden Tag so zu leben als ob es unser letzter Tag wäre. Denn schließlich kommt es für jeden einzelnen doch darauf zuerst an, bereit zu sein.

Und doch auch abgesehen davon . . . ist denn der Sinn der Erwartung der letzten Zeit nicht die Anerkennung der Tatsache, daß mit der Erscheinung Christi auf Erden wirklich eine letzte Zeit gekommen ist, über die hinaus es keine Zeit mehr gibt? Dann aber haben wir allen Grund, diese Zeit für unser ewiges Heil zu nutzen. D. Blau-Posen.

Hege und Jagd im September.

Der September ist, besonders in seiner ersten Hälfte, der rechte Hühnerjagdmonat. Die Kornfelder sind nun meist abgeerntet; die Hühner haben voll geschildert und sind im allgemeinen vollwertig an Wildbret. Die Hühnerjagd bietet also erst jetzt vollen weidmännischen Genuß. Von der Mitte des Monats ab können Birk-, Hasel- und Fasanenhähne gejagt werden. Im Hinblick aber auf den Rückgang der Bestände unserer Rauhfußhühner sollte die Suchjagd auf Birk- und Haselwild unterbleiben. Begnügen wir uns damit, zur Balzzeit einige Hähne zu erlegen. Fasanen dagegen sind, wo sie sachgemäß gehegt werden, weitaus häufiger. Deshalb steht ihrer Bejagung auf Suche und Treibjagd um so weniger ein Bedenken entgegen, als wir Fasanenbalzjagd nicht kennen, wenn auch die Jagd auf Fasanenhähne in den Monaten ihrer Balz offen ist. Die Hennen der genannten Wildhühner bleiben unbekümmert um ihre „Jagdzeit" tunlichst geschont. Die Jagd auf Trappen ist offen. Wo dieses scheue Federwild vorkommt, kann es vor dem Hunde in Saatrüben-, Mais- und Hanffeldern gejagt werden. Auch das Zudrücken auf Schützen, die in guter Deckung stehen, kann Erfolg bringen.

Wildenten liegen an windigen Tagen in Schilf und Rohr und halten dann gut, so daß die Jagd auf dieses Wild, dessen „Junge" nunmehr sämtlich ausgewachsen sind, gute Beute ergeben kann. Dem Rehbock, der sich allmählich wieder von den Anstrengungen der Brunft erholt hat, lassen wir am besten seine Ruhe. Ist der nach weidgerechten Hegegrundsätzen vorgenommene Abschuß nicht erfüllt oder taucht noch einmal ein Bock auf, der keine Zukunft hat, dann mag die Büchse auf der Pürsch noch einmal sprechen. Wer grundsätzlich auf die Jagd in der Brunftzeit verzichtet hat, dem gönnen wir jetzt von Herzen den grünen Bruch. —

Dem Hochwildjäger bringt dieser Monat besonders hohe Freuden. In den meisten Rotwildrevieren tritt der Hirsch in die Brunft, im Flachlande bei uns gewöhnlich schon um die Mitte des Monats. Einen bestimmenden Einfluß übt dabei aber auch das Wetter aus. In hellen kalten Nächten schreit der Hirsch. Die Urkraft der Bergwaldwildnis und die Schauer einer Nacht in solch einem Gebiete können packender durch keine andere Stimme Ausdruck finden. Wem aber das Glück zuteil ward, auf unser edelstes Wild zu weidwerken, der zeige sich dessen auch würdig und beweise das durch Enthaltsamkeit und Vorsicht beim Abschuß, ganz besonders in der Brunftzeit. Nirgend wird jagdlich so viel gesündigt wie gerade in der Brunftzeit unseres Rothirsches; der in diesen Wochen verhältnismäßig leichte Abschuß erfolgt oft zu früh und wahllos. Das Rotwild bildet den Stolz unserer Wälder, und da im allgemeinen nur noch geringe Bestände davon vorhanden sind, so ist seine Hege die vornehmste Aufgabe der Hochwildjägerei. W. H.

* **Crone a. Br.** (Koronowo), 2. September. Am Sonntag, den 28. August, feierte die hiesige evangelische Kirchengemeinde ihr diesjahriges Missionsfest im Pulkauer Walde. Das Fest, zu dem sich auch zahlreiche Gäste aus den benachbarten Kirchspielen eingefunden hatten, konnte — aller Befürchtung entgegen — beim schönsten Wetter zu Ende geführt werden. Der religiöse Teil wurde mit einem Missionsgottesdienst begonnen. Die Predigt führte auf die Missionsfelder besonders China und Afrika, und legte der Heimatgemeinde die Pflicht zu treuer Mithilfe ans Herz. Daran schloß sich ein Missions-Kindergottesdienst mit Gruppen-Unterredungen. Die Gesänge wurden begleitet vom Croner Posaunenchor, sowie vom Posaunenchor Schirotzken der sich dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hatte. Nach einer längeren Pause wurde in den geselligen Teil eingetreten. Eröffnet wurde dieser durch Darbietungen der Posanenchöre, vierstimmige Gesänge der Jugend und mehrstimmige Lieder der Kinder. Dann folgten besonders eingeübte Reigen der jungen Mädchen und der Kindergruppen, Verlosungen, Ausschießen, gemeinsame Spiele der Jugend u. a. Die weitere musikalische Ausgestaltung hatten auch hier die genannten Posaunenchöre übernommen. Ebenso trugen die ferneren Darbietungen der Jugend- und Kinderchöre sehr zum Gelingen des Festes bei. Der Reingewinn ist für die Zwecke der Heidenmission bestimmt.

* **Bentschen** (Zbąszyn), 1. September. Eine recht betrübende Wahrnehmung konnten die Wochenmarktbesucher am Dienstag und auch am Freitag voriger Woche hier machen. Man sah da auf dem Marktplatz eine Menge Möbel und allerlei andere Gegenstände, die vom befanden sich viele Hausgeräte von tüchtigen Handwerkern Exekutor zur Zwangsauktion aufgestellt waren. Darunter und Gewerbetreibenden, darunter auch von Deutschen, die bisher ihre Steuerpflicht getreulich zu erfüllen bestrebt waren, nun aber nicht mehr in der Lage sind, die hohen Steuerabgaben und die anderen nötigen wirtschaftlichen Zahlungen bestreiten zu können. Es war ein überaus trauriger Anblick, der sich dem Zuschauer bot. Käufer waren nur wenig vorhanden, weil es allenthalben an Barmitteln fehlt. Deshalb mußte der Auktionator auch die meisten Sachen unverkauft wieder wegräumen. Wann werden die vielen Pfändungen nachlassen? Wann wird es wieder besser werden?

* **Gostyn**, 1. September. Das Ende eines Einbrechers. Vor einigen Wochen wurde ein Einbrecher Ziemliński aus dem Gefängnis entlassen. Die Freiheit benutzte er, um seinem gewohnten Diebeshandwerk nachzugehen. Eines Nachts kehrte er mit einem Sack Kaninchen auf dem Rücken heim. Dem patrouillierenden Wachtmeister fiel der Mann auf. Er hielt ihn deshalb an und forderte ihn auf, sich zu legitimieren. Als Antwort griff dieser den Polizisten an den Hals und suchte ihn zu erwürgen. Mit letzter Kraft riß der Beamte das Bajonett heraus und stieß es dem Z. in die Brust, daß er sogleich totumfiel.

* **Mogilno**, 1. September. Vorgeschichtliche Funde. Im benachbarten Chwałowo wurden von dem Lehrer Jasiczek mehrere Stückchen einer Urne gefunden. Er nahm darauf mit Hilfe einiger Knaben weitere Nachgrabungen vor, wobei es ihm gelang, fünf noch gut erhaltene Gräber aus der Steinzeit bloßzulegen. In einem Grabe wurde eine noch gut erhaltene Urne und in einem zweiten Grabe eine Menge aus Feuerstein gefertigter Gegenstände, wie Sichel, Schaber, Messer usw. vorgefunden. Von dem Funde wurden die zuständigen Behörden und der staatliche Konservator in Kenntnis gesetzt.

ak **Nakel** (Nakło), 2. September. Die Körnerernte ist in unserer Gegend nun vorüber und schon sind die Landwirte wieder mit der Heuernte beschäftigt. Auch der zweite Schnitt ist gut. Da das Wetter jetzt schon längere Zeit schön ist, so geht das Mähen und Trocknen des Grases schnell vorwärts. Hoffentlich hält sich das Wetter, bis das Heu eingefahren ist. Dann soll die Kartoffel- und Rübenernte beginnen. Wie verlautet, nimmt die hiesige Zuckerfabrik ihren Betrieb schon am 15. d. M. wieder auf.

* **Netzthal**, 1. September. Erhängt aufgefunden wurde Montag gegen 2 Uhr der 20jährige Landwirt Willy Zahn. Z., der ein ordentlicher Mensch war und seine Geschwister ernährte, soll die Tat in geistiger Umnachtung verübt haben.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 1. September. In der am Montag, 29. August, stattgefundenen Stadtverordnetensitzung wurde die Pflasterung der Kirchhofstraße beschlossen. Da die Bahnhofstraße mit Granitwürfeln neu gepflastert wird, werden die freiwerdenden Kopfsteine zu dieser Pflasterung verwendet. Außerdem wird die erstgenannte Straße teilweise um einen Meter verbreitert. Zu diesem Zweck werden die Anlieger, darunter die evangelische Kirchshofsverwaltung, angegangen werden, das notwendige Gelände abzutreten. Als Entschädigung verpflichtet sich die Stadtverwaltung, einen neuen Zaun am Friedhof aufzustellen. Genehmigt wurden nachträglich die Ausgaben zum Bau einer Senkgrube mit Betondecke am Rathaus. Der Kommunalzuschlag auf die Staatssteuern und den Verkauf alkoholischer Erzeugnisse wurde in der bisherigen Höhe belassen. Ferner wurde die Zustimmung erteilt, daß den städtischen Nachtwächtern als Bewaffnung Säbel zugeteilt werden und ihnen für den Winter warme Dienstkleidung geliefert wird. — Ein Autounglück ereignete sich am Sonntag in Jablone. Von Neutomischel kommend fuhr ein Posener Auto im mäßigen Tempo durch die Ortschaft in Richtung Wioska—Rakwitz entlang. An einer Kurve am Ende des Dorfes kam das Gespann des Landwirts Schiller dem Auto entgegen. Die Katastrophe wurde unvermeidlich, nahm jedoch einen glücklichen Ausgang. Die Pferde standen mit den Vorderbeinen im Führerstand. Die Insassen beider Gefährte trugen nur Splitterwunden davon. Das Auto mußte als betriebsunfähig abgeschleppt werden. Ein Verschulden konnte von beiden Teilen nicht festgestellt werden. — Am letzten Sonntag hielt der Landwirtschaftliche Verein Jablone und Umgegend ein Sommerfest im Walde ab, welches vom herrlichsten Wetter begünstigt war. Der Vorsitzende, Besitzer Kurtz, begrüßte in wohldurchdachter Rede die Anwesenden, worauf bei Tanz und Spiel das Fest einen harmonischen Verlauf nahm.

* **Wreschen** (Wrzesnia), 1. September. In Moscifki wurde, dem „Prz. Poranny" zufolge, Freitag früh Fräulein Czorkowska, die Besitzerin eines Hutgeschäfts, tot aufgefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß sie durch Gift ermordet und beraubt worden ist. Als Täter kommt ein junger Mann in Frage, der am Donnerstag zu der Ermordeten gekommen war und als ihr Bräutigam galt. Nach der Tat hat er die dort lagernden alten Kartons in Brand gesetzt, um das Haus in Flammen aufgehen zu lassen; da aber alles geschlossen war, konnte sich das Feuer nicht entwickeln und wurde bald gelöscht.

Kleine Rundschau.

* **Fußball mit Hindernissen.** Ein ergötzlicher Vorfall ereignete sich jüngst bei einem Fußballkampf in Palästina. Die beiden Mannschaften waren mitten im schönsten Spiel, als infolge zu hitzigen Draufgängertums ein Stürmer mit einem Gegenspieler zusammenstieß und beide über den grünen Rasen purzelten. Die zufällig anwesende Schwester des „Angegriffenen" fühlte sich berufen, ihren Bruder zu rächen; sie durchbrach die Einfriedigung des Spielfeldes und schlug mit ihrem Sonnenschirm auf den Gegner ein. Im Nu war ein allgemeines Handgemenge im Gange, dessen Ausartung ein Eingreifen der Polizei verursachte. Doch, o Wunder: sofort vertrugen sich die Streitenden wieder und nahmen vereint Stellung gegen — die Polizei.

* **30 000 Pferde verdursten.** Eine große Tragödie spielt sich in den Prärien des östlichen Oregon (U. S. A.) ab. Nicht Menschen zwar hat sie diesmal betroffen, und doch muß es uns mit Schauer und Mitleid erfüllen, wenn wir hören, daß dort 30 000—40 000 wilde Pferde dem sicheren Tode des Verdurstens ausgeliefert sind, wenn nicht bald Hilfe gebracht wird, da ein vollkommener Wassermangel herrscht. Der Tierschutzverein des Staates Oregon ist auf diese Sache aufmerksam geworden und versucht nun die Öffentlichkeit und vor allem die Behörden zur Hilfsaktion aufzurufen. Schrecklich müssen aber auch die Qualen dieser armen Tiere sein, die nach einem Tropfen Wasser lechzen, bis dann schließlich nach vielen, vielen Stunden und Tagen sich der Tod ihrer erbarmt und diesen Qualen ein Ende macht . . . Hunderte von Pferden sollen bereits den schrecklichen Tod des Verdurstens gestorben sein. Da es unmöglich erscheint, ihnen anders Hilfe zu verschaffen, hat der Tierschutzverein angeregt, die Pferde nach den Schlachtanstalten der Stadt zu schaffen, und sie alle abzuschlachten. Dies scheint noch viel menschlicher zu sein, als dieses langsame Massensterben fortgehen zu lassen.

* **Mark Twain und Himmel und Hölle.** In einer größeren Gesellschaft, in der sich auch Mark Twain befand, kam einmal die Rede auf Himmel und Hölle. Jeder der Anwesenden gab seiner Meinung Ausdruck, wie er sich beides vorstelle. Andächtig hörte Mark Twain der Unterhaltung zu, sprach aber kein Sterbenswörtchen. Endlich, als die Gäste schon aufbrechen wollten, wandte sich die Dame des Hauses an den Humoristen und fragte ihn: „Nun, Herr Twain, Sie waren den ganzen Abend über so still? Haben Sie keine eigene Meinung über Himmel und Hölle?" Mark Twain nickte lebhaft „Doch, doch! — Aber ich mag darüber nicht sprechen, ich habe nämlich in beiden Lokalitäten zu viel Bekannte!"

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Ausfuhrzoll für Langholz und Klötze von Nadelbäumen wird durch eine soeben im „Dziennik Ustaw" (74) veröffentlichte Verordnung des Finanz-, des Handels- und des Landwirtschaftsministeriums, unter der Voraussetzung einer besonderen Genehmigung des Finanzministers für den einzelnen Fall, von 0,40 auf 0,15 Zł. je 100 Kg. ermäßigt Diese Verordnung, die am 26. August bereits Wirksamkeit erlangt hat, bezieht sich aber nur auf Holz, das aus polnischen Wäldern, die im Flußgebiet des Czeremosz liegen, geflößt wird Der Czeremosz ist ein rechter Nebenfluß des Pruth und bildet auf einer langen Strecke die Grenze zwischen Ostgalizien und der Bukowina Diese Maßnahme wird dadurch begründet, daß aus jenen Wäldern, die keine Bahnverbindung nach Norden haben, nur Rundholz auf dem Flußwege abtransportiert werden kann, wobei lediglich Rumänien als Abnehmer in Frage kommt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 3. Septbr. auf 5,9351 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 2. Septbr. Danzig: Ueberweisung 57.58 bis 57,72, bar 57.67—57,81, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,825—47,025, Kattowitz 46,825—47,025, Posen 46,825—47,025, bar 46,85—47,25, Prag: Ueberw. 377½, Riga: Ueberweisung 62,00, London: Ueberweisung 43,50, Zürich: Ueberweisung 58,00, Newyork: Ueberweisung 11,20, Mailand: Ueberweisung 207,00 Bukarest: Ueberweisung 18,25, Czernowitz: Ueberweisung 18,10.

Warschauer Börse vom 2. Septbr. Umsätze. Verkauf—Kauf. Belgien 124,55, 124,86 — 124,24, Budapest —, Oslo —, Holland 358,40, 259,30 — 357,50, Kopenhagen —, London 43,47½, 43,59 — 43,36, Newyork 8,93, 8,95 — 8,91, Paris 35,06, 35,15 — 34,97, Prag 26,51, 26,57 — 26,45, Riga —, Schweiz 172,40, 172,83 — 171,97, Stockholm 240,20, 240,80 — 239,60, Wien 126,05, 126,36 — 125,74, Italien 48,70, 48,82 — 48,58.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 2. Septbr. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,08 Gd., Newyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,58 Gd., 57,72 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., — — Br., Polen 57,67 Gd., 57,81 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 2. Septbr. Geld	Brief	In Reichsmark 1. Septbr. Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.791	1.795	1.792	1.796
—	Kanada . . 1 Dollar	4.199	4.207	4.201	4.209
5,85%	Japan . . . . 1 Yen.	1.987	1.991	1.984	1.988
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20.93	20.97	20.94	20.98
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2.123	2.127	2.118	2.122
4,5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.41	20.45	20.423	20.463
3,5%	Newyork . . 1 Dollar	4.199	4.207	4.201	4.209
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.497	0.499	0.4975	0.4995
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.176	4.184	4.176	4.184
3,5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.23	168.57	168.33	168.67
10%	Athen	5.594	5.506	5.494	5.506
5,5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.455	58.575	58.48	58.60
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.39	81.55	81.42	81.58
6,5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.571	10.591	10.574	10.594
7%	Italien . . . 100 Lira	22.78	22.82	22.88	22.92
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.395	7.409	7.395	7.409
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.40	112.62	112.45	112.67
8%	Lissabon . 100 Esc.	20.03	20.07	20.08	20.12
4,5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	109.84	110.03	109.84	110.06
5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.455	16.495	16.465	16.505
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.444	12.495	12.449	12.469
3,5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.945	81.105	80.98	81.14
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.034	3.040	3.034	3.040
5%	Spanien . . 100 Pes.	70.98	71.12	70.95	71.09
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.73	112.95	112.76	112.98
6,5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.18	59.30	59.20	59.32
6%	Budapest . . . Pengö	73.49	73.63	73.49	73.63
8%	Warschau . . 100 Zł.	46.825	47.025	46.875	47.075

Züricher Börse vom 2. Septbr. (Amtlich.) Warschau 58,00 Newyork 5,18¾, London 25,21¼, Paris 20,33, Wien 73,12½, Prag 15,37, Italien 28,12½, Belgien 72,20, Budapest 90,77½, Helsingfors 13,07½, Sofia 3,75, Holland 207,80 Oslo 135,90, Kopenhagen 138,90, Stockholm 139,30, Spanien 87,70, Buenos Aires 2,21½, Tokio 2,45½, Bukarest 3,20, Athen 6,87½, Berlin 123,40, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,57½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,27 Zł., 100 franz. Franken 34,83 Zł., 100 Schweizer Franken 171,63 Zł., 100 deutsche Mark 211,50 Zł., Danziger Gulden 172,30 Zł., österr. Schilling 125,49 Zł., tschech. Krone 26,40 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 2. September. Wertpapiere und Obligationen: 3½- und 4proz Posener Vorkriegspfandbriefe 50,50. 6proz. Pożyczka Prem. 54—56. — Industrieaktien: H. Cegielski (50 Zł.) 40,00. Herzfeld-Viktorius (50 Zł.) 52,00. Lubań (1000 M.) 85,00. Dr. Roman May (1000 M.) 91,00. Młyny i Tart. Wągł. (1000 M) 19,00. Unja (12 Zł.) 24,50—25,00 Tendenz: nicht einheitlich.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 2. Septbr. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Weizen (neuer) . .	47.50—48.50	Hafer (neuer) . . .	32.00—33.50
Roggen (neuer) . .	38.00—39.00	Weizenkleie . . .	25.00—26.00
Roggenmehl (65%) .	59.50—61.00	Roggenkleie . . .	25.00—26.00
Roggenmehl (70%) .	58.00—59,50	Blaue Lupinen . .	—.—
Weizenmehl (65%) .	74.00—76.00	Gelbe Lupinen . .	—.—
Braugerste	39.50—41.50	Rübsen	55.00—57.00
Marktgerste . . .	33.00—35.00		

Die Marktlage für Roggen und Weizen ruhig, für Gerste schwächer und für Hafer schwach. — Allgemeine Tendenz: ruhig.

Bromberger Sämereipreise. Bromberg, 3. Septbr. Firma St. Szukalski zahlte in den letzten Tagen für 100 Kilogr.: Rotklee —, Weißklee letzte Ernte 300—325, Schwedenklee letzte Ernte 300—320, Gelbklee —, do. in Kappen —, Inkarnatklee letzte Ernte 180 bis 200, Wundklee — bis —. Timothee —, Raygras —, Winterwicken 120—140, Sommerwicken 35—37, Peluschken 33—35, Serradella 20—22, Viktoriaerbsen 70—80, Felderbsen 46—48, grüne Erbsen 56—60, Senf 60—65, Rübsen letzte Ernte 60—62, Raps letzte Ernte 54—60, Lupinen gelbe 22—24, do. blaue 20—22, Leinsamen letzte Ernte 60—70, Hanf letzte Ernte 70—76, Mohn, weißer 130—150, do. blauer 120—130. Hirse 30—32. Buchweizen —.— Złoty.

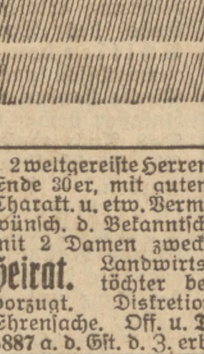
Berliner Produktenbericht vom 2. September. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 263—268, September 276,50, Oktbr. 276—275,50, Dezbr. 276. Roggen märk. 236—250, Septbr. 246—247, Oktbr. 243,50—244, Dezbr. 241—242. Gerste: Sommergerste 220—268, Futter- und Wintergerste 203—209. Hafer: märk. 202—218, September 209,50, Oktober 109,50, Dezember 211—210,50. Mais loko Berlin 198. Weizenmehl 34,50 bis 37,25. Roggenmehl 32,00 bis 33,75. Weizenkleie 16,00. Roggenkleie 15,25—15,50. Raps 295,00—305. Viktoriaerbsen 44—50, kleine Speiseerbsen 24—27, Futtererbsen 21—22. Peluschken 21,00—22,00. Ackerbohnen 22—23. Wicken 22,00 24,00. Lupinen blau —,— bis —,—, do. gelb —,— bis —,—. Rapskuchen 15,60—16,00. Leinkuchen 22,20 bis 23,00. Trockenschnitzel — bis —. Soyaschrot 20,10—20,60. Kartoffelflocken 22,00—22,50. Tendenz für Weizen fester, Roggen fest, Gerste matt, Hafer ruhig, Mais abgeschwächt, Weizenmehl ruhig, Roggenmehl fest, Weizen- und Roggenkleie ruhig.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 2. Septbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —, Remalted Plattenzink 49,50—50,50, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —.—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 85—90. Silber i. Bar. für 1 Kilogr. 900 fein 75,00—76,00.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 2. September in Krakau — 1,93 (2,30), Zawichost + 2,79 (2,05), Warschau + 2,40 (1,72), Plock + 1,03 (0,99), Thorn + 0,84 (0,65), Fordon + 0,99 (0,84), Culm + 0,62 (0,61), Graudenz + 0,82 (0,84), Kurzebrak + 1,16 (1,19), Montau + 0,47 (0,50), Pieckel + 0,40 (0,44), Dirschau + 0,01 (0,08), Einlage + 2,34 (2,40), Schiewenhorst + 2,52 (2,60) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)





Moskauer Bilderbogen.

Von Fr. Wlatnig

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau“.)

Moskau, im August.

Ein russisches Sprichwort sagt: „Über Moskau geht nur der Kreml und über den Kreml nur der Himmel.“ Einst eine Stätte der Zaren und Patriarchen und heute der Sitz der roten Diktatur, ist der Kreml eine auf einem Hügel erbaute Stadtfestung in der Form eines unregelmäßigen Dreiecks, dessen Schmalseite am Ufer der Moskwa liegt. Die Festung ist von einer zwanzig Meter hohen roten Backsteinmauer umgeben, die 2,3 Kilometer lang und von neunzehn Türmen gekrönt ist, so daß sie mit ihren Zinnen einer mittelalterlichen Burg gleicht. Hinter den Schießscharten schreiten die Wachen, und hin und wieder blinken die langen Bajonette. Fünf große Tore führen in das Innere des Kreml und um ebenso viel geräumige Plätze gruppieren sich die Gebäude des streng abgeschlossenen Stadtteils, nämlich der große und kleine Palast, drei Kathedralen und neun andere Kirchen, zwei berühmte Klöster und die Schatzkammer, ein Arsenal und eine Kaserne, ein Haus der Kavaliere und ein Trakt der Offiziere, sowie die Gebäude der Synode und des alten Senats. Es war der heilige Boden der Theokratie, auf dem sich Gewalt und Religion, weltliche und geistliche Macht vereinten. Alle Zeichen sprechen von Größe und Selbstherrschaft. Auf einem Granitsockel steht die acht Meter hohe Zarenglocke im Gewicht von 200 000 Kilogramm und in der Nähe die 1586 von Meister Tschechow gegossene Zarenkanone im Gewicht von 39 000 Kilogramm. Vom Tschudow-Kloster, in das sich Wassilej Schuisky nach seiner Thronentsagung zurückgezogen hatte, nahm der falsche Demetrius seinen Ausgang. Im Wosnessenskij-Kloster sind 38 Großfürstinnen und Zarinnen beigesetzt. Durch das Borowizkaja-Tor hielt Napoleon seinen Einzug, der einzige Heerführer Europas, dessen gewaltiger Arm bis nach Moskau reichte und der seine Vermessenheit mit dem Untergang büßte.

Der östliche Hauptausgang des Kreml ist die Heilige Pforte. Der untere Teil des Festungsturms wurde vom Mailänder Pietro Antonio erbaut und der obere Teil stammt vom Engländer Halloway. Während über dem Eingang ein Bild des Erlösers hängt — einst das Palladium des Kreml — intoniert heute das veränderte Glockenspiel des Turmes den revolutionären Trauermarsch und die heitere Internationale. Auf der Brücke stehen die roten Wachen. Der erste Ort vor der Pforte ist die Schädelstätte, Lobnoje Mjesto, der einstige Richtplatz, von dem ein Herold jeweils den Ukas des Zaren verkündete. Es ist keine kleine erhöhte Stelle, sondern ein riesiges kreisrundes Becken. Hier wurden der falsche Demetrius, der aufständische Kosak Stenjka Rasin und die Strelitzen enthauptet. Hier schlug ein rasender Zar Dutzenden seiner Widersacher eigenhändig die Köpfe ab. Im Hintergrund der Schädelstätte erhebt sich, als ob der schreckliche Iwan zur Apotheose des Grauens eine Gottheit anrufen wollte, die phantastische Front der bizarren Kathedrale des heiligen Basileus mit ihren gewundenen und mit Schuppen aller Farben bedeckten Kuppeln in den wulstigen Formen der Zwiebel und Ananas. Manche Kuppeln sind zopfartig gedreht, andere gleichen riesigen Stachelbeeren. Aus verborgenen Ecken schielen Fensterluken, und im Innern türmen sich in zwei Stockwerken elf dunkle Kapellen zu einem Irrgarten. Dies sonderbare Werk wurde zur Erinnerung an die Einnahme von Kasan gestiftet und von den russischen Meistern Barma und Postnik entworfen, dann 1554 begonnen und am Ausgang des 17. Jahrhunderts vollendet. Doch das Volk erfand jene Sage, daß Iwan einen ausländischen Erbauer mit dem Dolch blenden ließ, damit er kein ähnliches Wunder mehr vollbringen könne. Die Franzosen empfanden den Bau derart grotesk, daß ihn die Reiter Napoleons als Stall benutzten. Und doch ist es mit dieser Kathedrale ähnlich wie mit anderen russischen Dingen. Nachdem sie zuerst abstoßend wirkten, kann man später dies Ungetüm immer wieder umkreisen, aber jeder Versuch, seine Disharmonie zu ergründen, endet mit Staunen. Nur ein primitives Bauernvolk verharrt in seinem Wunderglauben.

Die neue Hauptstadt ist zugleich atheistisch und religiös, denn sie besitzt hunderte von Kirchen und Klöstern; und es gibt Straßen, in denen jedes zweite Haus fünf Kuppeln und Kreuze trägt, aber zwischen ihnen liegen die staatlichen Anstalten mit roten Fahnen vor den Pforten. Die Kommunistenpartei durchdringt das gesamte Dasein und während die Glocken läuten, rufen noch bis in die späte Nacht die Lautsprecher über die Plätze: „Bourgeoisie, Faszismus und Imperialismus!“ Das tägliche Leben besitzt eine unerhörte Monotonie. Alles ist völlig auf proletarische Bedürfnisse zugeschnitten, so daß es mit Ausnahme der vorwiegend für Ausländer bestimmten Hotels keinerlei Gaststätten, sondern nur Speisehallen gibt. Moskau kennt keinen Korso und keine Schauläden, keine Kaffeehäuser und keine Privatautomobile, und wenn auf die eine oder andere Stätte des Vergnügens hingewiesen wird, dann bleibt sie, besonders in Zeiten der „politischen Grippe“, von den Einheimischen gemieden. Die einzige Unterhaltung ist neben dem Theater das Kino, dessen stattlichen Filme von zwei Gesellschaften stammen, dem „Gos-Kino“ und dem „Prolet-Film“. Das Stück hat stets eine politische Spitze und dient der Propaganda, obschon die Bevölkerung ihrer bereits müde wird und daher den neuen kaukasischen Kulturfilmen großen Beifall spendet; die Stärke der russischen Filmkunst liegt darin, daß die Aufnahme meist im Freien erfolgt und der einzelne Schauspieler völlig zurücktritt. In den Straßen sind die staatlichen Geschäfte daran erkennbar, daß sich in den Morgenstunden die Frauen lange Zeit anstellen, während jene Genossenschaften, die Lebensmittel verkaufen, ihre Läden abwechselnd auch des Nachts öffnen, ähnlich wie in Europa die Apotheken. Die Bevölkerung nährt sich einfach, verzehrt unermeßliche Mengen von Brot und auf die Frage, wie es jemand ergehe, lautet die bündige Antwort: „Nicht zum Dicksein, nur zum Leben.“

Das Moskauer Theater ist der Stolz der Sowjetrussen, und auf diesem Gebiet wird tatsächlich Ungewöhnliches geleistet. Im „Großen Theater“ zeigt Prokowiews Oper „Die Liebe zu den drei Orangen“ einen unerhörten Aufwand an Chören und Farben, und die Regie hat alle Schranken der Bühne durchbrochen. Das Künstlertheater, in dem sonst Tairoff waltet, spielt wiederum unter Stanislawskis Leitung Bulgakows Drama „Dni Turbinich“ (Die Tage der Familie Turbini), das in losen Akten den Beginn des Krieges und die Kapitulation vor Deutschland, das Abenteuer Petljuras und die Heimkehr zum ersten Weihnachtsbaum des Friedens schildert. Das Stück besitzt kaum literarischen Wert, gibt aber ein flammendes Bild vom Zusammenbruch des alten Reiches und wird in einem rasenden, atemraubenden Tempo gespielt, indes es auf der Bühne knallt und der Pulverdampf durch das Haus zieht. Das Theater spielt im Leben Moskaus eine solche Rolle, daß Meyerhold, der eine eigne Bühne der grotesken Steigerung leitet, fast eine Regierungskrise verschuldet hätte, denn seine Regie nimmt auf den Dichter keine Rücksicht und nach der Theorie des neuen Theaters ist ein Monolog unmöglich, so daß er in Gogols „Revisor“ — der im russischen Drama der Stellung von Lessings „Minna von Barnhelm“ in der deutschen Literatur entspricht — die Hauptperson plötzlich in zwei Gestalten auftreten ließ und den großen Monolog einfach in ein Zwiegespräch zerlegte. Es gab Parteien und hitzigen Streit, bis zum Protest mehrere Volkskommissare in der klassischen Gegenvorstellung des Großen Theaters erschienen. Im Tanz ist das Starwesen beseitigt, so daß an Stelle der Primaballerina stets vier Tänzerinnen erscheinen. Zwar hat das Ballett die hohe Schule beibehalten, aber die alten Formen sind gesprengt und an ihre Stelle ist unter Ausschaltung aller nationalen Momente eine freie Kombination von Gruppentanz und lebenden Bildern mit einer plastischen Regie getreten, so daß eine starke Freskenwirkung entsteht. Ein Tanzabend in der Oper zeigt eine Sicherheit und Selbständigkeit, der Europa mit Ausnahme der unvergleichlichen Pawlowa kaum etwas zur Seite stellen kann. Eine andere Neuerung sind die „Blauen Blusen“, Tschistyje Prudy, die im Dienst der Sowjets unter Heranziehung namhafter Dichter ein politisches Kabarett mit Tanz, Vorträgen und lebenden Bildern pflegen, in den Klubs, Fabriken und auf dem Lande auftreten, eine Zeitschrift in 50 000 Exemplaren herausgeben und in den Provinzen 10 000 Gruppen von Dilettanten gebildet haben. Es ist eine Vereinigung von Musik und Literatur, Volkstanz und Akrobatik. Endlich ist das Theater ein wichtiges Mittel der Politik; denn während die Sowjets die modernen Tänze verboten haben und sich die Paare im Walzertakt drehen oder zur Polka über die Bretter hüpfen, blieben Foxtrott und Charleston der staatlichen Bühne vorbehalten, damit ihr Witz Europa verspotte!

Die schlimmste Erscheinung im neuen Rußland sind die Bettelkinder. Ihre Zahl geht in die Tausende und die Russen sprechen von der „Besprisornaje“. Sie ist das Urteil der Natur über den Kommunismus. Die Bettelkinder stehen durchweg im Alter von fünf bis zehn Jahren, sind also gegen Ende des Krieges, während des Zusammenbruchs und in der Periode des Kriegskommunismus geboren. Sie kennen weder Vater noch Mutter und haben keine Behausung, sondern nächtigen in Erdhöhlen und Straßengräben, stehen außerhalb der Gesellschaft, besitzen eine eigene Sprache aus gutturalen Lauten, treten in Rudeln auf und unterstehen dem Befehl eines Anführers. Sie wandern je nach dem Wetter. Bei Sonnenschein sind sie niemals zu sehen, denn dann ziehen sie über Land, wobei sie sich mit einer unglaublichen Schnelligkeit bewegen, denn sie klettern auf alle Fahrzeuge und richten sich auf der Eisenbahn zwischen den Rädern der Wagen häuslich ein. Sobald es regnet, lungert die Schar vor den Moskauer Hotels, sitzt als Zaungäste auf den Puffern der Straßenbahn und bettelt. Sie sind in Lumpen und Sackleinwand gehüllt und verpflegen sich durch Diebstähle. Wird der Hunger fühlbar, dann überfällt der Schwarm wie ein Rudel Wölfe eine Bauersfrau und plündert ihren Stand. Alles hat Angst, denn die Kleinen beißen und sind verseucht, so daß jedermann eine Ansteckung fürchtet. Selbst der Schutzmann versteckt seine Ohnmacht hinter einem heiteren Lachen. Da die Besprisornaje seit der neuen Wirtschaftspolitik keinen Zuwachs mehr erhält und die Regierung die Kinder einfangen und in Anstalten sperren läßt, dürfte der Höhepunkt dieser Landplage überschritten sein. Aber es ist kein Gitter und keine Mauer hoch genug, als daß die Knirpse nicht doch mit Leichtigkeit entkommen könnten.

Wird man durch Schaden klug?

Polnische Verluste in der Türkei.

Im Frühjahr dieses Jahres hat bekanntlich das seinerzeit mit so großem Enthusiasmus begrüßte polnische Spiritusmonopol in der Türkei Pleite gemacht, wobei auch dem polnischen Staat ein erheblicher Schaden entstanden ist. Nunmehr wird auch über das Fiasko eines weiteren polnischen Unternehmens in der Türkei folgendes berichtet:

Vor zwei Jahren entstand längs der Bagdadbahn in Kleinasien eine Reihe von polnischen Verkaufslagern, die die türkische Landbevölkerung mit den für die dortige Gegend notwendigen landwirtschaftlichen Maschinen und Waren des täglichen Bedarfs versorgte. Mit der staatlichen Eisenbahndirektion in der Türkei wurde ein Vertrag abgeschlossen auf Erbauung und zehnjährigen Unterhalt der Verkaufslager und es wurden 40 000 Dollar bei dem Unternehmen investiert. Diese Summe verfällt gegenwärtig, da ein Teil des Geldes als Auslandskredit nach Erteilung von Garantien durch die polnische Regierung erhalten wurde. Als es sich zeigte, daß noch mindestens 200 000 Dollar investiert werden müßten, kam man zu der Überzeugung, daß die Aufrechterhaltung dieser ganzen Organisation die Kräfte der Organisatoren überschritt. Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ weiß zu melden, daß die polnische Regierung auch hierbei empfindlichen Schaden erlitten hat.

Tibet,

das Land der tausend Geheimnisse.

Zur Ermordung des deutschen Forschungsreisenden Wilhelm Filchner durch Tibetaner.

Tibet gehört zu den Ländern, die bisher dem Forschungsdrang der Menschen die größten Hindernisse in den Weg gelegt haben, weil es dank seiner geographischen Lage von der ganzen übrigen Welt vollständig abgeschlossen ist und auch die Bevölkerung den Fremden den Zutritt in das geheiligte Land Buddahs verwehrt. Gewaltig sind die Gebirgsmassen, die Tibet von den Nachbarvölkern trennen.

Daher ist es nicht verwunderlich, daß dieses Land mit einer teils natürlichen, teils selbstgeschaffenen Abgeschlossenheit sich ganz eigenartig entwickelt hat und von allen Nachbarländern verschieden ist, daß seine Pflanzen- und Tierwelt anders geartet ist, Sprache, religiöse Gebräuche, Regierungsform wesentlich von denen anderer Länder differieren. Das Land gehört zu den unerforschtesten Gebieten der Welt. Man kann es daher verstehen, wenn immer wieder Forscher es gewagt haben, jahrelange Expeditionen und Reisen durch Tibet zu machen. Langsam ist unser Wissen um die Geheimnisse dieses Landes bereichert worden, aber viele Kühne haben mit ihrem Leben den Versuch, in das Innere des Landes vorzudrinigen, bezahlen müssen.

In Tibet liegen die Quellen der heiligen Flüsse, des Satledsch, des Brahmaputra, die in ihrem Unterlauf später durch Indien fließen. Für die Hindus ist daher das Land heilig und das Streben der Frommen geht darauf aus, einen tibetischen Altar ihr Eigen zu nennen. Was dies bedeutet, erkennt man daraus, wenn man bedenkt, daß ein Drittel der Menschheit Buddhisten sind und daß der Dalai-Lama eine Stellung einnimmt, wie sie niemals der Papst besessen hat. Das Volk selbst lebt in einem, man möchte fast sagen, ununterbrochenen Kampf mit den Chinesen, von deren Herrschaft und Unterdrückung es sich befreien will.

Von europäischen Staaten ist an Tibet am meisten England interessiert, weil die Nordgrenze Indiens zu ⅔ an Tibet stößt. Lange Jahre hindurch wurden die nachbarlichen Beziehungen nicht gestört. In neuerer Zeit aber ist mit dem immer stärker werdenden Freiheitsdrang der Tibetaner hier eine Gefahr entstanden, die vielleicht einmal das Imperium an seiner empfindlichsten Stelle, in Indien treffen kann.

Die politischen Grenzen Tibets sind heute enger gezogen, als der ethnographische Begriff Tibet. Die Grenzbestimmung selbst ist sehr schwierig und zum Teil noch gar nicht festgelegt, weil es unmöglich ist, in manche Grenzgebiete vorzudringen. Das Land ist teilweise außerordentlich schwer zu bereisen, die Bevölkerung ist spärlich, und die Macht der Regierung versagt sehr häufig. Deswegen ist es auch unmöglich, Expeditionen einen genügenden Schutz zuzusichern, sie reisen mehr oder minder auf eigene Gefahr. Selbst wenn man die Täter kennen und den Versuch machen würde, sie zu bestrafen, gehört es fast zu den Unmöglichkeiten, sie zu fangen, weil die Einwohner in den Gebirgsländern allein die Päße, Wege und Pfade kennen und sich mit Leichtigkeit jahrelang verbergen können.

Die Fläche des ethnographischen Tibets dürfte rund 2 Millionen Quadratkilometer umfassen. Es ist also nicht ganz so groß wie Indien. Aber viermal größer noch als das Vorkriegsdeutschland. Die Bevölkerung wird auf 4—5 Millionen geschätzt, von denen der größte Teil zwischen Lhasa, der Landeshauptstadt, und der chinesischen Grenze wohnt. Im West-Tibet ist die Bevölkerungsdichte außerordentlich schwach. Es kommen auf 10 Quadratkilometer nur vier Menschen. Aber das ist aus dem Hochgebirgscharakter des Landes zu erklären; denn die Ebene und Täler liegen hier meist noch höher als die höchsten Erhebungen Europas, über 4500 Meter Höhe. Die großen Schwierigkeiten, die durch die Höhenlage Tibets und seine gewaltige Ausdehnung bedingt sind, haben das Land vor Einfällen fremder Völkerscharen verschont. So haben z. B. die Mongolen, die sich den Zaren unterwarfen und Indien eroberten, um Tibet einen großen Bogen gemacht.

Tibet zerfällt seiner physischen Beschaffenheit nach in drei verschiedene Gebiete. Im Norden breitet sich in einer Höhe von über 5000 Meter der Tschangtang, die nördliche Ebene, aus, eine wirre Masse von Ebenen und Tälern, deren höchste Berge die 5000 Meter-Grenze noch erheblich übersteigen. Die wichtigsten Flüsse dieses Gebietes sind der Kerija-darja und der Tschetschen-darja, der am Arkata entspringt. Die Ebene Tschangtang ist seenreich, doch haben diese keinen Abfluß zum Meer. Die meisten Flüsse ergießen sich in die Seen. Dieser Teil des Landes ist natürlich sehr arm, nur hier und da weiden Jak- und Schafherden, die von Nomaden gehütet werden. Der Getreideverbrauch ist sehr minimal, da das Korn über das südliche Tibet nur mühsam über die Berge geschafft werden kann. Es gibt hier auch keine Bäume, aber Gras ist, wenn auch spärlich, vorhanden, wodurch das Vorkommen von wilden Tieren, Eseln, Ziegen, Antilopen usw. möglich ist. Dieser Teil des Landes hat eine Ausdehnung von 2400 Kilometer von Osten nach Westen und 7—800 Kilometer von Süden nach Norden. Er bildet den natürlichen Schutz des Landes gegenüber den angrenzenden Gebieten.

Der zweite Teil Tibets umfaßt die Täler des Indus und Satledsch, ferner des Tschang-po und des Brahmaputra. Ihr Quellengebiet ist in der Nähe des berühmten heiligen Sees Manasarowa. Sie ergießen sich in den Indischen Ozean. An den Ufern des Tschang-po liegt Lhasa und Schigatse, die bedeutendsten Städte Tibets. Blühende Klöster finden sich sehr zahlreich im Land. Dieses Gebiet ist das eigentliche Tibet, der Sitz des Dalai Lamas und seiner Regierung. Hier ist auch der Einfluß der Regierung am stärksten.

Der dritte Teil des Landes ist Ost-Tibet. Es umfaßt die Berge und Täler zwischen dem Tschangtang und der chinesischen Grenze. An den Osthängen dieses nördlichen Hochlandes entspringen die größten Flüsse Chinas, Siams und Burmas, der Hoangho und der Jangtse. Hier erkennen die Ortschaften teilweise die Regierung des Dalai Lamas an, teilweise unterstehen sie auch chinesischer Oberherrschaft. In religiöser Beziehung unterstehen sie hingegen restlos dem Einfluß des Dalai Lamas und der Priesterschaft. Ost-Tibet ist der Teil des Landes, der die größte Zukunft hat, da hier Ackerbau und Viehzucht in größerem Maße möglich sind und Weide fast im Überfluß vorhanden ist. Hinzu kommt sein großer Reichtum an Mineralien, Gold, Silber, Kupfer, Eisen und Blei.

Das Klima des Landes ist außerordentlich rauh und wird noch durch die heftigen Winde, die während des größten Teiles des Jahres wehen, verschärft. Es ist im allgemeinen nur in den niedriger gelegenen Gegenden zu ertragen, wo auch Europäer leben können. So ist es z. B. schwierig, das Essen gar zu kochen, da der Siedepunkt des Wassers schon ziemlich tief gelegen ist.

Der Buddhismus kam im 8. und 9. Jahrhundert nach Tibet. Doch entsprach die Lehre nicht der zum Fanatismus neigenden psychologischen Einstellung der Bevölkerung. Der erste Reformator war Tsong Kapa, der sittenstrenge Gesetze einführte. Nach dem Tode seines Nachfolgers nahm man an, daß dessen Seele in die eines zwei Jahre später geborenen Kindes übergegangen sei. Dieses wurde der dritte Dalai Lama und die Lehre der Wiedergeburt wurde rasch populär im ganzen Land und ist heute noch beibehalten. Der Name Dalai Lama für den höchsten geistlichen Würdenträger bedeutet: der allumfassende Lama, der Führer des Donnerkeils.

O. B.

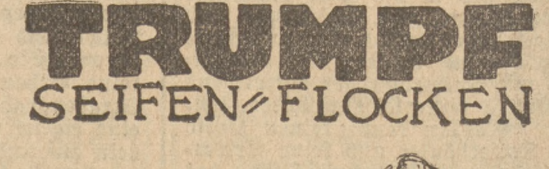
Zur Saat:

Germisan (Naßbeize), Tutan (Trockenbeize)
Uspulun (Naßbeize), Uspulun (Trockenbeize)
gibt zu Fabrikpreisen ab

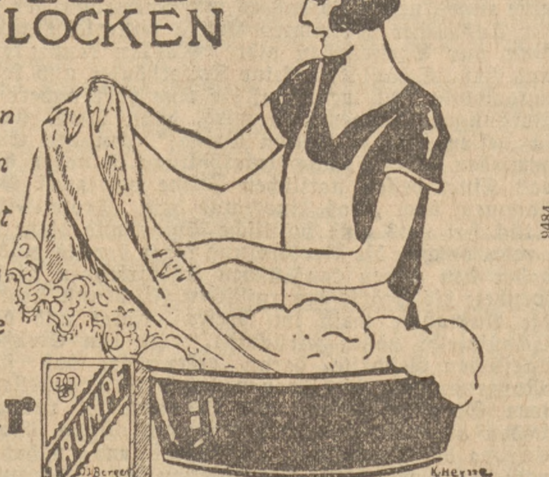
Posener Saatbaugesellschaft z. z o. p. **Poznań, Zwierzyniecka 13** Tel. 60-77. Telegr.: Saatbau.
Wiederverkäufer entspr. Rabatte!

Ing.-Büro
Willy Krause, Ziv.-Ing.
Bydgoszcz
Tel. 274 Ossolińskich 9

Versuche an Dampfmaschinen und Dampfkesseln, als: **Indizieren** von Dampfmaschinen, **Ermittelung** der Nutz- oder effektiven Leistung, sowie des stündlichen Dampf- und Kohlenverbrauches für eine Pferdestärke.
Beurteilung der Diagramme und Einstellen der Steurung.
Aufstellung von Rentabilitätsberechnungen.
Ueberwachung von Bauten industrieller Anlagen und Montagen.
Anfertigung von Taxen und Zeichnungen, **Erteilung** von Rat und Vorschlägen bei Neuanlagen, sowie Umänderung veralteter Anlagen.
Raterteilung bei Ankauf neuer und alter Maschinen, sowie bei Vornahme größerer Reparaturen.
Spezialist für Pumpen, Ziegeleimaschinen, Apparate für die Teer- und Dachpappen-Industrie, sowie Vacuum-Apparate usw. 9957



Hauchdünne Plättchen von höchster Konzentration und leichtester Löslichkeit
Schonende Behandlung selbst feinster Gewebe



J. J. Berger
AKT. GES.
DANZIG

Wegen Aufgabe des Geschäfts Gänzlicher Ausverkauf.

Glas, Porzellan, Fayence, Emaille, Haus- und Küchengeräte.
Wiederverkäufern Extrapreise.

S. Kamnitzer
Kościelna (Kirchenstr.) 9, nahe Markthalle.
10906

Original Friedrichswerther Berg-Wintergerste

ertragreichste Wintergerstensorte, anerkannt von der Izba Rolnicza, Posen, hat abzugeben und steht mit bemusterten Angebot zu Diensten

Dominium Lipie
Post und Bahn **Gniewkowo.** 11127



Kalidünger-Erntebringer

Deutsche Kalidüngesalze enthalten bis zu 42 % Reinkali und sind unverzüglich lieferbar.
Kostenlose Auskunft erteilt die Redaktion des **Landwirtschaftlichen Zentralwochenblattes für Polen**
Poznań, Zwierzyniecka 13, II.
Telefon 66-12. 10696 **Telefon 66-12.**

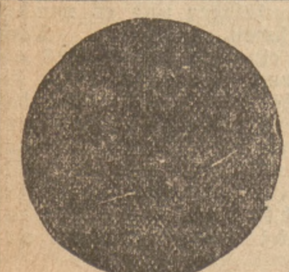
En gros **Pelzwarenlager** En détail

„Futropol"
Bydgoszcz, Stary Rynek 27.

Große Auswahl verschied. **Felle, Einfütterungen, Etols, Füchse, Pelzmäntel u.- Jacken,** sowie **Herrenpelze.**
Der P. T. Kundschaft geben wir gleichzeitig zur gefl. Kenntnis, daß wir ab 1. Juli d. J. die Leitung unserer

Kürschner-Werkstatt

dem ehemaligen Leiter der Kürschnereianstalt der Firma **Schneider** in Warschau übertragen haben.
Sämtliche ins Kürschnerfach schlagenden Bestellungen sowie Umarbeitungen nach den letzten neuesten Pariser Modellen werden entgegengenommen. 11004
Konkurrenzpreise. Rasche und solide Bedienung.



Chamottesteine
in jeder Qualität
liefert
„Ogniotrwał"
C. Knümann
Garbary 33 10917 Telef. 1370

Bettfedern und Daunen:



Fertige Betten, Aussteuern, Steppdecken, Manufakturwaren und Wäsche.
Inletts garantiert federdicht.
Bettfedern-Reinigungsanstalt mit elektrischem Antrieb.
Reinigung erfolgt jeden Dienstag und Donnerstag.
5337

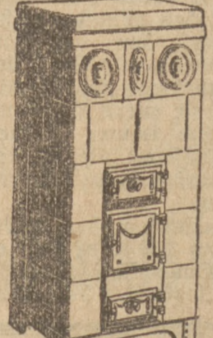
Karl Kurtz Nachf., Bydgoszcz
Gegr. 1829. **Poznańska 32.** Telefon 1210.

Die
Saatzuchtwirtschaft Sobotka
hat zur Herbstsaat abzugeben:

1. **Sobotka'er Winterraps**
2. **Original von Stieglers Winterweizen „Protos"**
   für gute Weizenböden
3. **Original von Stieglers Winterweizen 22**
   für gute bis mittlere Weizenböden
4. **Orig. von Stieglers Winterweizen „Sobotka"**
   für mittlere bis leichte Weizenböden
5. **Original von Stieglers Siegesweizen**
   für mittlere bis leichte Weizenböden)655

Bestellungen nimmt auch entgegen:
Posener Saatbaugesellschaft
Poznań, ul. Zwierzyniecka 13
Telegr.-Adresse: Saatbau Telefon Nr. 6077
von Stiegler.

Eiserne Kochherde nach Westfälischer Art
in verschiedenen Größen



Transportable Kachel-Ofen
in reicher und schöner Auswahl
von 50—250 cbm Heizkraft
in bekannt erstklassigster Ausführung.
Neueste Modelle 1927. 11063

Oskar Schöpper
Bydgoszcz, Zduny 5.

Uspulun
Saatbeize, nass u. trocken
zu org. Fabrikpreisen empfiehlt
Drogerie Universum
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 38. Tel. 2749.
Engros-Niederlage sämtl. Bayer Leverkusen Fabrikate.
Bei grösserem Bedarf verlangen Sie bitte Spezial-Offerte

A. Stanek
Spezialfabrik für Badeöfen u. Badewannen aller Art
Poznań, Małe Garbary 7a
Tel. 3350 Gegr. 1906
Bei Bedarf bitte Offerte einzufordern. 11067

Habe einen **großen Transport**

Wolle

erhalten; in- u. ausländische Strumpf-, Zephir-, Maschinen- und Fadenwolle in allen Farben für Handarbeiten.
Für Wiederverkäufer Spezialrabatt und günstige Bedingungen.
Bitte, überzeugen Sie sich!
Kauf und Umtausch von Schafwolle gegen gesponnene. 10649

Roman Wiśniewski
Bydgoszcz, Dworcowa 31a. Tel. 18-10.



Felgen und Speichen
(Buche) (Eiche und Esche)
ebenso Bügelfelgen für Kutschwagen aller Stärken **erstklassige, trockene** Ware liefert 10483

S. Tiefenbrunn, Kępno
Telephon 63. Telephon 63.

Drahtseile, Hanfseile, Drahtgeflechte 11008



(speziell Dampfpflugseile) empfiehlt
Fa. A. Zwierzchowski i Ska,
Poznań. Podgórna 10a.
Kaufen Hanf- u. Flachs-Stroh in Wagenladungen.

Kainit 1034?
Kalidüngesalz
Thomasmehl
Superphosphat
Kalkstickstoff
Uspulun ctr. Saat-Beize
sofort lieferbar ab Lager
Landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft
Tel. 27 **Gniewkowo** Tel. 27

Pianos

empfiehlt

in eleganter, modernster, stimmfester, kreuzsaitiger Ausführung mit bester Unterdämpfungs-Repetitionsmechanik

zu mässigen Preisen

Auf Teilzahlung bis 18 Monate.

bei langjähriger Garantie für gute Haltbarkeit

Vertretung bester ausländischer Firmen

B. Sommerfeld

Pianofabrik und Großhandlung

Bydgoszcz, ulica Sniadeckich 56. — Tel. 883 und 918.
Filiale: **Grudziądz,** ulica Groblowa 4. — Tel. 229
Gegr. 1905. 11066

Diakonissenhaus Danzig Neugarten braucht Schwestern. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft! Eintritt jederzeit. Redlichen, treuen Seelen Ausstattungshilfe beim Eintritt. Meldet Euch sogleich! Selig, wer Jesu dient!

Matth. 25 V. 40

Suche Stellung als

Wirtschaftsbeamt.

Bin 43 Jahre alt, ev., verh., keine Familie, in all. Teilen d. Landwirtschaft erfahr., auch im Rübenbau. Gefl. Offert. unter J. 10987 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

• Pelze •

sind notwendig für die bald kommenden kühlen Tage des Herbstes und die kalte Winterszeit. Meine umfangreichen Pelzläger bieten günstige Einkaufsgelegenheit. Nicht nur **Persianer-, Nerz-, Seal- etc. Mäntel und Jacken** nach neuesten Modellen sind preiswert vorrätig, sondern auch **wohlfeilere Fellarten** in guten Formen und bester Ausführung zu billigen Preisen, wie auch **Felle aller Art zum Einfüttern.**

Umarbeitungen nach neuesten Modellen und **Ausbesserungen** übernehme ich noch zu ermäßigten Preisen. 11240

BLAUSTEIN

Dworcowa 14 Telefon 1098. — **Bydgoszcz** — **Stary Rynek 5/6** Telefon 1393.

Mädchen oder junge Witwe

vom Lande, ev., einfach nicht unt. 25 Jahren, zur Führung eines frauenlosen Haushalts bei klein. Handwerker aufs Land gesucht. Spät. **Heirat** erwünscht. Meldung. u. T. 11185 an die Geschst. d. Zeitg.

Suche zum 1. Oktober erfahr., älteres 11270

Stubenmädchen

das waschen, plätten u. etw. ausbessern kann, u.

2. Stubenmädchen

(Hausmädchen), das kl. Küchenarbeit m. übernimmt. Meldungen m. Zeugn.-Abschr. u. Geh.-Ansprüchen erbeten.
Frau **Bieler,** **Bankau-Danzig.**

Suche zum 1. Oktober evangel., zuverlässiges

Mädchen

für Hausarbeit und Milchwirtschaft. Meld. mit Bild und Gehaltsansprüchen an 11267
Frau **Goertz, Gorzechówko** (Ritterg. Hochheim) b. Jablonowo.

Junger

Forstmann

evgl., unverh., d. poln. Sprache mächt., sucht, gest. auf gute, lückenlose Zeugn., zum 1. 10. 1927 Stelle als Hilfsförster **oder als Selbständiger.** Offert. unt. H. 11164 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Rentmeister

verh., 29 J. a., kath., in ungekündigter Stellg., mit 12-jähriger Büropraxis, bewandert in Buchführung, Kassen-, Steuer-, Kranken- und Gutsvorsteherfach., sowie Ein- und Verkauf, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen, **sucht ab 1. Oktober 1927 eine dauernde Stellung.** Angeb. unt. G. 10846 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Tüchtiger

Brenner

27 Jahre, der deutschen und polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, auch in der Landwirtschaft bewandert, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlung, von sofort oder später Dauerstellung. Offert. unter R. 11034 a. d. G. d. Ztg.

Koch

mit guten Zeugnissen, erfahr. in sein. Beruf, **sucht v. sof. Stellung.** Offert. unt. P. 5769 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Strebsamer, ehrlicher

Müllergeselle

militärfrei, ledig, mit allen Zweigen d. Müllerei, sowie im Führen von Motoren usw. vertraut, in ungekündigt. Stellung, **wünscht sich zu verändern.** Selbiger übernimmt auch kleinere Reparaturen u. Buchführung. Gefl. Off. u. G. 11278 a. d. Gst.

Diener

41 Jahre alt, ledig, sucht vom 1. 10. d. Js. **Stellg.** Von Jugend auf als Diener in deutschen und polnisch. herrsch. Häus. tätig, ausged. Soldat. Auf Wunsch pers. Vorstellung mit Zeugnissen. Offert. unt. W. 11190 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Evgl. Frl. sucht p. sof. od. spät. Stellg. **als Wirtschaftsfräul. od. Stütze.** Schon 20 Mon. auf Gut tät. gew. Zuschr. unt. F. 5860 a. d. Geschst. d. Ztg.

Evangl. Mädchen sucht Stellung als einfache **Stütze** i. städt. Haushalt v. 1. od. 15. 10. 27. Offerten unt. J. 5741 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Waise

24 J., sucht **frdl. Aufnahme** bei guten, einfachen Leut., auch aufs Land, ohne gegenseit. Vergüt. Koch- u. Nähkenntn. vorh. Off. u. J. 5868 a. d. Geschst. d. Ztg.

Jg., ehrl. **Mädch. sucht Stellg.** z. Erl. d. Wirtsch. Taschengeld erw. Off. u. N. 5753 a. d. Gschst. d. Ztg.

Aepfel und Birnen II. Sorte

zu Fabrikzwecken, gesunde Ware, kauft in Waggonladungen
Kujawska Wytwórnia Win H. Makowski w Kruszwicy. 10434

Kochobst

Aepfel, Birnen, Pflaumen und Brombeeren kauft lauf. jed. Posten
Kama, 10928
Marmeladen-Fabrik, Zduny 13. Tel. 1410.

Mittelgroße, trockene

Zwiebeln

à Ztr. 15.— zł, verkauft
Reinhold Nickel,
Mały Lubień 11201
p. Grudziądz, Tel. 618.

Heu

Gutes Wiesen- oder Kleeheu kauft und erbittet bemustertes Angebot **Landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft, Gniewkowo,** 11263 Telefon 27.

Kiefernrollen und -Kloben

zu kaufen gesucht. 11148
J. & E. Eisenack, Wąbrzeźno.

Offene Stellen

Suche per 15. Sept. zur Vertretung für 3 Monate evangel., älteren, zuverlässigen

Beamten.

Zeugnisabschr. u. Gehaltsforderg. erbeten. Off. unter E. 11271 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zuverlässiger

Brennereiverwalter

gesucht. 11207
Herrschaft Lekow in Kotowiecko, pow. Pleszew.

Chauffeur

ledig, evtl. auch verheiratet, für Personenwagen, per sofort **gesucht.** Mögl. gelernt. Autoschlosser u. Monteur, m. guten Zeugn., welch. selbständig jede Rep. ausführt. Wohnung vorhanden. Ausführl. Bewerbg. u. J 11165 a. d. G. d. Z. erb.

Horizontal-

Gatterschneider

für dauernde Beschäftigung stellt ein 5915
Wiktor Petrykowski, Garbary 22.

Tüchtigen, erfahrenen

Klempner

d. Dauerbeschäftigung sucht zum sofortigen Eintritt 11214
F. Wiechert jun., Starogard.

Jg. Gärtner

für kl. Wirtschaft und Gärtner. gesucht. Landwirtsl. bevorz. Streich, Posen, ul. Wożna 18. 11225

Reisende

aus der Parfümeriebranche, gut eingeführt in Parfümerien, Drogerien, Apotheken u. Friseurgeschäften, für Posen und Oberschlesien gegen **hohe Provision gesucht.**
Bewerber, der poln. und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, belieben unter Angabe von Ia Referenzen Offerten einzureichen unter D. 5883 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Von größerer Holzbearbeitungsfabrik in Pommerellen wird von sofort ein

Geschäftsführer

gesucht. Derselbe muß bereits in ähnlichem Betriebe in leitender Stellung tätig gewesen sein und sowohl kaufmännisch wie praktisch einem Betrieb von ca. 80 Arbeitern vorstehen können.
Bewerbungen mit genauer Darlegung der Verhältnisse, Referenzen, Gehaltsansprüch. u. Lichtbild unt. A. 11228 an die Geschst. d. Ztg.

Zur Beaufsichtigung der Kartoffelernte ab 15. Sept. suchen wir eine **tatkräftige, energische**

Persönlichkeit.

Angebote mit Gehalts-Ansprüchen bei freier Station erbittet 11222
Dom. Nielub, p. Wąbrzeźno (Briesen).

Von sofort oder 1. Oktober wird ein vollkommen **bilanzsicherer** 11244

Buchhalter(in)

gesucht. Es wird nur auf eine nachweislich erste Kraft reflektiert, m. anständ. Charakter. Bewerber (mögl. aus einem Holzgeschäft, jed. nicht Beding.), welche die poln. Sprache in Wort und Schrift vollkommen beherrschen, wollen bitte ihren lückenlosen Lebensl. nebst Zeugnisabschrift. unt. **Postschließfach 23** einsend.

Ein älterer, tüchtiger 11274

Schneidergeselle

(guter Großstückarbeiter), der evtl. den Meister vertreten und größerer Werkstatt vorstehen kann, von sofort oder baldigst gesucht. Offerten erbeten nach **Chełmża** unt. Nr. 510 an die Exp. des „Boten für das Culmerland".

Ein tüchtiger

Stellmacher

auf Kastenarbeit und **ein selbständiger**

Lackierer

können sofort eintreten für dauernde Beschäftigung bei 11238
G. Manthey, Wagenbauerei, **Strzelno.**

Tüchtiger

Fleischergeselle

von sofort gesucht.
R. Haberer, Unisław, 11236 pw. Chełmno.

Kellner-Lehrling

deutsch u. poln. sprechd., Sohn anständ. Eltern wird eingestellt. 11143
Hotel Königlicher Hof Grudziądz.

Lehrling f. Schneider. kann sich melden. **Sniadeckich** 49 (Laden). 5879

---

1 erfahren. Lackierer für feine Kutschwag. sucht Wagenf. **Sperling Nachf., Nakło.** Tel. 80. 11193

Lehrling, d. Lust hat, die feine Herren- u. Damenkost.-Maßschneid. z. erlernen, kann sof. eintreten. 5889
Otto Porsch, Schneidermeister, **Bydgoszcz,** Grunwaldzka 141.

Tüchtigen, älteren

Elektromonteur

mit eig. Werkz. stellt ein **„Wolta".** Specjalne Biuro Elektrotechniki, **Bydg., Piotra Skargi 4.** Telefon 462. 5841

Evangelisch., kräftiges

Küchenmädchen

das melken kann und Interesse f. Schweinezucht hat, sucht v. sofort **Frau Elisabeth Bäcker, Łunawy** p. Podwiesk, pow. Chełmno. 11269

Junger Mann

für Restaurationsbetr. von sof. gesucht. Etwas Kaution erwünscht. 5881
B. Stachnik, ul. Grunwaldzka 133.

Erfahrene, ältere

Wirtin

für den Haushalt und Küche der leitenden Beamten eines großen Waldgeschäfts in Ostpolen gesucht. Polnische und deutsche Sprache Bedingung. Verlangt gute Küche, tüchtige Kenntnisse in allen Zweigen der Wirtschaft, Haus, Hof u. Garten. Hohes Gehalt geboten. — Zimmer vorhanden, Mädchen wird gehalten. Bildofferten, Zeugnisse und Gehaltsforderungen sind zu richten unter B. 11229 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907 Telef. 405

Ausführung **elektrischer Licht- und Kraftanlagen**

ANKERWICKELEI

Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.

RADIO-ANLAGEN

Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar. 1699

Einfache, ehrliche u. saubere 11194

Stütze

die alle Hausarbeiten macht, zum **15. 9. 1927** gesucht. Meldung nachmitt. zwisch. 1—3 Uhr. Frau **Ilse Schmidt,** Stary Rynek 5—6.

Eine evangelische

Stütze

vom 15. 9. oder 1. 10. gesucht, perfekt im Kochen und Backen, erfahren in allen häusl. Arbeiten. etw. Nähkenntnisse erwünscht. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. an 10975
Frau **Dr. Gudwell. Pelplin,** Zuckerfabrik.

Suche zu sofort zu 2 Kindern (1 und 3 Jahre alt) ehrlich., kinderlieb.

Mädchen

nicht unter 18 Jahren. Etwas Nähkenntnisse erwünscht. Meldungen 10872 an Frau
Hildegard Dreyer. Dąbrowa-Chełmińska, pow. Chełmno.

Ich suche zu baldmöglichstem Antritt **deutsches evgl.**

Mädchen

als **Alleinmädchen** für meinen kl. Haushalt. Gehalt nach Uebereinkt. Bewerb. sind Zeugnisse beizufügen. Alter nicht unter 20 Jahren. 11239
Gräfin Goltz. Czajcze, Gartenhaus, bei Białośliwie.

Stellengesuche

Wirtschaftsbeamt.

Witwer, 48 J. alt, vom 18. J. im Fach, deutsch und polnisch in Wort und Schrift, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, von sofort oder 1. 10. 27 Stellung.
Off. unt. R. 10768 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Fischzüchter

sucht eine führende Stellg. in ein. rationell. Teichwirtschaft, langj. Erfahrg. in d. Karpfen-, Schleie- und sämtlich. Forellengattg., anschl. mit Führg. d. Forellenbrutanstalt, firm in Anlegung von Teichen, bis jetzt in ungekünd. Stellung. Off. bitte zu richten unter N. 5876 an die Geschst. d. Ztg.

Jg. Kaufmann

aus der Kolonialwar.-Branche, 20 Jahre alt, der sich in ein. größeren Gesch. vervollkommn. möchte, **sucht Stellung** mit Fam.-Anschl., möglichst nach Danzig. Vorkenntn. in Buchf. vorh. Off. u. Z. 5800 a. d. G. d. Z.

Tüchtig. **Molkerei- und Käsereifachmann,** verh., nücht., zuverl., Ia Zgn., übern. Hof- u. Viehwirtschaft, sucht zum Oktbr. od. spät. **Vertrauensst.** Kaut. kann gestellt w. Deutsch u. poln. in Wort u. Schrift. Offert. u. H. 5738 a. d. Geschst. d. Ztg.

Tüchtiger

Stellmachergeselle

Mitte 20er, sucht von sofort oder später Stellung; am liebsten in Wagenbauerei. Off. unter C. 11111 an die Geschäftsst. d. Zeit. erb.

Junger, tüchtiger

Schmiede-Geselle

(Meistersohn), ev., ledig, der mit allen Arbeiten vertr. ist u. selbst. arb. kann, sucht Stellung. (In Danzig bevorzugt). Gefl. Off. unt. M. 5875 an die Geschäftsst. d. Z.

Müllermeister

alleinstehend, 29 J. alt, mit jeglich. Maschinen der neuest. Systeme gut vertr., beste Zeugnisse, **sucht** von mögl. sogleich **Stellung.** Offert. an **Fiałkowski Fr., Bydg.,** ul. Chwytowo 3. 5894

Strebsamer

Müller

anfang 20er, militärfrei, mit Sauggasanlage vertraut, sucht von sofort oder später Stellg. Gegend gleich. Gefällige Offert. erb. u. H. 11279 an d. Geschst.

Tüchtiger

Müllergeselle

24 J. alt, der sich v. kein. Arbeit scheut, **sucht** vom 1. 10. od. spät. **Dauerstellung.** Bin mit sämtl. Maschin. der Neuz., sow. auch mit Sauggas- u. Dieselmotor aufs beste vertraut. Gefl. Angeb. unter M. 5752 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Junger zuverlässiger

Müllergeselle

mit g. Zeugn. sucht von sof. od. 15. 9. Stellung. Gefl. Angeb. erb. 11162
Konrad Werner, Rywałd król., p. Grudziądz

Tüchtiger 10964

Müller

30 Jahre alt, evangel., unverheirat., der poln. Sprache mächtig, sieben Jahre als Werkführer tätig, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung gleich welch. Art. Werte Offerten zu richten an **C. Huth** per Gehrke, **Minikowo,** poczta Bysław, p. Tuchola.

Gärtner, led., 24 J. a., militärfrei, sucht selbständ. Dauerstellung von sofort; auf Güter bevorzugt. 5892
Josef Kaminski, Barloszno, pow. Starogard, Pom.

Perfekter

Diener

29 J. alt, ledig, deutsch und polnisch sprechend, mit guten Zeugnissen, **sucht** v. 1. 10. **Stellung.** Off. bitte u. O. 11179 a. d. Geschst. d. Z. zu send.

Ruhige Leute suchen **Portierstelle.** Off. u. U. 5778 a. d. Gschst. d. Zeitg.

Zur Kartoffel- und Rübenernte bin mit

50 auch mehr Menschen

zur Verfügung. Stelle d. Arbeit saub. u. schnell her. Bin aus Polen augenblicklich im Freistaat beschäftigt. Off. bitte an **Unternehmer Czerwinski, Krebsfelde, Post Fürstnau, Freistaat Danzig.** 11118

Für m. Mündel, 16 J., evgl., **suche Stelle** als

Sattlerlehrling

m. Kost u. Logis. Gefl. Angebote an **Traugott Behnke, Smolno,** poczta Pędzewo, pow. Toruń. 11255

Pianistin

sucht Engagement. Offert. unt. F. 11272 a. die Geschäftsst. d. Zeitg.

Buchhalterin

deutsch und poln. beh., selbstarb., mehrj. Prax., **sucht Stellung** vom 1. 10. od. spät., eventl. a. Gut. Off. unt. P. 10908 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Evangel., erfahrene Schneiderin in Damen- u. Kindergarderobe, wünscht Beschäftig. auß. d. Hause. Gefl. Angebote unter S. 11184 a. d. Gst. d. Z.

Gebild. Dame a. best. Kreis., evgl., **sucht Stellung** als

Hausdame

in frauenlos. Haush. u. z. Erziehung v. Kindern. Beste Empfehlg. vorh. Gefl. Angeb. u. B. 5508 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wirtin

44 J. alt, m. 20jährig. Praxis, **sucht Stellung** vom 1. 10. 1927. Gefl. Offert. unt. U. 10936 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

● Wirtin ●

erf. in all. Zweig. eines Gutshaush., sucht z. sof. Stellg. Off. u. S. 5886 an die Dt. Rdsch. erbet.

Gebildetes junges Mädchen

evgl., vom Lande, vertraut mit jeder häuslich. Arbeit, wünscht **ihre Kenntnisse auf groß. Gut oder Försterei zu vervollkommnen,** ohne gegenseitige Vergütung, von sofort oder später. Offerten unter D. 11258 an die Geschäftsstelle **Kriedte, Grudziądz,** erbeten.

Besitzertochter

evgl., sucht v. 1. 10. 1927 **Stellung als Stütze.** Offert. unt. W. 5799 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Ev. **Mädchen** sucht vom 15. 9. auf einem Gute Stellung als **Stütze.** Offert. unt. G. 5861 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Jung. Mädchen

sucht Stellung im Stadthaushalt f. alles oder bei Kindern. 11168
Else Heise, ul. Dworcowa 22/23.

Suche f. m. Tochter, kinderl., v. 1. 9. od. später **Stellung** z. Kindern od. a. **Stubenmädch.** Nähkenntn. Angeb. unter C. 5472 an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń,** erbeten. 11090

Suche Stellung zum 1. Oktober **zur Hilfe der Hausfrau**

bei bescheiden. Gehaltsansprüchen. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offert. u. A. 11107 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Bessere 22jährige

Beamtentochter

v. Lande **sucht Stellung** zu Kindern u. Mithilfe im Haushalt. Freundl. Angebote erbeten an **Kromke, Grudziądz, Chełmińska 1.** 11227

Bess. jung. **Mädchen** sucht Stellung als

Haustochter

in besserem Hause, mit voll. Familienanschluß. Offert. unt. B. 11103 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zum 1. Oktober eine **Dauerstellung** als

einfache Haustochter od. 1. Stubenmädch.

Auf Gehalt wird wenig. geachtet, gute Behandlung bevorz. Gfl. Off. u. Z. 11106 a. d. G. d. Z. erb.

Junges Mädchen

vom Lande, 18 Jahre alt, **sucht Stellung** als

Haustochter

zur Erlernung der Wirtschaft auf größer. Gute, mit Familienanschluß. Off. u. W. 5898 a. d. Gst. d. Z. erb.

Suche zum 15. Sept. od. später **Stellung** als

Mädchen für Alles

Ort gleichgültig. Off. u. D. 5481 a. Ann.-Exped. **Wallis, Toruń** erb. 11196

Wohnungen

Eine kompl. renovierte

5-6-Zimmerwohn.

in Inowrocław von sofort zu vermiet. Bedingung: 1 Jahr Miete voraus. Meldung. unt. K. 5869 a. d. G. d. Ztg.

Ca. 5-Zimmerwhg.

möglichst mit Garten, Zentralheiz. pp. sofort in ruhiger Lage Brombergs gesucht. 11257
Grünewald, Grudziądz, Plac 23 stycznia 18, z. Z. Danzig-Langfuhr, Ferberweg 13

Kl. 3-Zimmerwohng. geg. größ. 3- **od. 4-Z.-Wohng.** zu tausch. ges. Umz. w. verg. Off. u. R. 5698 a. d. Gschst. d. Ztg.

1—2-Zim.-Wohng.

mit Küche in Bydgoszcz gesucht. Miete kann auf 1 Jahr voraus bezahlt werd. Renovierungskost. werd. erstattet. Gefl. Offert. mit **Preis** unt. G. 7325 a. d. Dtsch. Rundsch. erb.

Büro

und **Werkstattraum** ges. Offert. unt. U. 5888 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Eine Werkstelle zu vermieten. 5891
Hubert, Przyrzecze 7.

Laden u. Lager

mit entspr. Nebenräum. sind in d. ul. Dworcowa zu verkaufen. Off. unt. L. 5874 an d. Gst. d. Z.

Wagenremise u. Stallung

per sofort zu vermieten 11243 **Poznańska 2.**
Besicht. täglich ½9—1.

Möbl. Zimmer

Kleines nettes **möbl. Zimmer** v. 1. 9. z. verm. 5816 **Gdańska 51, I, l.**

Möbl. Zimm. mit Pens. a. bess. Herrn v. sof. zu verm. bei **Hadyk, Sniadeckich 5a,** unt. l. 5814

Gut möbl. Frontzimmer z. verm. **Dworcowa 1a,** l. 5880

Möbl. Zimmer ist an berufst. Pers. abzugeb. **Sienkiewicza 12,** ptr., r. 5878

Pensionen

Junge Mädchen, die die Haushaltungsschule besuchen oder sich in einem Beruf ausbilden wollen, finden

gute Pension

bei **Frau Hölzel, Danzig-Langfuhr, Heiligenbrunnerweg Nr. 7.** 10932

Die glückliche Geburt eines gesunden
Töchterchens
zeigen in dankbarer Freude an
Reinhold Pampe und Frau Ilse geb. Mendrzik.
Tuszkowo bei Mrocza, den 30. August 1927. 11275

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
Paß-, Hypotheken-, Steuer- und Gerichts-Schwierigkeiten. 11191

Von 4—8 Promenada 3

Am 23. August, nachm. 4 Uhr, ihrem 40. Hochzeitstage, starb nach kurzem schweren Leiden in Thelchen, Kr. Lyck, Ostpr., fern von ihrer geliebten Heimat, unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, herzensgute Großmutter und Schwiegermutter, die frühere Gasthofbesitzerin zu Engelsberg, Kreis Graudenz
Ww. Emilie Pomplun
verw. Zirk u. geb. Zirk
im 75. Lebensjahre. 11276
Dies zeigen schmerzerfüllt an allen Freunden und Bekannten
im Namen der Hinterbliebenen
Arthur Zirk und Frau Adeline geb. Zirk.
Buśnia bei Warlubie, pw. Świecie, im August 1927.

Frl. Elfrieda
Bocianowo 5900
Herzl. Glückwunsch!

Westen, Jacken, Pullover, Wäsche usw.
werden gestrickt u. umgestrickt. Reparatur-Annahme auch für Bleyles und Küblers Fabrikate. 5696
Maschinen-Strickerei **L. Bauer, Bydgoszcz,** ul. Bocianowo 17.

S. Szulc
Bydgoszcz
ul. Dworcowa Nr. 63
Telefon 840 u. 1901.
Spezialhaus für Tischlerei- u. Sargbedarfsartikel.
Fabriklager in Stühlen.
Spezialität: 9398
Möbelbeschläge, Sargbeschläge, Baubeschläge, Leim, Schellack, Beize, Matratzen, Marmor usw

Przetarg przymusowy.

Dnia 5. 9. br., o godz. 10 tej przedpoł. będę przedawał w Bydgoszczy na składnicy spedytora **Hartwiga** przy **ul. Dworcowej 72** w drodze publicznego przetargu za gotówkę najwięcej dającemu następujące przedmioty: 126 skrzyń piwa jasnego, około 4000 butelek piwa „Matus", około 1600 butelek wody sodowej, 33 skrzyń lemonjady, 390 butelek piwa „porter", 4 beczki piwa jasnego, 4 beczki piwa „Matus".
Cywiński,
komornik sądowy w Bydgoszczy.

Zwangsversteigerung. Am 5. 9. d. Js., vorm. 10 Uhr werde ich in Bydgoszcz, ulica Dworcowa 72, auf dem Hofe des Spediteurs Herrn Hartwig an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkaufen: 126 Kisten helles Bier, ca. 4000 Flaschen Bier (Matus), 1600 Flaschen Selterwasser, 32 Kisten Limonade, 300 Flaschen Bier (Porter), 4 Faß helles Bier und 4 Faß Bier (Matus). 11268

Bekanntmachung.
Am Donnerstag, den 15. September, nachmittags 2 Uhr, wird im **Gasthaus Peckrul in Rossowo,** pow. Świecie, ein Schlag dreijähriger **Weidenstrauch** in der Kommunalkämpe gegen Niedwitz sowie auch ein Teil i. Rossowo öffentlich meistbietend geg. Barzahlung verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben. Besichtigung durch den Kämpenwärter **Berner in Niedwitz.** 11161
Niedwitz, den 23. August 1927.
Die Kämpenverwaltung. Winter.

Telefon 150 und 830.
Beste Oberschl. Steinkohlen :: Hüttenkoks Steinkohlen - Briketts
für Industrie und Hausbrand waggonweise u. Kleinverkauf.
Schlaak i Dąbrowski
Sp. z o. p.
Bydgoszcz, ulica Bernardyńska 5.
Telefon 150 und 830. 11058
Vertretung des Konzerns „Robur", Katowice.

Zurückgekehrt.
Dr. Soboczyński,
ulica Gdańska 19.
9—11 und 3—5. 11081

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
R. Skubińska,
Bydgoszcz, 11080
ul. Śniadeckich Nr. 18
Telephon 1073

Von der Reise zurück
Dr. med. von Giżycki
Spez.-Arzt für Zahn- und Mundkranke
Tel. 429 Bydgoszcz Jagiellońska 17, II

Klavier-Unterricht
gründl. konservatorisch., schnell fortschreitend, Deutsch u. Poln. erteilt
Claire Altmann,
ul. Śniadeckich 6. 5882

Zurückgekehrt!
Nehme Krankenkassen-Patienten jeder Kasse
zur Behandlung an.
Dorothea Mosler, Dentistin,
Gdańska 147 5904 Gdańska 147.
Sprechstunden 9—1 und 3—7.

Anfertigung von
Staatssteuern-Reklamation Jahres-abschlüssen 10688
und
Uebernahme von Buchführung
Andrzej Burzynski
früher państw. naczelny sekretarz
Urzędu Podatkowego (fr. Obersteuer-Sekretär)
Sienkiewicza 47
Telefon 206.

Gründl. Klavier-, Lauten- und Gesang-Unterricht 5830
erteilt in und außer dem Hause **konservatorisch gebildete Lehrerin.**
Gefl. Anfragen Okole, Grunwaldzka 6, erbet.

Bydgoszcz *Szubin*
Telefon Nr. 965 *Telefon Nr. 4*
J. u. P. Czarnecki 6898
Dentisten
Künstliche Zähne, Plomben, Brücken
in bester Ausführung und billigster Preisberechnung
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Klavierstimmungen und **Reparaturen**
sachgemäß, zu mäßigen Preisen. Stelle auch **gute Musik** 5446 für Hausgesellschaften u. Vereinsvergnügen.
Paul Wicherek,
Klavierstimmer und Klavierspieler. Tel. 273
Grodzka 16,
Ecke Mostowa.

Foto grafien zu staunend billigen Preisen
Passbilder sofort mitzunehmen.
Centrale für Fotografien nur Gdańska 19. 11065

Hypotheken
reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 11241
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Wilh. Matern
Dentist 1866
Sprechstunden v. 9-1 u. 3-6 Uhr
Bydgoszcz, Gdańska 21.

Nehme noch einige Schüler für 5908 **Lautenstunden und Gesang**
an. **Frau Hertha Plaza, Zduny 3 I.**

Haushaltungskurse

Janowitz (Janówiec) Kreis Znin.
Unter Leitung geprüfter Fachlehrerin.
Gründliche praktische Ausbildung im Kochen, Kuchen- und Tortenbäckerei, Einmachen, Schneidern, Schnittzeichenlehre, Weißnähen, Handarbeiten, Wäschebehandlung, Glanzplätten, Hausarbeit.
Praktischer und theoretischer Unterricht von staatlich geprüften Fachlehrerinnen. Daneben Unterricht im Polnischen. Abschlußzeugnis wird erteilt. 11172
Eigenes schön gelegenes Haus mit großem Garten.
Beginn des Halbjahreskursus: Mittwoch, den 5. Oktober 1927.
Pensionspreis einschließlich Schulgeld: 110.- zł monatlich.
Prospekte gegen Beifügung von Rückporto. Anmeldungen nimmt entgegen die Leiterin **Erna Lehring.**

Führe sämtliche
Reparaturen
an Jalousien, Patentschlössern, Türschließern, Klingelleitungen u. anderen Sachen aus.
Näheres 11171
Sienkiewicza 8, II, r.

Geübte Schneiderin
empfiehlt sich z. Ausbessern, Aendern u. zur Anfertigung neuer Garderobe in und außer dem Hause. Off. bitte unter **R. 5885** an die Dt. Rdsch. zu richten.

Routin. Vertreter
eingef., m. eig. Lager, sucht Verbindung mit ersten Handelsfirmen. Off. u. V. 5897 a. d. G. d. Z.

Weinessig
empfiehlt 5859
Wilh. Weiß,
Welniany Rynek 5/6.

Elegantes
Fuhrwerk
zu jeder Gelegenheit, Hochzeit, Taufe, Begräbnis usw. stellt 10373
Gdańska 26 Tel. 338.

Achtung! -:- Achtung!
Jeder Käufer erhält ein Geschenk.
Filiale-Neueröffnung!
Zur Bequemlichkeit unserer werten Kundschaft haben wir am 31. d. Mts. eine **Filiale**
ul. Długa 62
eröffnet. 10993
Wir empfehlen:

Damenmäntel	**von 15—195 zł**
Herrenmäntel	**„ 24—190 „**
Herrenanzüge	**„ 23—180 „**
Joppen	**„ 14—90 „**

Pelze, Knaben-, Kinder- und Arbeitskonfektion Sweaters, Wäsche, Kleider, Kostüme, Herren-Hüte, Mützen u. sämtliche Herrenartikel.
Große Auswahl! Billigste Preise!
Konfektionslager
„Hermes"
Długa 36. BYDGOSZCZ Długa 62.
Telefon 18-33.

In anerkannt bester Ausführung kaufen Sie
preiswert und unter günstigen Bedingungen
Prima Polstermöbel
Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer Vorplatz-Möbel und Küchen
bei **F. Wolff, Möbelhaus** **Bydgoszcz :: Okole ::**
11060 ulica Grunwaldzka Nr. 138.
Eigene Werkstätten. Fachmännische Bedienung

Glanz-Plätten 5794
wird in 1 Woche erlernt
Hoffmann, Długa 60.

Möbel
empfiehlt unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm., Küchen, sowie einz. **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Mah. Salonund and. Gegenstände.** 10997
M. Piechowiak,
Długa 8. Tel. 1651.

Achtung! 5895
Mache meine geehrte Kundschaft aufmerksam, daß ich noch 12 **Herbst- und Winter-Damenmäntel** sowie 5 **Kostüme,** dunkelbl., Bolton, Cheviot, weit unter Kostenpreis ausverkaufe. **J. Frydrych, Bydg.,** Jagiellońska 59.

Schneiderin
empf. sich Gdańska 75 b.
5896

Kalisalz 42%
Kalisalz 18%
Kainit
Thomasmehl
Kalkstickstoff
empfiehlt
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Bydgoszcz
Dworcowa 30.
Lager: Bielawki.
Telef. 100. 11137

Kacheln
in verschiedenen Farben ständig auf Lager 9696
Ofenbaugeschäft
M. Stęszewski,
Długa 32. Telef. 234.

Civil-Kasino
Gdańska 160 a.
Anerkannt bester
Mittagstisch
Zehnerkarten ermäßigt 10826

Damentaschen
letzte Neuheiten
Reisekoffer
Necessaires
Aktentaschen
Schultaschen
Rucksäcke
Regenschirme
Spazierstöcke
stets in groß. Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt (für Wiederverkäufer hohen Rabatt)
Erstes Spezialgeschäft feiner Lederwaren 9915
Z. Musiał,
Bydgoszcz,
ul. Długa 52. Tel. 1133.

Schweizerhaus
IV. Schleuse.
Sonntag:
Kaffee-Konzert!
5913 Anfang 4 Uhr.
E. Kleinert.

Harte und weiche Zervelat und Salami
täglich frische **Wiener und Bockwürstchen**
empfiehlt 10918
Eduard Reeck,
Śniadeckich Nr. 17,
Telefon 1534.

Sonntag, den 4. 9. d. J. Großes Militärkonzert
d. Kap. d. 16. Ulan.-Rgts. mit **Dancing.** Beginn 2[30] Uhr. Bis 9 Uhr im Garten, ab 9 Uhr bis 12 Uhr im Lokal, woselbst französ. Post.
Restaur. ul. Nakielska 106
5 Min. von d. Straßenb. Es ladet freundl. ein
5910 **Der Wirt.**

Café - Restaurant
Telef. 1283 ***„Louvre"*** *Telef. 1283*
Ecke Słowackiego Bydgoszcz ul. Gdańska 143
Inhaber Kubiak
Neu restauriertes Lokal, empfiehlt seine erstklassige Warschauer Küche, fachgemäss gepflegte alkoholische Getränke.
Ermässigte Preise *Musterhafte Bedienung*
Täglich Damenkonzert der jüngsten Solistinnen unter Leitung des Herrn Foltański.
Billards, Kegel u. Karambolage ständig zur Verfügung.
Lokal bis 2 Uhr geöffnet. 11258

Modistin
nimmt für die **kommende Saison Bestellungen auf Hüte**
nach neuesten Modellen sowie auf **Umarbeitungen** entgegen. 11242
ul. Zduny 20a, II r.

Verkaufe angekörtes Saatgetreide
Petkuser Roggen 1. Absaat
Preis 35% über Pos. Höchstnotiz
v. Stiegler's Winterweizen 22 1. Absaat
Preis 35% über Pos. Höchstnotiz
v. Stiegler's Winterweizen 22 2. Absaat
Preis 25% über Pos. Höchstnotiz.
Wannow'sche Saatzuchtwirtschaft
Annowo p. Melno. 11038



Familien-Lokal
A. Twardowski Nachf.
ul. Długa 12. Telefon 130.
Die vorzügliche Küche
zu bekannt kleinen Preisen 11280
Fische in jeder Zubereitung
Schleie, Zander, Karpfen, Aal, Steinbutte, Seezunge, Weichselachs.
In den Räumen der ersten Etage täglich:
Klassische Konzerte.
Vereinszimmer. Um regen Zuspruch bittet O. ROHNKE.

Auf Raten! Auf Raten!
Kinderwagen
in großer Auswahl
Koffer, Aktentaschen, lederne Handtaschen, Spielwaren
empfiehlt 11064
T. Bytomski,
ul. Dworcowa 15 a.
Bitte genau die Hausnummer zu beachten.

Blumenspenden-Vermittlung!!!
für Deutschland und andere Länder in Europa. 11067
Jul. Roß
Blumenhdl. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Św. Trójcy 15.
Fernruf 48

Gobelins
sow. jegl. Tapisser.-Art. zu konkurrenzlosen Preisen empfiehlt in großer Auswahl 11219
U. Dykert, Bydgoszcz,
ul. Długa 45. Tel. 1934.

Die Beleidigung
gegen **W. Pankow** nehme ich zurück.
5877 **H. Voss.**

Die Unwetter-Katastrophe in Galizien.

Die Lage im Kreise Drohobycz.

Lemberg, 3. September. Der Vorsitzende des Sicherheitsdepartements Rutkowski, der gestern von einer Besichtigungsreise des Kreises Drohobycz zurückgekehrt ist, erteilte einem Vertreter der PAT. folgende Informationen:

Im Kreise Drohobycz sind 28 Ortschaften überschwemmt. Der Bevölkerung fehlen jegliche Lebensmittel, da das Wasser alle Vorräte weggeschwemmt hat. Die Rettungsaktion ist erschwert, da alle Brücken zerstört und die Chausseen auf weite Strecken unterspült sind. Das Landratsamt in Drohobycz hat ein Hilfskomitee gegründet. Departementsdirektor Dr. Switalski, der im Unwettergebiet weilte, hat diesem Komitee eine bestimmte Summe zur Verfügung gestellt und weitere Unterstützungen von seiten der Regierung zugesagt. Die größten Schäden im genannten Kreise hat Boryslaw davongetragen, wo sämtliche Brücken zerstört wurden, zwei zweistöckige Steinhäuser, zehn einstöckige Häuser und fünf Industriegebäude einstürzten. Von den Gruben sind am meisten die „Pilsudski-Grube“ und die „Milano-Grube“ beschädigt. Außerdem sind sämtliche Gruben durch die Zerstörung der Rohrleitungen beschädigt worden, die das Rohnaphtha nach den Bassins leiteten. Am 2. September wurden nach Drohobycz und Boryslaw je eine Kompanie Pioniere geschafft, die zunächst die Brücken wiederherstellen sollen. Der Wegeverkehr zwischen Drohobycz und Stryj ist bereits wieder aufgenommen. Die Höhe der Schäden im Kreise Drohobycz wird nach flüchtiger Schätzung auf zwei Millionen Złoty angenommen.

Am 2. September ist ein allgemeines Fallen des Wasserstandes festgestellt worden. Man wird allmählich Herr der Lage. Dr. Switalski ist nach Lemberg zurückgekehrt und hat sich telephonisch mit dem Innenministerium in Verbindung gesetzt und über die Überweisung der angekündigten Kredite gesprochen. Heute morgen hat sich Dr. Switalski nach der Stanislauer Wojewodschaft begeben, die von der Katastrophe noch mehr heimgesucht worden ist als die Wojewodschaft Lemberg. Nach Lemberg kamen mit dem Schnellzug aus Warschau die Delegierten des Gesundheitsdepartements und des Arbeitsministeriums.

Delegationen flehen um Hilfe.

Lemberg, 3. September. Wie der „Dziennik Lwowski“ meldet haben viele Gemeinden besondere Delegierte entsandt, die um Rettung und Hilfe flehen. Aus Stanislau meldet dasselbe Blatt, daß die Bystrzyca über die Ufer getreten ist und die Brücken auf der Strecke Stanislau—Halisz bedroht. Die im Bau befindliche Brücke bei Masurowka wurde überschwemmt und ein großer Teil des Baumaterials von dem Wasser fortgetragen. Den größten Schaden in der Wojewodschaft Stanislau erlitten die Kreise Kossow und Tlumack. Die Verbindung mit Lemberg wird aufrecht erhalten, obgleich der Bahnhof in Halisz unter Wasser steht.

Weitere Einstellungen des Bahnverkehrs.

Aus der Lemberger Eisenbahndirektion wird die Einstellung des Eisenbahnverkehrs auf einer großen Reihe von Strecken gemeldet. U. a. auf den Linien Sambor—Sianki. Stryj—Sambor und Stryj—Lawoczne, wo die Bahnkörper durch die Wassermassen vollständig zerstört wurden. Die heute eintreffenden Meldungen aus den verschiedenen Stationsbezirken und Ortschaften des Direktionsbezirks Lemberg sind schon bedeutend ruhiger, so daß die Hoffnung besteht, die durch das Unwetter verursachten Schäden früher als angenommen, zu beseitigen. Dagegen meldet das „Wiek Nowy“ in einem Telegramm von 11 Uhr vormittags, daß auf der Eisenbahnstrecke Lemberg—Stryj die Situation sich ganz erheblich verschlechtert habe. In der Nähe von Mikolajewo soll das Wasser wieder weiter ansteigen und die Höhe des Eisenbahngleises sowie der Chaussee erreicht haben. Der Wasserstand betrage dort 3,70 Meter über Normal. Falls das Wasser nicht fällt, ist die Verbindung mit Stryj bedroht.

Das interministerielle Komitee tagt.

Warschau, 2. September. Heute fand im Innenministerium die erste Sitzung des durch den Ministerrat einberufenen interministeriellen Komitees unter dem Vorsitz des Kabinettschefs Sabierzowski statt. Das Komitee nahm zunächst den Bericht über den Stand der Unwetterkatastrophe aus den heimgesuchten Wojewodschaften entgegen, worauf die vom Ministerrat bewilligten Kredite auf die einzelnen Kreise verteilt wurden. Darauf wurde die Tätigkeit der einzelnen Ressorts für die Hilfsaktion festgelegt, wie die Verteilung von Brot, die Benutzung von Feldküchen, die Ausgabe von Militärbetten und Decken, die kostenlose Überführung der Obdachlosen mit der Eisenbahn usw. Die nächste Sitzung dieses Komitees wird am 3. stattfinden.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

R. B. 60. Wenn Sie nicht ausdrücklich sich als persönlicher Schuldner bekannt haben, sind Sie nur für die Hypothek haftbar, die nur auf 18³/₄ Prozent aufgewertet werden darf.

„Stempel.“ Es ist 1 Prozent der Pachtsumme als Stempel zu zahlen.

Rudolf B. in R., Kreis Bromberg. Etwa 60 Prozent = 333 Zl. haben Sie als Altgedinge zu zahlen.

O. K. 1. Ein neues Gesetz ist darüber nicht erlassen, sondern es steht schon in dem Mieterschutzgesetz vom 11. 4. 24, daß es ein „wichtiger Grund“ zur Lösung eines Mietsvertrages ist, wenn der Mieter trotz Mahnung mit zwei aufeinander folgenden Mietsraten im Rückstande ist. Aber zur Exmission ist immer das Gericht in Anspruch zu nehmen. 2. Was den zweiten Fall angeht, so ist ja das gerichtliche Verfahren im Gange, und eine Auskunft unsererseits erscheint zwecklos.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau“ beziehen zu wollen.

Die Fabrik besteht seit 1880

Józef Lewiński, Włocławek

Mühlsteinfabrik

empfiehlt in erstklassiger Qualität 10118

Französische Natur-Mühlsteine zusammengesetzt aus einzelnen Stücken des original - französischen La Ferté - Quarz.

Künstliche Mühlsteine:

Quarz - Steine aus gemahlenem Laferte - Quarz
Kompositions-Steine: ½ Quarz u. ½ Schmirgel
reine Schmirgel-Steine

Neue Quarz- oder Schmirgel-Auflagen für Getreidereinigungsmaschinen, Schälmaschinen, Schrotmühlen usw.

Gemahlener **Quarz** und **Schmirgel** in verschiedener Körnung, **Magnesit, Chlormagnesium.**



Auf der Wasserausstellung in Bydgoszcz erhielt

die höchste Auszeichnung

von den Ausstellern der inländischen Weinindustrie und zwar

das EHRENDIPLOM der Stadt Bydgoszcz

die Kujawska Wytwornia Win



H. Makowski

10782 **in Kruszwica.**

Die Erzeugnisse der allgemein bekannten Weinkellerei sind überall zu haben!

Vertretung für Bydgoszcz: Farna 1, Tel. 489.

Aus der Sackgasse

kommen auch Sie durch billigen Einkauf!

En gros **Schul- u. Büro-Artikel** En gros

Papier- u. Schreibwaren

Stahlfedern, Bleistifte, Gummi.

Beste Quelle für Wiederverkäufer.

„Segrobo" T. z o. p.

Bydgoszcz

im Hause Hotel Gelhorn, Dworcowa 39. 10940

PELZE!

Bitte besichtigen Sie unser konkurrenzlos großes Pelzwarenlager und überzeugen Sie sich davon, daß nur eine **Spezial-Firma** Sie richtig bedienen kann.

Wir empfehlen zu reellen Preisen:

Pelzmäntel und **Jacken**
besonders unsere **Persianer-Mäntel**
Pelzfutter für Damen- und Herren-Pelze
Felle aller Art und jeder Qualität
Kragen — **Stolas** und **Besätze**
Auto-Pelze und **Decken.** 11014

Preisliste gratis.

—— Pelzwarenhaus ——

und Kürschneratelier

F. Jaworski i K. Nitecki

19 Dworcowa 19 Bydgoszcz Telefon Nr. 13-41.

Honig

flüssiger, frischer, zu Kurzwecken, Dessert-Jungfernhonig, in Blechdosen, 5 kg brutto zł 14.—, 10 kg zł 27.— incl. Verpackung und Postspesen versendet 11000

A. Löwensohn, Tarnopol, Ruska 37.



!!! Drahtlose, glänzende Verständigung zwischen Berlin u. Buenos-Aires !!!
13000 km

mit Telefunken-Apparaten und Telefunken-Röhren!

Von der großen deutschen Funkausstellung bringe

Die neuesten Radio-Apparate

Fabrikat Original **„Telefunken"** mit.

Warten Sie, wenn Sie Bedarf haben, die Apparate werden 10714 Ihnen unverbindlich, ohne Kaufzwang, vorgeführt.

3 Röhren-Apparat, 4 Röhren-Apparat, 5 Röhren-Apparat.

Das Neueste und Vollendetste was auf dem Gebiete der Radio-Technik existiert.

Unerreichte Lautstärke, Reichweite und Klangreinheit.

Radio - Specialhaus Ad. Kunisch

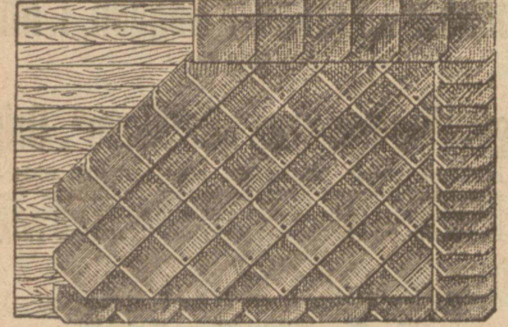
Telefon 196. **Grudziądz** **Toruńska 4.**

Damen-Strümpfe in Flor und Seide — große Auswahl — erstklassige Fabrikate. **Adam Ziemski, Gdańska 21**

Asbest-, Zement-Kunstschieferplatten

in silbergrauer, roter und schwarzer Farbe

Lieferung sofort!



Lieferung sofort!

durchaus unverbrennbar, leicht, unzerbrechlich und überaus dauerhaft, benötigen **jahrzehntelang keinerlei Reparaturen und Erneuerungen** und gelten deshalb als ewig haltbar. 11277

Alleiniger Vertreter:

„Materjał Budowlany" Tow. Akc., Poznań

ul. Sew. Mielżyńskiego 23, Telefon 29-76 und 38-74.

Filiale: **Toruń**, ul. Żeglarska 27, Tel. 643.

Verkaufsbüro: **Grudziądz**, Ogrodowa 23, Tel. 950

Ausführliche Informationen und Kostenanschläge gratis.

Geigen

für die Herren Seminaristen zu sehr mäßigen Preisen sowie auch **sämtliche Zutaten** empfiehlt Firma 11246

Stanisław Niewczyk

Lager und Werkstätte von Musikinstrumenten

Bydgoszcz, Gdańska 147

Sämtliche Reparaturen werden gewissenhaft zu sehr angemessenen Preisen ausgeführt.

Schwerhörige

11176 erprobt den neuen

Siemens-Verstärker

Ein Hörapparat mit regulierbarer Lautstärke, unauffällig im Tragen, leichte Handhabung. — **Kostenlose Vorführung durch den zurzeit hier anwesenden Spezialisten unserer Werke** wochentags von 9—3 Uhr, Sonnabends bis 1 Uhr. **Fordern Sie Prospekte.**

Vielhöreranlagen für Kirchen, Taubstummen-Anstalten, Vereine.

Siemens-Reiniger-Veifa G. m. b. H.

Tefon Nr. 571 **Bydgoszcz** **Dworcowa 61.**

Chrom- und Weißgerberei
Bydg., Otole, Jasna 17
gerbt, färbt und kauft jed. Art **Felle** u. **Leder** zu Geschirren, Schuhen und **Pelzen**. Tauscht rohe für fertige ein und verbessert schlecht gegerbte. 5890

Prima oberschlesische

Steinkohle
und
Hüttenkoks
Brennholz
und beste
Buchenholz-kohle
liefert
Andrzej Burzynski
ul. Sienkiewicza 47
Telefon 206 10697

Zugeschnittene Kistenteile

auch fertig genagelt, a. Wunsch gezinkt, in jd. gewünscht. Stärke u. Ausführg. liefert

A. Medzeg,
Fordon a. d. Weichsel.
Telefon 5. 11001

Kachel-

Oefen und -Herde werden mit und ohne Materiallieferung bei solid. Preisen sachgemäß ausgebessert — umgesetzt — neugesetzt.

Eduard Tschörner, Ofensetzmeister,

— 1907 — Bydgoszcz — 1927 —

ul. Różana 5/6. Tel. 1054. 5903

Zum

Schulanfang

Schreibhefte, Diarien, Aufgabenhefte, Notenhefte, Schiefertafeln, Griffel, Bleistifte, Federhalter, Federn, Tinte, Schreibzeuge, Lineale, Zirkel, Zeichen- und Malgeräte. 11069

A. Dittmann, T. z o. p.,

Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.

Bäder u. Kurorte

Schlesisches

Moorbad Ustron

an der Weichsel, in den Beskiden, 354 m ü. d. M.

Angezeigt bei **Frauenleiden, Rheumatismus, Gicht, Arthritis deformans, Ischias, Neuralgie, Exsudaten Blutarmut u. a.**

Badearzt **Dr. E. Sniegon.**

Eigene Moorlager. Modernes Kurhaus und Kurhotel. Park. Tennis. Kino. Tägl. Kurkonzerte, Militärkapelle. Herrliche, gesunde Lage. Mäßige Preise.

Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September.

In der Vor- u. Nachsaison **Preisnachlaß.**

Auskünfte erteilt die 11009

Badeverwaltung.

Photograph. Kunst-Anstalt
F. Basche, Bydgoszcz-Okole
Anerkannt gute Arbeiten. 11129
Spezialist für Kinder-Aufnahmen.

Uhrmacher, Invalide, repariert jede Uhr. 5748
Hetmańska 13, I. r.

Pelzmützen für Damen und Herren werden sachgemäß **neu-** und **umgearbeitet.** 5725
Geschw. Brähmer, Gniadeckich 49.



Moderne Krawatten, Oberhemden, elegante Hüte, Mützen aparte Polovers, Sweater

empfehlen 11247

W. Dzwila i Ska.

Tel. 390. Plac teatralny 3. Tel. 390.

Prima Oberschles. Steinkohlen, Hüttenkoks

für Industrie u. Hausbrand, waggonweise und Kleinverkauf offeriert

„Ge-Te-We"

Górnośląskie Towarzystwo Węglowe Katowice.

Kohlenverkaufsbüro des Konzerns

Giesche Sp. Akc. :: Katowice

(früher Giesche's Erben)

Filiale: Bydgoszcz, Dworcowa 59.

Telefon 668 und 1593. 11053

Dachpappen
Teer, Klebemasse
Zement
Futtermittel
Düngemittel

11266 billigst am Lager.

Landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft

Telef. 27. **Gniewkowo.** Telef. 27.

Reisen um die Welt einst und jetzt.

Flugrekordjagd um die Welt.

Brock und Schlee jagen um den Erdball. Sie haben sich vorgenommen, den Rekord des Amerikaners Evans von 26 Tagen zu brechen. Nach dem glücklichen Verlauf der ersten Etappen ihres Fluges, vor allem der schwierigen Ozeanüberquerung, dürften sie die besten Aussichten haben, als erste Menschen in drei Wochen um die Welt zu kommen. Ihr Weg führt sie nun über München, Konstantinopel, Bagdad, Rangoon, Tokio, Honolulu, zurück nach Detroit.

Drei Wochen! Als die erste Weltumsegelung durchgeführt wurde, brauchte man dazu drei Jahre. Es war vor rund 400 Jahren, 1519, als der Portugiese Fernao de Magalhaes mit Unterstützung der spanischen Regierung den Versuch machte, mit fünf Schiffen und 236 Mann Besatzung die Welt von San Lucar bei Sevilla aus zu umsegeln. Auf dieser Fahrt wurde am Südteil des amerikanischen Kontinentes eine Meeresstraße entdeckt, die man nach Magalhaes die Magalhaes-Straße nannte. Sie scheidet das südamerikanische Festland vom Vorderland-Archipel und verbindet den Atlantischen mit dem Stillen Ozean. Ihre östliche Einfahrt liegt zwischen dem Kap de las Virgenes im Norden, Santa Catalina und Espiritu Santo im Süden. Am 21. Oktober 1520 hatte Magalhaes beim Vorgebirge de las Virgenles den Eingang zur Straße entdeckt und drang durch sie zur Südsee, die er am 28. November erreichte. Wegen ihres ruhigen Wasserspiegels nannte er sie den Stillen Ozean. Von den fünf Schiffen, mit denen er losgefahren war, hatte er schon zwei verloren. Auf einer Segelfahrt von drei Monaten und zwanzig Tagen, nahe daran, dem Mangel an Wasser und Lebensmitteln zu erliegen, kam er am 6. März 1521 zu den Mariannen und zu den Philippinen. Dort sollte der kühne Entdecker seinen Tod finden. Im Kampf gegen die Eingeborenen fiel er auf der Insel Matan. Von seinem Geschwader gelang es nur einem der Schiffe, der „Viktoria“, unter Führung von Sebastian Elcano, am 6. September 1522 mit nur 18 Personen nach Spanien zurückzukehren. Es waren also auf der ersten Weltumsegelung über neun Zehntel der Beteiligten ums Leben gekommen. Seitdem sind vielfach Reisen um die Welt durchgeführt worden. Besonders nach der Einführung der Dampfschiffe ging es immer schneller. Columbus hatte zur Durchquerung des Atlantischen Ozeans 70 Tage gebraucht. Das erste Dampfschiff, das von der alten zur neuen Welt fuhr, benötigte 26 Tage (1858). Die großen Ozean-Schnelldampfer legen die Strecke in fünf Tagen zurück. Eckener flog seinerzeit mit dem Zeppelin in 3½ Tagen, und jetzt ist es möglich, in 24 Stunden über den Ozean zu kommen. Schon daraus ist ersichtlich, daß es heute möglich ist, immer schneller um die Welt zu fahren. Im vorigen Jahre unternahm der amerikanische Journalist Mr. Goldstrom den Versuch, in 30 Tagen den Erdball zu umkreisen. Seit dem Jahre 1914 war er der erste, der sich auf die Rekordjagd machte. Sein Unternehmen mißlang, weil es ihm nicht gelang, den transsibirischen Expreß einzuholen. Am 19. Mai war er mit der „Mauretania“ von Newyork abgefahren und das Schiff erreichte bei höchster Fahrtgeschwindigkeit Plymouth in fünf Tagen. Von Croydon ging es im Flugzeug über Rotterdam und Köln nach Berlin, von dort über Königsberg nach Moskau. Der transsibirische Expreß sollte den Reisenden nach Mukden bringen, von dort war die Route nach Yokohama vorgesehen, wo Mr. Goldstrom den Dampfer „Präsident Madison“ zu erreichen hoffte. Am 18. Juni wollte Mr. Goldstrom wieder in Newyork eintreffen. Bis Königsberg klappte alles. Dann aber kam Mr. Goldstrom nicht rechtzeitig nach Moskau, von wo aus er in einem Extraflugzeug den transsibirischen Expreßzug nachjagen wollte, den er bei Swedilowsk nach etwa 2000 Kilometer einzuholen hoffte. Damit mißlang sein Plan, die Welt in 30 Tagen zu umkreisen. Inzwischen ist es dem Amerikaner Evans mit Hilfe von Flugzeugen und Schnelldampfern gelungen, um die Welt in 26 Tagen zu kommen.

Brock und Schlee haben den Vorteil, auf ihrem Flug stets ihre eigene Maschine, den „Pride of Detroit“, benutzen zu können, also nicht darauf angewiesen zu sein, daß ihnen nicht rechtzeitig Ersatzapparate zur Verfügung gestellt werden. Die größten Schwierigkeiten hat bisher allen Weltreisenden die Notwendigkeit, die Anschlüsse an die vorhandenen Verkehrsmittel zu erreichen, bereitet. Man wird sich an den Roman Jules Vernes „In 80 Tagen um die Erde“ erinnern, wie der Held der Geschichte mit tausend Schwierigkeiten zu kämpfen hat, um einigermaßen wenigstens die im Plan vorgesehenen Zugverbindungen zu erreichen. Er scheitert schließlich doch und braucht mehr als 80 Tage, aber nur scheinbar. Dadurch, daß er von Osten nach Westen reiste, gewann er bei Überschreitung eines jeden Längengrades vier Minuten, was er aber nicht bemerkte, weil er seine Uhr jeweils nach der Zeit in den verschiedenen Städten stellte. Die Differenz betrug pro Längengrad vier Minuten, da er im ganzen über 360 Längengrade kam, gewann er 4 mal 360 Minuten = 1440 Minuten. Das entspricht genau 24 Stunden. Im letzten Augenblick, verzweifelt über sein Schicksal, ging er in den Straßen von London spazieren und sah einen Kalender, der das Datum seines Ankunftstages zeigte. Erst glaubte er sich zu irren. Aber als er bemerkte, daß er tatsächlich rechtzeitig eingetroffen war, jagte er in einem Wagen in den Klub, wo er drei Minuten vor Ablauf der vereinbarten Zeit eintraf. Damit hatte er seine Wette gewonnen. Wäre er in umgekehrter Richtung gefahren, hätte er, statt einen Tag zu gewinnen, einen Tag verloren.

Die von den Fliegern Brock und Schlee benutzte Maschine ist ein gelber Eindecker. Der Apparat wurde vorher umgebaut, um möglichst viel Brennstoff aufnehmen zu können. Sie haben einen Radiosendeapparat, mit dem sie allerdings keine Nachrichten aufnehmen können. Es ist übrigens interessant, daß auch den Weltfliegern die Orientierung sehr schwer gefallen ist. Als sie nach ungefähr 22 Stunden über der Grafschaft Devon flogen, mußten sie infolge der dicken Wolken aus einer Höhe von 5000 Fuß wieder auf 200 Fuß heruntergehen, da sie die Orientierung verloren hatten. Sie warfen über einer Ortschaft Briefe ab, in denen sie anfragten, wo sie sich befänden. Daraufhin wurde auf den Boden geschrieben „Seaton, Grafschaft Devon“, und die Küstenwache hißte die britische Nationalflagge.

Praktisch kommt natürlich Weltreisen oder Weltflügen, die in einem solchen Tempo unternommen werden, keine Bedeutung zu. Auch für die Reisenden dürfte der Flug keine große Freude sein, da sie von der Welt nichts anderes sehen werden, als Eisenbahnlinien, an denen sie entlang fliegen müssen, wenn sie sich leicht orientieren wollen, und Flugplätze. Immerhin verdient ein solches Unternehmen als Energieleistung Anerkennung. —ul.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. September.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa Fortbestand des vorherrschenden Witterungscharakters an.

Hochwassergefahr.

Wie uns aus Brahemünde mitgeteilt wird, ist ein Ansteigen des Weichselwassers bis auf + 7 Meter zu erwarten. Heute betrug der Wasserstand + 3,20 Meter, bei Thorn etwa + 1,20 Meter.

Die Landwirte in den Niederungen werden gut tun, besonders das Heu aus den bedrohten Gebieten in Sicherheit zu bringen. Die Höchstwelle wird in der Nacht von Sonntag zu Montag erwartet.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde ging ein Dampfer nach der Weichsel und ein Dampfer und ein unbeladener Oderkahn kamen nach Bromberg.

§ **Die Unterstützungen für die Reservistenfamilien** betragen in Bromberg: Für eine einköpfige Familie 0,90 Zł., eine zweiköpfige Familie 1,10 Zł., und eine dreiköpfige Familie 1,30 Zł.

§ **Wichtig für Radiohörer.** Mit Monatsbeginn wird für statistische Zwecke eine Registrierung von zwei und mehr Röhrenempfängern, die in Polen in Gebrauch sind, vorgenommen werden. Daher werden bei der nächsten Gebühreneinziehung die Briefträger oder die Beamten, die die Beträge in den Ämtern in Empfang nehmen, die Abonnenten fragen, welcher Art ihr Empfänger ist. Es werden auf Grund dieser Auskünfte entsprechende Listen aufgestellt werden.

§ **Die Teuerungskommission bei der Wojewodschaft** hat festgestellt, daß die Preise für Artikel des ersten Bedarfs im August gegen den Vormonat um 0,73 Prozent gefallen sind.

§ **Der heutige Wochenmarkt** wies, wie gewöhnlich am Sonnabend, einen sehr regen Betrieb auf. Angebot und Nachfrage waren sehr groß. Zwischen 10 und 11 Uhr vormittags forderte man für Butter 3—3,20, für Eier 2,70—2,80. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt notierte man: Äpfel 0,40 bis 0,70, Birnen 0,40—0,70, Radieschen und Mohrrüben 0,10, Blumenkohl 0,50—1,20, Gurken 0,20, Tomaten 0,40—0,50, Preißelbeeren 1,60—2, Weißkohl 0,10, Wirsingkohl 0,15, Pflaumen 0,40—0,60, Bohnen 0,15—0,20, Zwiebeln 0,25—0,30, Kartoffeln 0,07, Pfefferlinge 0,45, Steinpilze 1,50—2. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man: Enten 4—6,00, Gänse 5 bis 12,00, Hühnchen 1,50—3, Hühner 3,50—5, Tauben 1—1,50. Die Fleischpreise waren wie folgt: Speck 2,30, Schweinefleisch 1,90—2,40, Rindfleisch 1,50—1,80, Kalbfleisch 1,40—1,60, Hammelfleisch 1,40—1,60. Auf dem Fischmarkt notierte man: Aale 2—2,20, Hechte 1,50—2,20, Schleie 1,80—2, Plötze 0,50, Bressen 1—1,20, Barse 1,00, Krebse 2—5,00 die Mandel.

§ **Leider nicht gerettet** wurde der 14jährige Spychalski, Brunnenstraße 10, der von einem Floß in die Brahe gefallen war. Wir hatten auf Grund des uns von der Polizei zugegangenen Berichts gestern seine Rettung gemeldet. Wie uns die Polizei heute jedoch berichtigend mitteilt, sind dort infolge eines Irrtums zwei Meldungen durcheinander gebracht worden: Der erste Fall war eben der schon oben erwähnte des Spychalski, der um 10 Uhr in der Nähe des Frankeschen Sägewerks ins Wasser stürzte und leider erst um 3 Uhr nachmittags als Leiche geborgen werden konnte. Ein zweiter Fall ereignete sich in der Nähe des Theatergartens. Dort saß ein zehnjähriger Junge am Ufer und stürzte aus unbekannter Ursache ins Wasser. Er konnte dann durch den gestern genannten Plotkowski und einen Eisenbahner gerettet und im Krankenhaus wieder ins Leben zurückgerufen werden.

In **Grobe Ausschreitungen gegen einen Polizeibeamten** führten die Arbeiter Josef und Franz Mrela, sowie deren Eltern Valentin und Marianne Mrela aus Falmierowo, Kreis Wirsitz, vor die zweite Ferienstrafkammer des hiesigen Bezirksgerichts. Josef und Franz M. standen im Verdacht, einen Diebstahl begangen zu haben und daraufhin begab sich der Oberwachtmeister Jellonek aus Wirsitz am 12. August vorigen Jahres zu den Angeklagten, um eine Haussuchung vorzunehmen. Als J. sich auf dem Hofe befand, warfen zunächst die alten M.s eine Heugabel gegen den Beamten und schlugen ihn mit einer eisernen Schaufel. Josef und Franz M. versuchten, dem Beamten mit Gewalt den Säbel zu entreißen und als dies nicht gelang, fielen sie über ihn her und schlugen ihn. Außerdem belegten sie ihn mit Schimpfworten. Nur mit Gewalt gelang es dann schließlich dem Beamten, sich den Angriffen der vier Angeklagten zu entziehen; die Haussuchung war aber nach diesen Vorfällen unmöglich gemacht, da der Beamte keine Hilfe wegen der Entfernung heranschaffen konnte. Sämtliche Angeklagten bestreiten das ihnen zur Last gelegte Vergehen, außerdem versucht der Angeklagte Josef M., mit seinem verbundenen Kopf dem Gericht vorzutäuschen, er könne sich auf nichts mehr entsinnen. Da der Auftritt zwischen den Angeklagten und dem Beamten aber einen Zusammenlauf mehrerer Dorfbewohner verursachte, so wird das Leugnen der Angeklagten durch entsprechende Zeugenaussagen widerlegt. Außerdem wurde zur Sprache gebracht, daß der Angeklagte Josef M. auf der Straße einen Starosten und einen Gerichtsvollzieher schon früher angefallen hatte. Der Staatsanwalt beantragte folgende Strafen: Für Josef und Franz M. je acht Monate, für deren Eltern je einen Monat Gefängnis. Der Verteidiger plädierte auf Verhängung von Geldstrafen. Das Gericht fällte folgendes Urteil: Franz M. sechs Monate Gefängnis, Josef M. vier Monate Gefängnis, Valentin M. einen Monat Gefängnis, Marianne M. zwei Wochen Gefängnis. Die Kosten des Verfahrens müssen die Verurteilten tragen.

In **Wegen Einbruchdiebstahls** hatten sich der Schmied Franz Grembowicz und der Gärtnerlehrling Alois Szambewski aus Mathildenhöhe, Kreis Wirsitz, vor der zweiten Ferienstrafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Beide drangen in der Nacht zum 17. Januar dieses Jahres in einen verschlossenen Speicher des Besitzers Ernst Lehmann ein und stahlen 120 Kilogramm Weizen. Das Urteil lautete dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend auf je drei Monate Gefängnis. — Wegen eines Vergehens gegen § 175 des Strafgesetzbuchs wird der sechzehnjährige Viktor Wieka aus Bnin, Kreis Wirsitz, in nichtöffentlicher Verhandlung zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. — Der Arbeiter Nikodem Smolinski aus dem Kreise Schubin drang in der Nacht zum 2. April dieses Jahres in die Scheune eines Landwirts und stahl einen Zentner Roggen. Der Angeklagte ist geständig und will die Tat aus Not verübt haben. S. wird nach dem gleichen Strafantrage des Staatsanwalts zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Überfahren** wurde gestern gegen 8 Uhr abends der 63jährige Josef Kaczmarek, Brunnenstraße 16, durch einen Wagen der Firma „Textil“ in der Kanalstraße, kurz vor dem früheren Hause des Bürgermeisters. Er trug leichte Verletzungen an Kopf und Händen davon. Wer die Schuld an dem Unfall trägt, konnte nicht festgestellt werden.

§ **Ein entlaufenes Pferd** befindet sich bei der berittenen Polizei, Wilhelm- Ecke Kaiserstraße, von wo es durch den Besitzer abgeholt werden kann.

§ **Diebesgut.** Ein wahrscheinlich von einem Diebstahl herrührendes Fahrrad befindet sich im 6. Kommissariat in der Thornerstraße, wo der Besitzer Eigentumsrechte geltend machen kann.

* * *

b **Mogilno,** 1. September. Auf dem Dienstag-Wochenmarkte zahlte man für das Paar Absatzferkel 40—60 zł, für beste, ältere Absatzferkel 80 zł pro Paar. Butter brachte 2,50, Eier 2,50, Enten 5—6,00, Hühner 3—5,00. — Die Landwirte sind jetzt mit dem Saatpflügen beschäftigt; auch wird die Heuernte eingebracht. Der Grummet hat mehr Masse gebracht als der erste Wiesenschnitt. Die Weideverhältnisse sind in diesem Jahre für das Vieh günstig. Der junge Klee und Serradella entwickeln sich als Stoppelfrucht gut.

b **Znin,** 1. September. Der heutige Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war gut besucht. Auf dem Vieh- und Pferdemarkt, der auf dem neu angelegten Marktplatze neben dem Krankenhause abgehalten wurde, herrschte lebhafter Betrieb. Es kosteten gute zweijährige Fohlen 400 bis 500 zł, einjährige 100—150, 1½jährige 300 zł. Ältere Arbeitspferde, die sonst im Herbste für 100 zł zu haben sind, brachten 200—350 zł. Gute Arbeitspferde waren überhaupt nicht angeboten. Von Rindvieh waren meistens ältere Kühe aufgetrieben, die 300—500 zł brachten, gute Milchkühe waren gar nicht angeboten.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse, i. V. Hans Wiese; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 181.



Alles tritt zurück

gegen das, was bei uns in

Herbst- und Winter-Kleidung

geboten wird.

Damenmäntel Flausch, mollige Strapazierware	42.-	**Seidenplüschmäntel** prima Qualitätsware, ganz auf Seide und Wattelin . .	118.-	**Prakt. Herren-Anzüge** aus tragfähigen Stoffen	29.-	**Herren-Ulster** schwere, strapazierf. Qual. mit angewebter Rückseite	36.-
Damenmäntel aus Stoffen englisch. Art, sehr fesch gearbeitet . . .	86.-	**Krimmermäntel** schwarz, das beliebte seid.-glänzende Lockengewebe .	105.-	**Aparte Straßen-Anzüge** beste, solide Qualitäten, guter Sitz, pr. Verarbeitung	54.-	**Herren-Ulster** hochaparte, moderne Farben, Qualitätsware	78.-
Damenmäntel Reine Wolle, Rips, hocheleg. Fassons, m. reich. Pelzgarn.	124.-	**Damen-Jacken** Plüsch — Krimmer und Astrachan . . . . von	85.-	**Eleg. Kammgarn-Anzüge** blau, braun u. schwarz, beste Maßarbeit	110.-	**Herren-Paletots** Eskimo, solide, eleg. Qualität, mit Samtkragen . . .	76.-

Die überaus reiche Auswahl verbürgt Ihnen die Erfüllung aller Ihrer Wünsche. 11072

Den Herren Beamten gewähren wir Zahlungserleichterungen. Bevor Sie kaufen, besichtigen Sie unser Lager.

ŹRÓDŁO

Das Haus der Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion

Bydgoszcz ul. Długa Nr. 19 (Friedrichstraße).

Die neuesten

Damenhüte

für den

Herbst und Winter.

Für jeden Geschmack der richtige Hut

elegant und preiswert kauft man nur in der

Hutfabrik und Hutgroßhandlung



Leo Kamnitzer

Detailverkauf **Dworcowa 92** *Engrosverkauf*

Das größte Spezial-Putzhaus mit der größten Auswahl.

Kohlensäure-Bad

„Marke Schwan"

Fragen Sie Ihren Arzt!

Unsere kohlensauren Bäder sind von ganz hervorragender Wirkung bei allen Erschöpfungszuständen, ganz besonders angezeigt bei allen Erkrankungen des Herzens und der Gefäße, bei Schwächezuständen, Rheumatismus, Gicht, Frauenleiden, beruflicher und seelischer Ueberanstrengung und in der Rekonvaleszenz.

Den Herren Aerzten stehen Proben ::: kostenlos zur Verfügung. ::: 11051

Apteka pod Łabędziem Schwanen-Apotheke

Gdańska 5 BYDGOSZCZ Telefon 204.

BLASKOLIN - BENZOLSEIFE

WÄSCHT IDEAL JEDEN STOFF UND REINIGT FLECKE WIE BENZIN

SP. AKC. „BLASK" POZNAŃ.

10265

Rechtsbüro

Karol Schrödel

Nowy Rynek 6, II. 11003

erled. sämtl. Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheit., übernimmt Regelung v. Hypotheken, jegl. Korrespondenz, schließt stille Akkorde ab.

Echt Pergamentpapier

für Einmachtöpfe 11070

A. Dittmann, T. z o. p.

Bydgoszcz, Jagiellońska 16.



Echte Schweizer

Seidengaze

kenntl. durch rote Streifen in den Kanten

Drahtgaze, Filzstreifen, Messerpicken, Elevatorbecher, Sackschnallen usw. usw.

empfehlen 11123

Ferd. Ziegler & Co.

Bydgoszcz, Dworcowa 95.



Walzendrescher System „Gruse" 11061

Schlagleistendrescher System „Gruse"

Breitdrescher Original „Jaehne", „Vistula" und „Europa"

Stiftendreschmaschinen

Motordrescher „Jaehne" und „Wolf"

Motorlokomobilen

Roßwerke in allen Größen für 1 bis 8 Pferde

Häckselmaschinen

Schrotmühlen in großer Auswahl vorrätig.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Telefon 79. ul. Św. Trójcy 14b. Telefon 79.

Kunsthohlschleiferei

für Messer, Scheren und chirurgische Instrumente

Tel. 1296 Tel. 1296



Rasiermesser

Prima Solinger Stahlwaren

Kurt Teske

Plac Poznański Nr. 4.

Bitte Straße u. Hausnummer genau zu beachten

11127

Gespanne mit Wagen

stellt Grund, 10374

Gdańska 26 Tel. 338

Unser bedeutend verbessertes

Hühneraugenpflaster

ist in Preis und Güte unerreicht.

Schwanen-Drogerie

Bromberg, Danzigerstr. 5. 11180

